



D E U T S C H E R J A G D S C H U T Z - V E R B A N D E . V .

---

V E R E I N I G U N G D E R D E U T S C H E N L A N D E S J A G D V E R B Ä N D E

# Geschäftsbericht

für den Zeitraum Juni 2007 bis Mai 2008

Vorgelegt zur DJV-Delegiertenversammlung 2008  
in Weimar



# Inhalt

## 6 Vorwort

## 8 Der Deutsche Jagdschutz-Verband e. V. (DJV)

Wer ist der DJV?

Aufgaben und Ziele

Präsidium

DJV-Hauptgeschäftsstelle

DJV-Service und Marketing GmbH (DSM)

DJV-Stiftung natur + mensch – gemeinsam Zukunft stiften

## 12 Verbandswesen und internationale Angelegenheiten

FACE und Europäisches Parlament

Europäisches Parlament und

Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten

CIC

Internationale Jagdkonferenz (IJK)

Deutsche Versuchs- und Prüf-Anstalt für

Jagd- und Sportwaffen (DEVA) e. V.

Bundesverband Schießstätten (BVS)

Forum Waffenrecht e. V.

Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer

Literaturstudie „Wirksamkeit und Fördermöglichkeit von Zusatzstrukturen

in der Landwirtschaft

Aktionsbündnis FORUM NATUR

Modellvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft

– Probleme und Maßnahmen“ des Bundesministeriums für Ernährung,

Landwirtschaft und Forsten (BMELV)

Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR)

Jagdhundewesen

Sonstige Organisationen und Veranstaltungen

## 26 Rechtliche Angelegenheiten

### Auf EU-Ebene

Änderung der EU-Waffenrichtlinie

### Auf Ebene des Europarates

Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte gegen Luxemburg

Urteil des EGMR stellt deutsches Revierversystem nicht in Frage

### Auf Bundesebene

Änderung des Waffengesetzes

Umweltgesetzbuch

Novelle des nationalen Fleisch- und Geflügelfleischhygienerechts

## 31 Natur- und Artenschutz

Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD)

DJV verabschiedet Positionspapier zu „Rückkehr von Großsäugern“

Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt verabschiedet

Bundeslandwirtschaftsministerium legt Sektorstrategie

zur Biologischen Vielfalt in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft vor

Barrieren überwinden, Lebensräume wieder vernetzen! – Jagdschutzverband stellt umfangreiche Planungshilfen im Internet zur Verfügung  
Wildtierkorridore jetzt! – Gemeinsame Fachtagung von BUND, DJV und NABU zur Biotopvernetzung  
Wildtierforum Baden-Württemberg – Jagd leistet einen Beitrag zur Sicherung der biologischen Vielfalt  
Aus der Arbeit des Beirates „Artenschutz“ für den Bereich der Ein- und Ausfuhr beim Bundesamt für Naturschutz  
DJV besetzt Wissenschaftlichen Beirat neu

### **39 DJV-Bildungsinitiative**

Bildungsinitiative, Lernort Natur, Junge Jäger  
Qualifizierung von waldpädagogischen Maßnahmen  
Seminare  
Bildungsmesse didacta  
Lernort Natur-Homepage  
Werbung für LERNORT NATUR in Printmedien  
Klasse mobil  
Info-Atlas Schule unterwegs  
Bildungsmesse im Lehrerzimmer  
i.m.a.-Lehrerkalender  
GEW-Lehrerkalender  
Stuttgarter Nachrichten – Sonderbeilage zur Bildungsmesse  
AG Junge Jäger

## **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

### **47 Medienarbeit**

Bilanz der DJV-Pressearbeit  
Top Ten der DJV-Pressemeldungen  
Allgemeines Bild von Jagd und Jägern in den Printmedien  
Die DJV-Pressestelle im Internet

### **51 Pressekonferenzen**

Pressegespräch Bundesjägertag  
Kamingespräch  
Wildtierkorridore jetzt!  
DJV-Journalistenpreis „Wildtier und Umwelt“

### **52 Öffentlichkeitsarbeit**

[www.wildtiere-live.de](http://www.wildtiere-live.de) – die Naturseite für die breite Öffentlichkeit  
Bärenstarke Kombination: [wildtiere-live.de](http://wildtiere-live.de) und Haribo  
[Jagd-online.de](http://Jagd-online.de) – Infos für die ganze Familie

### **54 Messen und Ausstellungen**

Internationale Grüne Woche (IGW)  
Internationale Fachmesse für Jagd- und Sportwaffen, Outdoor und Zubehör (IWA)  
Imagebefragung in der Bevölkerung  
Bundesweite „Wildbretskampagne“  
Deutscher Verkehrssicherheitsrat

## **56 Verbandinterne Kommunikation**

Internetportal für Jäger  
DJV-Infobrief  
DJV-Nachrichten  
DJV-Mitgliederbefragung  
Wie und wo wird gejagt?  
Vermarktung von Wildbret  
Naturschutz – ein wichtiges Thema  
Die Jagd nach Informationen  
Wer geht auf die Jagd?

## **60 Der DJV & Töchter im Internet**

## **61 Berufsjäger**

### **Jagdliches Schießen**

DJV-Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen  
Internationale Meisterschaft im jagdlichen Schießen 2008

### **Jagdliches Brauchtum**

Jagdhornblasen  
Jagdmuseen  
DJV-Kulturpreis  
Neue DVD „Wildbretsgewinnung und Verwertung von erlegtem Haar- und Federwild“  
DJV-Broschüre „Wildbretgewinnung von Haar- und Federwild“  
Unterrichtsreihe „Wildlebende Großtiere unserer Heimat“

## **65 Stiftung natur + mensch – Stiftung der Jäger**

Gesellschaftlicher Hintergrund  
Ziele  
Aufgaben  
Wer die Stiftung trägt  
Jäger engagieren sich für Grundschüler  
Schwellen überwinden, begeistern und bilden mit dem Lernort-Natur-Koffer  
Kooperationen eröffnen neue Perspektiven für Kofferprojekte  
Naturschutz als Motor für ländliche Entwicklung  
Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Ökonomische und ökologische Bilanz von Jagd und Wild, Indikatoren und Gesamtbewertung

## **72 Anhang**

Anhang I Chronologie der wichtigsten Termine an denen DJV-Vertreter teilnahmen  
Anhang II Stellungnahme des DJV zum Gesetzentwurf zur Änderung des Waffengesetzes und weiterer Vorschriften  
Anhang III DJV-Pressemitteilung zum Referentenentwurf UGB  
Anhang IV Positionspapier „Rückkehr von Großsäugern“  
Anhang V Positionspapier „Wildtierkorridore jetzt!“

## Vorwort

Wir haben nunmehr das Jahr 1 nach der Föderalismusreform erlebt. Mit Erleichterung werden viele feststellen, „dass doch noch nichts passiert und alles beim Alten bleiben wird“.

Ich kann vor dieser Einschätzung nur nachdrücklich warnen. Wir befinden uns politisch in einer Phase, die geprägt ist von bevorstehenden Wahlterminen und strategischen Positionierungen. Wir haben in den letzten Landtagswahlen gesehen, wie sich die Farblehre in den Parlamenten von heute auf morgen ändern kann.

Wir wissen nicht, ob und wie gegebenenfalls neue Landesregierungen von ihrem Recht Gebrauch machen werden, eigene Landesjagdgesetze auf den Weg zu bringen. Diese werden wohl nur in ganz besonderen Ausnahmefällen bessere Rahmenbedingungen für das eigenverantwortliche Handeln der Jägerschaft begründen.

Wir sehen gerade am Beispiel des Nichtraucherschutzes und den vielfachen Varianten, die in den Ländern gelten, wie eine Rechtszersplitterung herbeigeführt wird. So wundert es nicht, dass die Rufe nach einer verlässlichen bundeseinheitlichen Regelung, in diesem Falle beim Nichtraucherschutz, immer lauter werden.

Ich befürchte eine schleichende Entwicklung zu einer zersplitterten Jagdgesetzgebung in den nächsten Jahren. Begleitet und zum Teil auch geprägt wird sie von Urteilen der Verfassungsgerichte. Denn nachdem die große Chance, sich zwischen Bund und Ländern freiwillig und im Konsens auf eine einvernehmliche Jagdgesetzgebung zu verständigen leichtfertig vertan wurde, werden jetzt die Grenzen der Regelungsbefugnisse nach und nach ausgetestet werden.

Angriffe auf das bewährte Reviersystem müssen wir bereits heute auf nationaler oder europäischer Ebene massiv entgegentreten. Bisher waren die Urteile eindeutig zugunsten der Beibehaltung der Pflichtmitgliedschaft in den Jagdgenossenschaften. Aber sie wissen selbst nur zu gut, dass man auf hoher See und vor Gericht nie weiß, wie es ausgeht. Eine Verankerung der elementaren Grundsätze des deutschen Jagdrechts direkt nach der Föderalismusreform hätte erheblich zu einer Stabilisierung für die kommenden Jahre beigetragen.

Durch diese Unterlassung kommen nun, wie zu erwarten war, die Probleme an anderer Stelle auf den Tisch. Der vorliegende Referentenentwurf des BMU zum Umweltgesetzbuch unterläuft das deutsche Jagdrecht. So droht beispielsweise der Wegfall der Unberührtheitsklausel für jagdliche Bestimmungen gegenüber dem Naturschutzrecht – trotz einer vereinbarten klaren Trennung im Zuge der Föderalismusreform.

Die Politik muss die eigenen Entschlüsse im Rahmen der Föderalismusreform respektieren und die Trennung der Rechtskreise wahren. Wortbruch darf es gerade im Bereich des Naturschutzes nicht geben. Insbesondere Bundesminister Seehofer ist aufgefordert, an seinen Kompetenzen für das Jagdrecht festzuhalten.

Die schwieriger gewordene Situation erfordert mehr denn je einen optimalen Informationsfluss zwischen DJV und LJV und ein aufeinander abgestimmtes und gemeinsames politisches Vorgehen. Deshalb danke ich dem Präsidium für den offenen konstruktiven Dialog im Rahmen unserer Klausurtagung. Hier konnten wir ermutigende Signale für einen gestärkten DJV setzen.

Ich möchte meine Ausführungen mit einem Zitat des spanischen Kulturphilosophen José Ortega y Gasset abschließen, der für seine jagdphilosophischen Ausführungen bis in die heutige Zeit Maßstäbe gesetzt hat.

„Der Fortschritt besteht nicht darin, das Gestern zu zerstören, sondern seine Essenz zu bewahren, welche die Kraft hatte, das bessere Heute zu schaffen“.

Die vielfältigen Leistungen der Jägerschaft draußen in der Natur vor Ort und in der politischen Arbeit können nur durch den unermüdlichen haupt- und ehrenamtlichen Einsatz ermöglicht werden. Mein Dank gehört allen, die sich im DJV, in den Landesjagdverbänden, Kreisgruppen und Hegeringen engagieren. Denn nur durch ihren Einsatz werden wir die Jagd, so wie wir sie kennen und lieben, erhalten können.

Mit Waidmannsdank!

Jochen Borchert

# Der Deutsche Jagdschutz- Verband e.V. (DJV)

## Wer ist der DJV?

Der Deutsche Jagdschutz-Verband ist die Vereinigung der 16 deutschen Landesjagdverbände und eingetragener, gemeinnütziger Verein. Fast 300.000 Jäger sind bundesweit über die Landesjagdverbände bzw. deren Untergliederungen im DJV organisiert, das sind ca. 90% aller Jagdscheininhaber. Die Landesjagdverbände sind als selbständige Organisationen in Kreisgruppen und Hegeringen untergliedert.

Der DJV ist – nach § 59 Bundesnaturschutzgesetz – ein staatlich anerkannter Naturschutzverband, ebenso wie die meisten Landesjagdverbände.

## Aufgaben und Ziele

Zu den satzungsgemäß verankerten Aufgaben und Zielen des DJV zählen:

- Die „Förderung der frei lebenden Tierwelt im Rahmen des Jagdrechts sowie des Natur-, Landschafts-, Umwelt- und Tierschutzes“. Dies bedeutet insbesondere den Schutz und die Erhaltung einer artenreichen und gesunden frei lebenden Tierwelt sowie die Sicherung ihrer Lebensgrundlagen.
- Die Pflege und Förderung aller Zweige des Jagdwesens, des jagdlichen Brauchtums, der jagdlichen Aus- und Weiterbildung, des jagdlichen Schrifttums, jagdkultureller Einrichtungen.
- Die Pflege und Förderung der anerkannten Grundsätze deutscher Waidgerechtigkeit.
- Die politische und gesellschaftliche Vertretung der Jägerschaft auf nationaler und internationaler Ebene.
- Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – das heißt, die Jagd für die Bevölkerung transparent und verständlich zu machen und die Aufgaben der Jäger darzustellen. Im Rahmen der Aktion „Lernort Natur“ laden Jäger Schüler und Jugendliche in ihre Reviere ein, um ihnen die Zusammenhänge in der Natur wieder näher zu bringen.

## Präsidium:

**Präsident:** Jochen Borchert, MdB  
Präsident des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen

**Vizepräsident:** Dr. Wolfgang Bethe,  
Präsident des Landesjagdverbandes Brandenburg

**Vizepräsident:** Gerhard Delhougne,  
Präsident der Landesjägerschaft Bremen



**Vizepräsident:** Kurt Alexander Michael,  
Präsident des Landesjagdverbandes Rheinland-Pfalz

**Vizepräsident:** Prof. Dr. Jürgen Vocke, MdL  
Präsident des Landesjagdverbandes Bayern

**Schatzmeister:** Dietrich Möller,  
Präsident des Landesjagdverbandes Hessen

**Weitere Präsidiumsmitglieder:**

Dr. Klaus-Hinnerk Baasch,  
Präsident des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein  
Dr. Volker Böhning,  
Präsident des Landesjagdverbandes Mecklenburg-Vorpommern  
Dr. Dieter Deuschle,  
Landesjägermeister des Landesjagdverbandes Baden-Württemberg  
Dr. Günter Giese,  
Präsident des Landesjagdverbandes Sachsen  
Dr. Ulrich Grasser,  
Präsident des Landesjagdverbandes Berlin  
Steffen Liebig,  
Präsident des Landesjagdverbandes Thüringen  
Paul Maurer,  
Landesjägermeister der Vereinigung der Jäger des Saarlandes  
Professor Dr. Klaus Pohlmeier,  
Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen  
Dr. Wulf Stubbe,  
Präsident des Landesjagdverbandes Sachsen-Anhalt  
Joachim F. Weinlig-Hagenbeck,  
Präsident des Landesjagd- und Naturschutzverbandes  
Freie und Hansestadt Hamburg

**Ehrenpräsidenten:**

Egon Anheuser  
Dr. Gerhard Frank  
Constantin Freiherr Heereman von Zuydtwyck

**Ehrenmitglied:**

Franz-Josef Friedrich

**DJV-Hauptgeschäftsstelle**

Johannes-Henry-Straße 26  
53113 Bonn

☎ 0228 – 94 906 0  
Fax 0228 – 94 906 30  
Fax Pressestelle 0228 – 94 906 25

E-Mail: [djv@jagdschutzverband.de](mailto:djv@jagdschutzverband.de)  
[presse@jagdschutzverband.de](mailto:presse@jagdschutzverband.de)

Internet: [www.jagd-online.de](http://www.jagd-online.de)  
[www.jagdnetz.de](http://www.jagdnetz.de)  
[www.lernort-natur.de](http://www.lernort-natur.de)  
[www.wildtiere-live.de](http://www.wildtiere-live.de)  
[www.newsroom.de/djv](http://www.newsroom.de/djv)

**Hauptgeschäftsführer:** Goddert von Wülfig  
☎ 0228 – 94 906 13

**Geschäftsführer:** Dr. Rolf Eversheim (bis Febr. 2008)  
☎ 0228 – 94 906 18

**Referent der Geschäftsführung:** Andreas Leppmann  
☎ 0228 – 94 906 16

**Assistent der Geschäftsführung:** Jürgen Semmelsberger  
☎ 0228 – 94 906 19

**Fachbereich Recht:** Dr. Stephan Heider  
☎ 0228 – 94 906 17

**Fachbereich Naturschutz:** Dr. Armin Winter  
☎ 0228 – 94 906 31

**Fachbereich Presse- u.  
Öffentlichkeitsarbeit** Anke Nuy  
☎ 0228 – 94 906 21

**Online-Redakteur**

Stephan Bröhl  
☎ 0228 – 94 906 27

**Online-Redakteurin**

Monika Richter  
☎ 0228 – 94 906 23

**Redakteur**

Torsten Reinwald  
☎ 0228 – 94 906 22

**Pressesekretariat**

Monika Schröder  
☎ 0228 – 94 906 20

**Fachbereich Bildung  
und Lernort Natur:** Ralf Pütz  
☎ 0228 – 94 906 28

**Sekretariat**

Anja Schnizler  
☎ 0228 – 94 906 13  
Monika Schönefeld  
☎ 0228 – 94 906 12  
Hannelore Zipp  
☎ 0228 – 94 906 14  
Christine Ewertz (bis Jan. 2008)  
☎ 0228 – 94 906 13

**DJV-Service und Marketing GmbH (DSM)**

Niebuhrstr. 16 c

53113 Bonn

Telefon: 0228 – 94 906 40 (Zentrale)

0228 – 94 906 41 (Kundenbetreuung und Information, Frank Loose)

0228 – 94 906 42 (Assistentin der Geschäftsführung, Jessica Schmitz)

0228 – 94 906 33 (Versand, Zentrale Organisation, Marc Schneider)

Telefax: 0228 – 94 906 43

Mail: [info@djv-service.de](mailto:info@djv-service.de)

Internet: [www.djv-service.de](http://www.djv-service.de)

Geschäftsführerin der GmbH ist DJV-Pressesprecherin Anke Nuy.

**DJV-Stiftung natur + mensch – gemeinsam Zukunft stiften**

Niebuhrstr. 16 c

53113 Bonn

Telefon: 0228 – 94 906 60

Telefax: 0228 – 94 906 63

Mail: [info@stiftung-natur-mensch.de](mailto:info@stiftung-natur-mensch.de)

Internet: [www.stiftung-natur-mensch.de](http://www.stiftung-natur-mensch.de)

Spendenkonto: Konto-Nr. 800 800  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 370 205 00

**Geschäftsführer:**

Dr. Rolf Eversheim  
☎ 0228 – 94 906 61

**Marketing/Kommunikation:**

Kai Pleuser  
☎ 0228 – 94 906 62

**Projektleiter/in:**

Britta Schumacher (bis März 2008)  
☎ 0228 – 94 906 60

**Kassenwesen:**

Gisela Schubert (Teilzeit)  
☎ 0228 – 94 906 65

## Verbandswesen und internationale Angelegenheiten

Der Bundesjägertag 2007 fand in Saarbrücken unter dem Motto „Jagd und Jäger – schön, dass Sie da sind!“ statt. Im Vordergrund der Beratungen standen die Themenbereiche Bundesjagdgesetz, Umweltgesetzbuch, Waffengesetz und Wildbrethygiene.

In einem umfassenden Geschäftsbericht konnte DJV-Präsident Borchert die Entscheidung von Bundesminister Seehofer vortragen, das bestehende Bundesjagdgesetz nicht anzupassen und den Vorschlag des DJV für ein Eckpunktepapier nicht aufzugreifen. Bei einem gemeinsam von den Bundesländern erarbeiteten und verabschiedeten Gesetz wäre es in Zukunft für jedes Bundesland schwierig gewesen, zu begründen, warum man von den Regelungen, die man mit erarbeitet und entschieden hat, abweichen will.

Interessanterweise ist genau dies die Argumentation, mit der der Umweltminister die gemeinsame Erarbeitung eines bundesweit gültigen Umweltgesetzbuches begründet. Schreibt doch der Bundesumweltminister zu diesem Vorhaben: „Ziel muss es sein, beim Umweltgesetzbuch gemeinsam mit den Ländern und anderen wichtigen Akteuren überzeugende inhaltliche Lösungen zu entwickeln. Bei Regelungen, über deren Sachgerechtigkeit Konsens besteht, werden Abweichungen einzelner Bundesländer nur in Ausnahmefällen zu rechtfertigen und politisch durchzusetzen sein, etwa, soweit es um die Berücksichtigung regionaler Besonderheiten geht“. Genau das, so führte Borchert aus, war das Ziel des DJV beim Bundesjagdgesetz.

Um so erfreulicher ist festzustellen, dass einige Bundesländer signalisiert haben, dass sie durchaus an einheitlichen Eckpunkten interessiert sind und eine Initiative ergreifen, gemeinsame Eckpunkte zum Jagdrecht in Deutschland zu formulieren. Der DJV wird diese Initiative positiv begleiten, um zumindest Kernpunkte des bewährten Jagdrechtsystems zu erhalten.

Borchert führte ferner aus: „Über eines müssen wir uns im Klaren sein: Das Recht der Länder vom Bundesjagdgesetz in allen Punkten – außer dem Recht der Jagdscheine – abzuweichen, erfordert mehr denn je Einigkeit und Solidarität im Verband. Nur gemeinsam mit einem starken Bundesverband kann es gelingen, eine Rechtszersplitterung zu verhindern und Begehrlichkeiten aus bestimmten Kreisen des Natur- und Tierschutzes abzuwehren. Dies wird auch künftig nur mit einer effektiven Arbeit auf Bundes- und auf Europaebene möglich sein“.

Im Rahmen seines Jahresberichtes ging DJV-Präsident Borchert intensiv auf die Bestrebungen der Änderungen durch das Waffenrechtsänderungsgesetz ein. Er führte aus, dass es keinen Sinn mache, immer stärkere Anforderungen an die legalen Waffenbesitzer – wie Jäger und Sportschützen – zu richten, wenn nahezu 99,9 % der Kriminaldelikte mit den rund 20 Millionen illegalen Waffen in Deutschland geschehen. Er führte die erfolgreiche Zusammenarbeit aller Verbände im Forum Waffenrecht auf, lobte die effektive und konstruktive Arbeit des Forums und die Zusammenarbeit, insbesondere auch mit dem DJV. Durch das gemeinsame Auftreten und Sprechen mit einer Stimme sei es möglich, überzogene Forderungen aus Politik und Verwaltung mit Sachargumenten zurückzuweisen.

Auch die Umsetzung der EU-Hygieneverordnung, die im Jahr 2006 in nationales Recht erforderlich wurde, nahm einen breiten Raum des Tätigkeits-

berichtet in Anspruch. In der Diskussion waren so genannte HACCP-Grundsätze (Hazard Analysis and Critical Control Points). Sie bedeuten, dass jeder Jäger ein eigenes Kontrollsystem für die Vermarktung von Wildbret bräuchte, was wieder-um von der Behörde kontrollierbar sein müsse. Nach vielen Gesprächen mit den Verantwortlichen in den Ministerien konnte eine gangbare Lösung aufgezeigt werden. Auch andere strittige Punkte sind in konstruktiven Gesprächen mit dem Fachministerium geklärt worden. Nach den letzten Verhandlungen ist davon auszugehen, dass die Abgabe kleiner Mengen Wild, wie die einer Tagesstrecke, durch den Jäger in einem Umkreis von 100 km um den Wohn- und Erlegeort möglich ist. Auch soll die Trichinenprobenentnahme, die entsprechend den bisherigen Landesregelungen für Jagdausübungs-berechtigte möglich ist, für andere Jäger nach Inkrafttreten des neuen Lebensmittelhygienegesetzes im Jahr 2008 möglich werden.

Ein weiterer zentraler Diskussionspunkt ist die Schulung zur kundigen Person. Auch dazu sollen praktikable Lösungen gefunden werden, um keine unnötige Bürokratie Platz greifen zu lassen. Fakt ist, dass in der Verordnung festgelegt ist, dass Personen, die nach dem 1. Februar 1987 ihre Jägerprüfung bestanden haben, als kundige Person im Sinne des Gesetzes gelten. Dieser Stichtag richtet sich nach dem Inkrafttreten des Fleischhygienerechts. Dies ist ab 1987 Bestandteil der Jägerprüfung gewesen und wird geprüft.

Anders verhält es sich allerdings mit den neuen EU-Vorgaben, die ab dem 1. Januar 2006 gültig sind. Diese rechtlichen Vorgaben sind zumindest vor dem Stichtag nicht Bestandteil der Jägerprüfung gewesen. Falls es also zur Überprüfung kommt, muss der Jäger nachweisen, dass er sich die entsprechenden Kenntnisse angeeignet hat. Das Ministerium geht aber davon aus, dass ein Jäger, der vor 1987 die Jägerprüfung bestanden hat und nun seit langen Jahren Wildbret einwandfrei vermarktet, kundig ist. Auch in diesem Fall muss der Jäger nachweisen, dass er sich die Kenntnisse angeeignet hat. Um keine Angriffsfläche in diesem sehr sensiblen Punkt zu bieten, empfiehlt der DJV allen Jägern, an den Schulungen der Landesjagdverbände teilzunehmen.

Im weiteren Geschäftsbericht stellt der Präsident die Aktivitäten im Bereich der Bildungsinitiative des DJV vor, die fester Bestandteil in den Aus- und Fortbildungsprogrammen auf Bundes-, Landes- und Kreisebene geworden sind. Die Nachfrage auf Bundesebene betrifft hauptsächlich die Themenbereiche zu Lernort Natur Seminaren, Rhetoriktraining, Vereinsführung oder spezielle Angebote für junge Jäger.

Das gemeinsame Engagement für junge Jäger und die Entwicklung auf dem Gebiet der Nachwuchsarbeiten in den Kreisen, den Landesjagdverbänden und dem DJV zeigen, dass große Erfolge durch regelmäßigen Informationsaustausch und die Förderung des Engagements Einzelner erzielt werden können.

Anhand von zahlreichen Beispielen konnte auch die Bedeutung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf allen Verbandsebenen der Jägerschaft positiv dargestellt werden. Dabei wurde deutlich, dass mehr und mehr nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ gehandelt wird und somit die Aktivitäten für Natur- und Artenschutz der Jägerschaft in die Gesellschaft gebracht und dargestellt werden.

Auch das Wildtiererfassungssystem (WILD) wurde weiter ausgebaut. Die Ergebnisse finden verstärkt Anklang. Es ist ein bundesweites Monitoring mit dem Daten zur Häufigkeit (Bestandsdichte) und Bestandsentwicklung von Wildtieren erhoben worden. Wichtigstes Ziel des Projektes ist die Entwicklung von Strategien für den Schutz und die nachhaltige Nutzung von Wildtieren. Das heißt, die Ergebnisse des Monitorings sollen künftig sowohl für

naturschutzrelevante, als auch jagdpolitische und umweltpolitische Entscheidungen zur Verfügung stehen. Die Ergebnisse der jährlichen Datenerhebung sind in den WILD-Jahresberichten und im Internet veröffentlicht. Bedauerlich ist, dass für den Jahresbericht 2006 aus Schleswig-Holstein keine Daten zur Verfügung gestellt werden konnten. Bleibt zu hoffen, dass es für den nächsten Bericht wieder möglich sein wird. Unstrittig ist aber: WILD findet durch wissenschaftliche Publikationen zunehmend Anerkennung von einer Vielzahl von Institutionen, u. a. im Bundesamt für Naturschutz, dem Deutschen Rat für Vogelschutz und wichtigen internationalen Institutionen.

Die DJV-Service GmbH (DSM) und die vom DJV gegründete Stiftung „natur + mensch“ haben erfolgreich die Arbeit fortgesetzt und es gilt, sie weiter auszubauen. Mit der Stiftung können Drittmittel für unsere Projekte beschafft werden. Darüber hinaus kann ein Einstieg in den Spendenmarkt vorgenommen werden, mit dem Ziel, den DJV-Haushalt zu entlasten und neue Projekte durchzuführen, die langfristig finanziell auf ein zweites Standbein gestellt werden können.

Die DJV-Service GmbH, die nicht zuletzt aus steuerrechtlichen Gründen gebildet wurde, hat positive Ergebnisse aufzuweisen und dient somit den Interessen der Mitglieder.

Die Delegiertenversammlung nahm den Geschäftsbericht des Präsidenten über die Tätigkeiten der Verbandsorgane mit großer Zustimmung zur Kenntnis. Kassen- und Haushaltsfragen wurden umfassend dargestellt, ausführlich erörtert und sparsame, zielorientierte Ausgabenpolitik dem Verband bestätigt. Der Haushaltsplan für das Jahr 2008, in dem erstmals die beschlossene Beitragserhöhung Berücksichtigung findet, wurde eingehend erörtert. 300.000 € werden in die Rücklage eingeführt. Im Rahmen der Diskussion wurde beschlossen, dass auf einer Klausurtagung des DJV-Präsidiums Themen, die Auswirkungen auf den Haushalt haben können, erörtert werden sollen, u. a. die konzeptionelle Weiterentwicklung von WILD, eine Schnittstellendiskussion über Aufgaben des DJV und der Landesjagdverbände, die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Stiftung, GmbH des DJV und den Landesjagdverbänden sowie angemessene Vertretungsmöglichkeiten des DJV in Berlin.

Ausführliche Informationen zum Bundesjägertag in Saarbrücken sind dem Info-Brief des DJV zu entnehmen. Der schriftliche Geschäftsbericht über das Jahr 2006/2007 wurde den Tagungsteilnehmern ausgehändigt.

In einem viel beachteten Vortrag zum Thema „Moderne Jagd- und Naturschutzpolitik“ erläuterte Stefan Mörsdorf, Umweltminister des Saarlandes, die Überlegungen aus Sicht seines Landes. Die Vorstellungen des Ministers wurden unter großer Zustimmung der Tagungsteilnehmer zur Kenntnis genommen.

Im Rahmen der öffentlichen Kundgebung konnte Staatssekretär Dr. Hanning aus dem Bundesinnenministerium umfassend zum Waffengesetz vortragen. Er stellte fest, dass die Verwaltungsvorschrift zum Waffengesetz erst einmal zurückgestellt wurde und nun das Waffengesetz novelliert werden müsse. Dabei dürfe es nicht zu noch mehr Bürokratie für den legalen Waffenbesitzer kommen. Er führte aus, dass es ab dem 1. April 2008 eine Neuregelung zum so genannten Erbprivileg geben wird. Erben, die nicht zum Erwerb und Führen von Waffen berechtigt sind, müssen die Waffen technisch unbrauchbar machen. Dr. Hanning äußerte sich zuversichtlich, dass dies künftig auch durch den Einbau von Sicherheitssystemen möglich sei. Er appellierte auch an die Jägerschaft, bei der Jagd keine Waffen einzusetzen, die aussehen wie Kriegswaffen, da von ihnen ein erhebliches Drohpotential ausgehe. Dr. Hanning führte

aus, dass unnötige Bürokratie nicht vorgesehen sei und Jäger keine größeren Auflagen zu erwarten hätten.

Im Rahmen seiner Festrede anlässlich der öffentlichen Kundgebung konnte Peter Müller, Ministerpräsident des Saarlandes, herausstellen, dass der Artenreichtum von Wald und Wild auch dem Engagement der Jägerinnen und Jäger zu verdanken sei. Mit Blick auf die Jagd sei mehr Eigenverantwortung der richtige Weg, weil Jagdrecht ein Bereich ist, in dem es um privates Eigentumsrecht gehe, betonte der Ministerpräsident.

Im Hinblick auf die vom Bundeslandwirtschaftsministerium abgelehnte Novellierung des Bundesjagdgesetzes nach der Föderalismusreform sagte Müller: „Darüber solle noch einmal nachgedacht werden. Es wäre nicht schlecht, wenn wir einen bundesrechtlich klaren Rahmen schaffen würden“. Die Beibehaltung der Pflichtmitgliedschaft der Grundeigentümer in den Jagdgenossenschaften, die Beibehaltung des Reviersystems, die Liste der jagdbaren Arten, die Regelung der Hegepflicht sollten bundeseinheitlich festgeschrieben werden, bekräftigte der Ministerpräsident.

Im Rahmen der Kundgebung wurden die DJV-Journalistenpreise 2006 in den Sparten Fernsehen (Susanne Richel), Hörfunk (Henning Hübert) und Print (Dirk Altbürger) verliehen. In seiner Laudatio betonte Jost Springensguth, Chefredakteur der Kölnischen Rundschau: „Jagd ist ein Thema in der Bevölkerung. Wir tun gut daran, den eingeschlagenen Weg des offenen Dialogs fortzusetzen“.

Abschließend konnte der Landesjägermeister des Saarlandes, Paul Maurer, auf einen gelungenen Bundesjägertag zurückblicken und der Jägerschaft für die Zukunft Geschlossenheit und aktives Handeln wünschen.

Auch in diesem Geschäftsjahr waren die Arbeiten der DJV-Gremien, des Präsidiums und der Geschäftsführung geprägt von den Aktivitäten der Politik. Im Vordergrund der Tätigkeiten standen die Arbeiten zum Waffenrechtsänderungsgesetz, der Wildbrethygiene, des Umweltgesetzbuches, aber auch der jagd- und wildbiologischen Forschung und der Fortschreibung des WILD-Projektes. Auch standen Fragen zum Thema Jagd und biologische Vielfalt auf der Tagesordnung und wie Fördermöglichkeiten von Zusatzstrukturen in der Landwirtschaft als Beitrag für den Erhalt der Artenvielfalt wirken.

Gemeinsam mit dem BUND, dem NABU und der Dr. Joachim und Hanna Schmidt Stiftung für Umwelt und Verkehr konnte ein Symposium zum Thema „Verbinden, was zusammengehört – Wege aus der Zerschneidung von Lebensräumen“ durchgeführt werden. An dieser eintägigen Fachtagung in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt beim Bund in Berlin nahmen über 120 Personen teil.

Gut besucht war auch das Wildtierforum Baden-Württemberg, das zwischen dem Landesjagdverband Baden-Württemberg und dem DJV zum Thema „Biodiversitätskonvention und Jagd – Sicherung der Artenvielfalt“ in Bad Wildbad mit guter wissenschaftlicher und personeller Beteiligung durchgeführt werden konnte.

Einzelheiten über die Inhalte der Themenbereiche sind im detaillierten Bereich dieses Berichtes wiedergegeben.

Wie im letzten Jahr angekündigt, hat der DJV mit Unterstützung eines Fachgremiums das Thema „Wildbretgewinnung und Vermarktung“ aufbereitet und ein vom Bundeslandwirtschaftsministerium empfohlener Lehrfilm mit aktuellen Informationen zur Wildbretgewinnung in der Praxis gemeinsam mit dem Verlag Paul Parey als DVD herausgegeben. Dem gleichen Thema widmet sich die Broschüre „Wildbretgewinnung von Haar- und Federwild – Aus dem

Revier in die Küche". Eine über 50 Seiten starke Schrift informiert ausführlich über rechtliche und praktische Voraussetzungen und kann sowohl in der Ausbildung für Jungjäger als auch in der Fortbildung für Jäger eingesetzt werden. Die Broschüre ist den Landesjagdverbänden für alle Mitglieder angeboten worden. Die Schrift liegt allen Tagungsteilnehmern des Bundesjägartages vor.

### FACE und Europäisches Parlament

Es hat sich immer mehr herausgestellt, dass der Einfluss des Europäischen Parlamentes und der EU-Kommission auf die nationalen Gesetzgebungen größer wird. Davon betroffen sind auch Themenbereiche, die Jagdschutz- und Naturschutzregelungen und vertragliche Vereinbarungen in Deutschland betreffen. Die Arbeit der FACE als dem Zusammenschluss der Jagdverbände der EU ist mehr denn je unverzichtbar für die tägliche Arbeit der nationalen Jagdverbände.

FACE zählt gegenwärtig Mitgliedsverbände aus 36 Ländern, also die 25 EU-Mitgliedsstaaten so-wie Albanien, Bulgarien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Norwegen, Rumänien, Schweiz, Serbien-Montenegro, Moldawien und Türkei, und vertritt somit rund 7 Millionen Jäger in Europa. Für den DJV vertreten Präsident Borchert und Hauptgeschäftsführer von Wülfring die Interessen in den Gremien der FACE. Herr Borchert ist zugleich Vizepräsident der FACE und hat somit besonderen Einfluss in die europäische Arbeit.

Als Schwerpunkt der internationalen Arbeit galt erneut, den Leitfaden für die Jagd, der als Interpretationsführer der EU-Vogelrichtlinie verabschiedet war, in das offizielle Amtsblatt der EU zur Veröffentlichung zu bekommen. Damit soll eine einheitliche Interpretation der Vogelrichtlinie EU-weit gewährleistet werden.

Bereits im Jahr 2006 legte die Europäische Kommission einen Vorschlag zur Änderung der Richtlinie über die Kontrolle des Erwerbs und den Besitz von Waffen (Feuerwaffenrichtlinie) vor, um einige Bestimmungen aus einem Protokoll betreffend der Bekämpfung der unerlaubten Herstellung von und des unerlaubten Handelns mit Schusswaffen, Teile von Schusswaffen und Munition der Vereinten Nationen umzusetzen. Dabei war es Ziel, die Bedingungen für den Erwerb und Besitz von Feuerwaffen nicht abzuändern. Im Verlauf der zweijährigen Verhandlung, in die FACE, das Europäische Parlament und die Abgeordneten intensiv eingebunden waren, wurde auch von dem Parlamentsausschuss „Binnenmarkt und Verbraucherschutz“ unter dem Vorsitz der deutschen Abgeordneten Kallenbach, Bündnis 90 Die Grünen, Änderungsanträge eingebracht, die eine beträchtliche Verschärfung der eigentlichen Richtlinie zum Ziel hatten. Nach langwierigen schwierigen Verhandlungen und des großen Engagements, insbesondere der Mitglieder der Intergruppe Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten, konnten überzogene Verschärfungen verhindert werden. Für Deutschland ergeben sich keine negativen Auswirkungen für die Jägerschaft.

Auch die deutschen Abgeordneten der Intergruppe unter Führung des stellvertretenden Vorsitzenden Albert Dess haben intensiv zur positiven Verabschiedung beigetragen.



Nachdem nunmehr die Änderung der Waffenrichtlinie beschlossen wurde, kam es bei der Übersetzung in die verschiedenen Amtssprachen, insbesondere auch ins Deutsche, zu inhaltlichen Änderungen bezüglich der Beschlusslage. Dank der Hinweise von FACE konnten wir die deutschen Stellen frühzeitig auf die Probleme hinweisen, sodass eine Korrektur vorgenommen werden kann.

Auf europäischer Ebene wurde auch das Thema „Alternative Schrot- und Kugelmunition für Blei“ diskutiert. Auch international ist noch keine allgemein gültige Aussage über alternative Schrot- bzw. Kugelmunition verfügbar.

FACE konnte intensiv bei einer von den Gremien des Europarates verabschiedeten Europäischen Charta zur Jagd und Biodiversität mitarbeiten. Darin konnte festgeschrieben werden, dass nachhaltige Jagd für den Naturschutz und die gesellschaftlichen Bedürfnisse förmlich anerkannt werden. Bedauerlich ist, dass Deutschland sich bei der Verabschiedung der Charta enthalten hat, da keine Einigung zwischen Bundesumwelt- und Bundeslandwirtschaftsministerium erzielt werden konnte. Da die Amtssprachen des Europarates Englisch und Französisch sind, laufen derzeit Bemühungen, eine offizielle deutsche Übersetzung zu erhalten.

Intensiv wurde von den FACE-Gremien über die Einführung und Fortentwicklung des „ARTEMIS-Programmes“ zur Datensammlung über Strecken und Wildtiererfassung beraten und die Notwendigkeit der Zurverfügungstellung von internationalen Daten herausgestellt. Der DJV konnte mit seinen langjährigen Streckendaten und dem einzigartigen Wildtiererfassungssystem (WILD) wertvolle Anregungen und Hilfeleistungen für die Aufbauarbeit des FACE-Projektes leisten.

Zahlreiche verbandsorganisatorische und interne Themen waren ferner zu beraten, verschiedene Arbeitsgruppen auf internationaler Ebene zu den Themenbereichen Naturschutz, Jagd und Öffentlichkeitsarbeit wurden eingerichtet bzw. aktiviert. Auch die Themenbereiche Wildbrethygiene, Großraubtiere etc. standen als Schwerpunktthemen auf der täglichen FACE-Arbeit, nicht zu vergessen die Weiterentwicklung des Natura 2000 Projektes.

Dank der guten, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit FACE, seinen Mitarbeitern und dem DJV können frühzeitig Informationen ausgetauscht und Sachargumente bei den zuständigen Gremien, Parlament, Kommission, Rat und nationalen Regierungen eingebracht werden.

## **Europäisches Parlament und Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten“**

Die interfraktionelle Arbeitsgruppe, die nach wie vor unter der Leitung des Vorsitzenden, Dr. Michel Ebner, MdEP, aus Südtirol, und einer seiner Stellvertreter, Albert Dess, MdEP, aus Deutschland, konnte erfolgreich fortgesetzt werden. Die Geschäftsführung der Intergruppe wird vom Sekretariat der FACE übernommen.

In regelmäßigen Sitzungen behandelt die Intergruppe aktuelle Themen. So wurde im Berichtszeitraum neben der bereits erwähnten Feuerwaffenrichtlinie, der sich zahlreiche Abgeordnete auch außerhalb der offiziellen Sitzungen intensiv widmeten, die Themenbereiche „Jagd im Mittelmeerraum“, „Nachhaltigkeitsbemessung der Jagd“, „EU-Hochlandwildtierhaltung und ländliche

Entwicklung“, „Das Schottische Modell“ sowie „Gesundheitscheck der GAP, der von der Europäischen Kommission zur Rationalisierung und weiteren Modernisierung der gemeinsamen Agrarpolitik der EU“ in Gang gesetzt.

In diesem Zusammenhang wurde von der Intergruppe der Aufbau von nationalen Plattformen für Natur und Nutzer angeregt, wie dies bereits in Großbritannien und Deutschland – hier durch das Aktionsbündnis FORUM NATUR – geschehen ist.

Auch das Thema „Wildtierkrankheiten“ wurde in einer Sitzung besprochen. Eine Arbeitssitzung galt dem Thema „Jagd, öffentliche Meinung und Ausbildung“, bei der der DJV über Bildungsreferent Ralf Pütz die Initiative „Lernort Natur“ den Mitgliedern vorstellen konnte und damit als Anregung für andere Länder diene. Die Präsentation fand große Zustimmung.

An den Sitzungen der Intergruppe nimmt für den DJV Hauptgeschäftsführer von Wülfig teil und hält somit engen Kontakt zu deutschen Abgeordneten des Parlaments und seinen Mitarbeitern, sowie den Vertretern der übrigen Jagdverbände und Institutionen.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang noch die Aussage von Umweltkommissar Dimas, der sich anlässlich einer Buchpräsentation im Februar in der Europäischen Kommission zu Natura 2000 geäußert hat. Eine (freie) Übersetzung der Aussage von Kommissar Dimas lautet:

„(...) [NATURA 2000] ist ein sehr flexibles System und ich würde gerne eines der allgemeinen Missverständnisse über NATURA 2000 korrigieren – und zwar, dass wenn ein Gebiet ausgewiesen ist, alle ökonomischen Aktivitäten einzustellen sind. Dies entspricht einfach nicht der Wahrheit, und es ist beklagenswert, dass sich dieser Mythos fortsetzt. Das NATURA-Netzwerk besteht aus lebenden Landschaften, in denen Landwirtschaft, Fischerei, Forstwirtschaft und Jagd fortgeführt werden können. Sogar größere Entwicklungsprojekte können verwirklicht werden, wenn bestimmte Sicherheitsklauseln berücksichtigt wurden. Die Erfahrungen aus den meisten Mitgliedsstaaten zeigen, dass es absolut möglich ist, die in den Natur-Richtlinien vorgesehene Flexibilität auf eine intelligente Art zu nutzen und eine gute Balance zwischen Schutz der biologischen Vielfalt und ökonomischen Bedürfnissen zu finden. (...)“

„(...) Und es sollte selbstverständlich sein, dass unsere Klimaschutzpolitik nicht auf Kosten der biologischen Vielfalt durchgeführt werden sollte. Wir haben sehr wichtige Ziele hinsichtlich erneuerbarer Energien zu erreichen, aber wir müssen dabei sehr vorsichtig sein, wie und wo diese entwickelt werden. Wir müssen sicherstellen, dass, wenn wir Biokraftstoffe fördern, nicht die Zerstörung von Lebensräumen bestärken. Strategisch bei unseren Planungen vorzugehen und diese Balance richtig hinzubekommen wird eine der großen Herausforderungen der kommenden Jahre sein. (...)“

## CIC

Der CIC, Internationaler Jagdrat zur Erhaltung des Wildes, ist eine Vereinigung mit weltweiter Zielsetzung. Als nationale Nichtregierungsorganisation setzt er sich zur Förderung von nachhaltiger Nutzung, Jagd- und Wildtierpolitik ein. Er hat sich der Aufgabe verschrieben, den Fortschritt und die Anwendung der Jagdwissenschaft international zu fördern und die allgemeinen Interessen im Einklang mit der Natur, der Erhaltung und der nachhaltigen Nutzung des Wildes zu wahren.

Der CIC versteht sich als Beratungs- und Bindeglied zwischen den Nationen. Der Deutschen Delegation gehören rund 140 Vertreter aus Staats- und Regierungsstellen, privaten Organisationen bzw. Einzelpersonen an. Die DJV-Vertretung wird durch Vizepräsident Dr. Bethe und Präsidiumsmitglied Weilig-Hagenbeck wahrgenommen. Die Deutsche Delegation unterstützt national die Zielsetzung des DJV, auf europäischer Ebene unterstützt sie FACE, während weltweit DJV und FACE im Rahmen der Möglichkeiten den CIC unterstützen.

## **Internationale Jagdkonferenz (IJK)**

Die Internationale Jagdkonferenz ist ein satzungsloser Zusammenschluss der deutschsprachigen Jagdverbände mit dem Ziel, den Informations- und Gedankenaustausch zu pflegen und auf einer jährlichen Arbeitstagung ein Schwerpunktthema gemeinsam zu beraten.

Die IJK 2007 fand auf Einladung des Schweizer Jagdverbandes in Unterwasser/Toggenburg zum Thema „Jäger im Wandel“ statt. Unter Leitung des Geschäftsführenden Präsidenten der IJK, dem Landesjägermeister aus der Steiermark, Dipl.-Ing. Heinz Gach, wurde eine Resolution erarbeitet, die Politik und Medien zugestellt wurde. Der DJV-Delegation gehörten die Präsidiumsmitglieder Dr. Deuschle und Dr. Giese, Ehrenpräsident Dr. Frank, Ehrenmitglied Friedrich und Hauptgeschäftsführer von Wülfing an.

Die Internationale Jagdkonferenz 2008 findet auf Einladung des DJV im Zusammenwirken mit dem Landesjagdverband Brandenburg in Niewitz/Spreewald statt und steht unter dem Thema „Kriterien für eine nachhaltige Jagd“.

## **Deutsche Versuchs- und Prüf-Anstalt für Jagd- und Sportwaffen (DEVA) e.V.**

Die sachdienliche, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der DEVA konnte fortgesetzt werden. Der enge Kontakt und der rege Gedankenaustausch in allen Fragen wird sichergestellt durch DJV-Vizepräsident Dr. Bethe, der dem DEVA-Präsidium angehört. Auch die Präsidenten des DJV und der DEVA, Borchert und Storm, kamen wiederholt gemeinsam mit den Geschäftsführungen beider Verbände zu Fachdiskussionen zusammen, um u. a. auch die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Schützenbund und dem Bundesverband Schießstätten zu erörtern.

Besonderen Raum nahm nach wie vor das Thema „Blei und alternative Schrot- und Büchsenpatrone“ ein. Auch die Schießstandproblematik sowie spezielle Fragen zum Waffenrechtsänderungsgesetz, wie insbesondere die Definition von Anscheinswaffen etc., waren Gegenstand der Beratungen.

Nicht zuletzt wurden Fachthemen der Akademie für Schießwesen – Schießstandfragen und die Sachverständigen Aus- und Fortbildung – erörtert. Die Geschäftsführung der Akademie für Schießwesen liegt bei der DEVA. Vorsitzender ist der Vizepräsident des Deutschen Schützenbundes, Jürgen Kohlheim. Der DJV ist im Vorstand der Akademie für Schießwesen durch den Hauptgeschäftsführer vertreten.

## **Bundesverband Schießstätten (BVS)**

Aufgabe und Zweck des Verbandes, der 1995 vom DJV mit gegründet wurde, ist die Förderung der Interessenvertretung der Betreiber von Schießstätten für sportliches und jagdliches Schießen. Der BVS arbeitet eng mit der DEVA, der Akademie für Schießwesen, aber auch dem Forum Waffenrecht zusammen. Die Arbeit des Verbandes in der Verzahnung mit den übrigen Organisationen hat sich bewährt, um den von den Behörden zahlreich beabsichtigten Auflagen auf Schießstätten abgestimmt entgegen wirken zu können.

Insbesondere im Hinblick auf die Auswirkung auf das Bundesbodenschutzgesetz wird die weitere Nutzung von Blei oder eventuellen Alternativstoffen, die auf Schießstätten Verwendung finden, im Vordergrund der Beratungen stehen. Die Landesjagdverbände sind Mitglied im BVS, ebenso sollten alle Schießstandbetreiber Mitglied werden, um einheitlich argumentieren und bei Behörden vorstellig werden zu können.

Die Interessen des DJV und der Landesjagdverbände werden im Präsidium des BVS durch den Geschäftsführer der Landesjägerschaft Niedersachsen, Herrn Schulte-Frohlinde, wahrgenommen, der zugleich das Amt des Vizepräsidenten innehat.

## **Forum Waffenrecht e.V.**

Das Forum Waffenrecht ist die Interessenvertretung der legalen Waffenbesitzer in Deutschland. Im Forum Waffenrecht werden die gemeinsamen Interessen der zahlreichen einzelnen Verbände gebündelt und zusammengefasst. Die Verbände sind durch Mitgliedschaft oder Kooperation eingebunden.

Ziel ist es, in zentralen Fragen mit einer Stimme für den legalen Waffenbesitzer zu sprechen. Vorsitzender des Forum Waffenrecht ist Hans-Herbert Keusgen. Die Interessen des DJV werden durch Hauptgeschäftsführer von Wülfig vertretet. Als Sprecher vertritt Rechtsanwalt Joachim Streitberger das Forum satzungsgemäß nach außen.

Schwerpunkt der Arbeit im vergangenen Jahr war die Novelle zum Waffenrechtsänderungsgesetz, nachdem die Verwaltungsvorschriften zum Waffengesetz zurückgezogen wurden. In unermüdlichem Einsatz und mit großem persönlichen und zeitlichen Engagement des Vorstandes konnten in enger Abstimmung der Verbände in Verhandlungen mit den zuständigen Bundes- und Landesministerien, aber auch den zuständigen Ausschüssen in Bundestag, Bundesrat und in den Parteien die berechtigten Anliegen des legalen Waffenbesitzes hartnäckig vertreten werden.

Dass bei den Beratungen nicht immer Einzelinteressen, insbesondere auch von Mitgliedern des Förderkreises, durchgesetzt werden konnten, versteht sich von selbst. Auch war es nicht möglich, jederzeit immer offen über Verhandlungsergebnisse und Gespräche zu informieren, um den Verhandlungserfolg nicht zu gefährden. Letztendlich bleibt aber festzustellen, dass sich die Arbeit des Forum Waffenrecht als unverzichtbar erwiesen hat und aus Sicht der Jägerschaft zahlreiche ursprünglich beabsichtigte Verschärfungen vermieden werden konnten.

Immer wieder wurde in den Stellungnahmen des Forums und der angeschlossenen Verbände deutlich herausgestellt, dass von Jägern, Sportschützen und den legalen Waffenbesitzern kein Risiko für die innere Sicherheit unseres Landes ausgeht, sondern Probleme durch illegalen Waffenbesitz oder illegale Anwendung erfolgen.

## **Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer (BAGJE)**

Das Grundrecht, als ein untrennbar mit dem Eigentum an Grund und Boden verbundenes Recht, wird von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer (BAGJE) nachhaltig vertreten.

Ein intensiver Gedankenaustausch zwischen den Präsidenten Borchert und Haase, aber auch der Geschäftsführung beider Organisationen, diente der Abstimmung und Meinungsfindung in gemeinsamen Anliegen. An der Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft nahm DJV-Schatzmeister, Dietrich Möller, teil und konnte aktuelle Themen, die beide Organisationen tangieren, mit erörtern.

## **Literaturstudie „Wirksamkeit und Fördermöglichkeiten von Zusatzstrukturen in der Landwirtschaft“**

Der Deutsche Jagdschutz-Verband e.V. hat bei den Wissenschaftlern des Kölner Büros für Faunistik eine Literaturstudie „Wirksamkeit und Fördermöglichkeiten von Zusatzstrukturen in der Landwirtschaft“ als Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt in Auftrag gegeben. Ziel war es, einen aktuellen Überblick über die Bedeutung von Ackerbegleitstrukturen in der offenen Agrarlandschaft und deren Wirkung auf den Erhalt der Artenvielfalt zu gewinnen.

In der Ausarbeitung wird dargestellt, in welchem Umfang und mit welchen Ergebnissen die ökologischen Effekte von Zusatzstrukturen in der Agrarlandschaft in den vergangenen Jahren wissenschaftlich untersucht wurden. Gleichmaßen wird aufgezeigt, ob es zu bestimmten Fragestellungen aktuell noch Untersuchungsbedarf gibt.

Ein wichtiger Teil der Studie zielt darüber hinaus darauf ab, Lösungsansätze für den Erhalt und die Förderung von Zusatzstrukturen in der Agrarlandschaft zu beschreiben, sei es durch den Vertragsnaturschutz oder durch Möglichkeiten, solche Strukturen durch Flächenaufwertungen neu zu schaffen und über die Eingriffsregelung als Kompensationsflächen zu sichern.

Der voraussichtliche Wegfall der Stilllegungsverpflichtung macht es unabdingbar, nach neuen Möglichkeiten in der Agrarlandschaft für den Erhalt der Biodiversität zu suchen.

Die vorliegende Ausarbeitung ist in der Schriftenreihe des Instituts für Landwirtschaft und Umwelt (ilu) publiziert und bei der DJV Service- und Marketing GmbH zu bestellen.

## **Aktionsbündnis FORUM NATUR**

Das Aktionsbündnis FORUM NATUR hat sich der Aufgabe verschrieben beizutragen, die Natur zu erhalten, zu nutzen und zu pflegen. Dem Aktionsbündnis gehören als ordentliche Mitgliedsorganisationen die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Grundbesitzerverbände, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände, BAG der Jagdgenossenschaften- und Eigenjagdbesitzer, Deutscher Bauernverband, Deutscher Fischereiverband, Deutsche Reiterliche Vereinigung, Deutscher Weinbauverband, Zentralverband Gartenbau, Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V. an, während als außerordentliche Mitgliedsverbände die Organisationen BVA Bundesverband der Angelgerätehersteller und Großhändler, die Gesellschaft zur Erhaltung der Raufußhühner, Orden Der Silberne Bruch und der Orden Deutscher Falkoniere gewonnen werden konnten.

Insgesamt werden rund 6 Millionen Mitglieder durch das Aktionsbündnis vertreten. Bei den Mitgliederversammlungen wird der DJV durch Präsident Borchert und Hauptgeschäftsführer von Wülfing vertreten. Das Forum hat sich auf einer Pressekonferenz in Berlin zum Thema „Umweltgesetzbuch“ geäußert, ebenso wie in einer gemeinsamen Stellungnahme zum Referentenentwurf des BMU (s. Anlage II). Die Stellungnahme wurde an Politik, Verwaltung und Verbände versandt. Bei der Internationalen Vertragsstaatenkonferenz im Mai 2008 in Bonn wird das Aktionsbündnis FORUM NATUR einen gemeinsamen Informationsstand einrichten, um die 5.000 erwarteten Fachbesucher aus der ganzen Welt über seine Arbeit zu informieren. Der Schutzgedanke steht dabei im Vordergrund und beinhaltet den Ausspruch „Schutz durch Nutzung“.

## **Modellvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft – Probleme und Maßnahmen“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)**

Das vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz initiierte Modellprojekt zur Schwarzwildbewirtschaftung wird ab der Aussaatperiode 2008 auf sechs landwirtschaftlichen Betrieben bundesweit stattfinden. Die Projektträgerschaft dieses Vorhabens hat der Deutsche Jagdschutz-Verband übernommen, in enger Kooperation mit dem Deutschen Bauernverband.

Dazu wurden in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Hessen und Bayern Betriebe mit unterschiedlicher landwirtschaftlicher Struktur ausgewählt, um eine Übertragbarkeit der vorgesehenen landwirtschaftlichen und jagdlichen Maßnahmen auf alle Regionen Deutschlands vollziehen zu können.

Geplant sind im Jahr 2008 die Einbringung von so genannten Bejagungsschneisen, die sowohl mit Sommergerste und Sommerweizen als auch mit Gras eingesät werden. Außerdem werden verschiedene Beizmittel getestet, um auch hier Aussagen auf deren Wirksamkeit zu erzielen. Die Abstimmung der jeweiligen Maßnahmen erfolgt in enger Kooperation mit den landwirtschaftlichen Betriebsleitern und den Jagdpächtern bzw. Eigenjagdbesitzern. Dabei kommt es entscheidend auf die Lage der Flächen und den tatsächlichen Schadensdruck an.

Versehen mit den Bejagungsschneisen werden insbesondere die Flächen, die erheblich schadensgefährdet sind. Auch wird die Wechselwirkung zwischen der Bejagung in Forst- und Feldrevieren näher untersucht. Dabei ist ein Ansatz, gezielte Ablenkungsmaßnahmen im Wald einzusäen und im Feldbereich die Bejagungsintensität im Mais, d. h. auf den eingebrachten Schneisen, zu erhöhen.

Alle in das Modellvorhaben eingebrachten Schneisen und Änderungen innerhalb der landwirtschaftlichen Produktion werden einer betriebswirtschaftlichen Auswertung unterzogen, sodass am Ende des Jahres die tatsächlichen Kosten und Deckungsbeitragsverluste für die landwirtschaftlichen Betriebe feststehen. Dem wird der eventuell jagdlich höhere Erfolg gegenüber gesetzt und eine hoffentlich einhergehende Streckensteigerung, sodass eine betriebswirtschaftliche Betrachtung der eingebrachten Maßnahmen gegenüber dem jagdlichen Erfolg festgestellt werden kann.

Das Modellprojekt unterliegt aber nicht festen Bedingungen, sondern orientiert sich an den örtlichen und tatsächlichen Bedingungen, sodass Maßnahmen in jedem Jahr variiert und die örtlichen Begebenheiten genauestens mit einbezogen werden können.

Im jagdlichen Bereich werden die bisherigen Streckenergebnisse analysiert, und zwar rückwirkend für die letzten fünf Jahre. Dabei werden die Daten sowohl auf Revier-, Hegegemeinschaft- und Kreisebene als auch auf Landes- und Bundesebene in Beziehung gesetzt.

Des Weiteren werden an alle beteiligten Jäger so genannte Beobachtungskarten ausgeteilt, die nach jedem Ansitz auszufüllen sind, um einen Überblick über die jagdlichen Verhältnisse im Revier zu erhalten. Daraus erhoffen wir insbesondere Aussagen z. B. zur Häufigkeit der Ansitze bzw. Häufigkeit der vergeblichen Ansitze in Beziehung zur tatsächlichen Strecke und ob die Einbringung von Schneisen im Vorfeld in die großen Maisschläge tatsächlich jagdlichen Erfolg bringen oder keine Streckenerhöhung nach sich ziehen. Auch wird der Witterungseinfluss auf den jagdlichen Erfolg über den Ansitz mit einbezogen.

Aus diesen Ergebnissen werden jährlich ab 2009 Zwischenberichte erarbeitet und Mitte 2011 ein Abschlussbericht mit hoffentlich praxisgerechten Handlungsempfehlungen für die Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft angefertigt. Dabei steht im Rahmen des gesamten Projektes die Kooperation zwischen Grundeigentümer, landwirtschaftlichem Betrieb, Jagdpächter und Jagdgenossenschaft im Vordergrund und bedingt zwangsläufig die Kooperation untereinander, um die geplanten Maßnahmen umzusetzen.

Der Ansatz dieses Projektes ist nicht hoch wissenschaftlich angelegt, sondern soll praktikable und finanzierbare Lösungen in den großen Anbaueinheiten beim Mais etablieren.

Als Projektleiter und Ansprechpartner für das gesamte Modellvorhaben fungiert Herr Leppmann, Referent der Geschäftsführung des DJV.

## **Deutscher Verkehrssicherheitsrat**

Die Mitgliedschaft des DJV im Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) hat sich bewährt. Zahlreiche praktische Hinweise und Anleitungen wurden erarbeitet. Die Bepflanzung von Straßenrändern mit nicht bevorzugten Äsungsflächen wurde fortgesetzt. DJV-Vertreter im DVR ist Hubert Kerzel, gleichzeitig

Vorsitzender des Ausschusses Revier- und Wildschutz in Bayern. Er nahm an zahlreichen Beratungen der Gremien des DVR teil.

Im April 2008 fand eine gemeinsame Fachtagung von DVR, ADAC und DJV zur Wildunfallprävention statt. Schirmherr der Veranstaltung war NRW-Verkehrsminister Oliver Wittke. Informationen dazu sind auf den verbandseigenen Internetseiten veröffentlicht.

### Jagdhundewesen

Die konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem Jagdgebrauchshundverband und dem DJV auf Ebene der Präsidenten, Vizepräsidenten und der Geschäftsführung hat sich bewährt und wurde vertrauensvoll fortgesetzt.

DJV-Präsident Borchert und JGHV-Präsident Horstkötter hielten, ebenso wie die Geschäftsführer beider Verbände, engen Kontakt, um in allen zentralen Fragen eine Meinungsbildung herbeizuführen. DJV-Vizepräsident Delhougne übernahm für den DJV die Mitwirkung in den Gremien des JGHV.

Zentrales Thema der Beratungen war nach wie vor der derzeit nicht erlaubte Einsatz von Elektroreizgeräten. Bekräftigt wurde erneut die folgende Position:

1. DJV und JGHV unterstützen die Bemühungen in der Jägerschaft, die traditionellen und bewährten Mittel bzw. Methoden zur Jagdausbildung mit dem rasant gewachsenen Erkenntnisstand der Verhaltenskunde, insbesondere auch im Lernverhalten, abzugleichen und zusammenzuführen. Das diesbezügliche Bildungsangebot der Landesjagdverbände, Kreisjägerschaften und der Mitgliedsvereine des JGHV spiegeln dieses Bemühen wieder.
2. Für die waidgerechte und tierschutzgerechte Jagdausübung ist der zur Jagd geeignete und brauchbare Jagdhund unverzichtbar.
3. Die Anforderung an das jagdliche Können von Jagdhunden verlangt eine konsequente Ausbildung, deren Mittel und Methoden sich am aktuellen Erkenntnisstand der Verhaltenskunde orientieren.
4. Der Umgang mit dem Prinzip von Belohnung und Strafe erfordert vom Ausbilder viel Umsicht und fundierte Kenntnisse des Lernverhaltens. Für den Umgang mit Belohnung hat sich das NILIK-Prinzip (Nichts im Leben ist kostenlos) bewährt.
5. Ebenso hat der Umgang mit aversiven Reizen seine Regeln. Unsere Auffassung dazu wird u. a. vom Tierschutzzentrum an der Tierärztlichen Hochschule Hannover bestätigt und die Anforderungen an aversive Reize im Prozess der Ausbildung von Hunden wie folgt formuliert: „Die Einwirkung muss so schnell erfolgen, dass die Handlung verknüpft werden kann; muss stark genug sein, um die Handlung sicher zu unterbinden; muss immer erfolgen, wenn die Handlung gezeigt wird; darf mit der Handlung verbunden werden (nach Frau Dr. Schalke 2005); die Einwirkung muss verhältnismäßig sein!



6. Die elektrische Reizwirkung, sachkundig angewandt, ist ein schonender und nachhaltig wirksamer aversiver Reiz zur Verhaltenskorrektur des Hundes im Einzelfall.
7. Immer mehr Persönlichkeiten und mit der Technik befasste Institutionen verzichten auf Verbotsforderungen für E-Reizgeräte in der Hundebildung und fordern Ausnahmeregelungen nach § 3 Nr. 11 Tierschutzgesetz. Bundesrechtliche Regelungen zur Anwendung von Elektrozugsgeräten in der Hundebildung sind als dringend geboten.
8. Dabei ist dringend sicherzustellen, dass ausschließlich nur solche Personen Stromimpulsgeräte verwenden, die vor Anwendung des Gerätes ihre Sachkunde bzw. Ethologie und Ausdrucksverhalten des Hundes, Lernverhalten, Elektrophysiologie und Gerätetechnik unter Beweis gestellt haben. Ferner ist eine Überprüfung ihrer praktischen Fähigkeiten zu fordern.

Nachdem nunmehr das Waffenrechtsänderungsgesetz nicht wie ursprünglich geplant ein Verbot von Elektrozugsgeräten vorschreibt, sondern Ausnahmen zulässt, wird das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz nachhaltig aufgefordert, baldmöglichst eine bundeseinheitliche Verordnung mit den Anwendungsmöglichkeiten auch im Rahmen der Jagdhundebaus- und -fortbildung zu erlassen.

## **Sonstige Organisationen und Veranstaltungen**

Mitglieder des Präsidiums und der Geschäftsführung konnten engen Kontakt zu zahlreichen weiteren Organisationen pflegen und gemeinsame Themen erörtern.

Besonders zu erwähnen ist die Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Sportfischer (VDSF), die nicht nur im Rahmen der Ausstellung „Grüne Woche Berlin“ eng und vertrauensvoll vorgenommen werden konnte. Auch auf Geschäftsführungsebene fand ein reger Gedankenaustausch in Fragen als Naturschutzverband statt, ebenso wurde gemeinsam das Thema Kormoran erörtert.

Die Forstchefs, Jagdreferenten, Präsidenten und Geschäftsführer der neuen Bundesländer sowie der Hauptgeschäftsführer des DJV trafen sich auf Einladung des Landesjagdverbandes Thüringen und des Thüringischen Ministeriums zu dem schon traditionell jährlich stattfindenden Gedankenaustausch, um grundsätzliche Fragen von Jagd und Wild zu erörtern.

Nicht unerwähnt bleiben darf auch der Gedankenaustausch mit dem Bundesamt für Naturschutz auf Präsidenten- und Geschäftsführungsebene, aber auch die gute sachdienliche Zusammenarbeit mit BUND, NABU, dem ADAC und dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat.

# Rechtliche Angelegenheiten

## Auf EU-Ebene

### Änderung der EU-Waffenrichtlinie

Die Änderungen der EU-Waffenrichtlinie werden auf die Jäger innerhalb der EU keinen Einfluss haben. Das Gesamtergebnis ist mit Hinblick auf den Originalvorschlag der Europäischen Kommission aus März 2006 und die vielen eingereichten Änderungsanträge zufrieden stellend, insbesondere in Bezug auf die ausschlaggebenden Punkte für den DJV.

Folgende Änderungen der aus dem Jahre 1991 stammenden EU-Waffenrichtlinie sind in diesem Zusammenhang erwähnenswert:

- Das UN-Waffenprotokoll, dem die EU im Jahre 2001 beigetreten ist, wurde umgesetzt. In diesem Protokoll verpflichtet sich die EU, Maßnahmen gegen die unerlaubte Herstellung und den unerlaubten Handel von Schusswaffen zu verabschieden.
- Es wurden europaweit einheitliche Regeln für den legalen Erwerb und Handel sowie den Transport von Schusswaffen geschaffen. Die Europaabgeordneten ergänzten den von der Europäischen Kommission vorgelegten Vorschlag um etliche Punkte, beispielsweise um eine klare Definition, was unter einer Feuerwaffe oder auch Teilen einer solchen zu verstehen ist. So werden nicht nur Schusswaffen selbst, sondern auch Teile, Munition und mit Waffen befasste kulturelle und historische Einrichtungen in den Geltungsbereich der Richtlinie einbezogen.
- Jede einzelne Feuerwaffe erhält schon während der Herstellung eine eindeutige Kennzeichnung, und diese Kennung wird zentral von den Mitgliedsstaaten registriert. So soll stets eine lückenlose und systematische Verfolgung einer einzelnen Waffe vom Hersteller ausgehend über den Verkäufer bis zum Käufer möglich sein.
- Es wird eine computergestützte, zentrale Datei von den Mitgliedsstaaten aufgebaut, in der die Besitzer der Feuerwaffen registriert werden.

Für den DJV besonders wichtig war durchzusetzen, dass Jugendjagdscheininhaber im Sinne § 16 BfG auch künftig Schusswaffen und die dafür bestimmte Munition für die Dauer der Ausübung der Jagd oder des Trainings im jagdlichen Schießen einschließlich jagdlicher Schießwettkämpfe ohne Erlaubnis erwerben, besitzen, die Schusswaffen führen und damit schießen dürfen. Sie dürfen auch künftig im Zusammenhang mit dieser Tätigkeit die Jagdwaffen nicht schussbereit ohne Erlaubnis führen.

## Auf Ebene des Europarates

### Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte gegen Luxemburg

Das deutsche Revierprinzip wird durch das aktuelle Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR) nicht in Frage gestellt, da die Ausgangslage in Luxemburg nicht vergleichbar ist, erklärt der DJV in einer Stellungnahme. Zudem hat das Bundesverfassungsgericht als höchste deutsche Gerichtsbarkeit erst 2006 die in Deutschland geltende Zwangsmitgliedschaft in Jagdgenossenschaften für rechtmäßig erklärt.

Der DJV verweist in diesem Zusammenhang auf den großen Ermessensspielraum, den der EGMR allen EU-Mitgliedstaaten bei der Wahl der Umsetzungsmodalitäten einräumt, etwa wenn aus Gründen des allgemeinen Interesses das Eigentumsrecht des Einzelnen per Gesetz eingeschränkt wird. Dabei hat der Gerichtshof ausdrücklich anerkannt, dass es im allgemeinen Interesse liege, eine ungeordnete Ausübung der Jagd zu verhindern und eine vernünftige Verwaltung des Wildbestandes zu fördern.

Die DJV-Stellungnahme im Wortlaut:

### Urteil des EGMR stellt deutsches Reviersystem nicht in Frage

Das in der Rechtssache Schneider gegen Luxemburg ergangene Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) vom 10. Juli 2007 hat der DJV mit Sorge zur Kenntnis genommen. Der Gerichtshof relativiert das bislang auch von ihm selbst anerkannte Gemeinwohlinteresse an einer geordneten und flächendeckenden Bejagung im Einzelfall. Dennoch besteht zwischen dem deutschen Revierprinzip und der im Gegensatz zu Luxemburg anders gearteten Ausgangslage, aber insbesondere auch durch die erst kürzlich ergangene Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes keine Kollision mit dem Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR).

Die Entscheidung des EGMR, wonach in Luxemburg die gesetzliche Zwangsmitgliedschaft kleinerer Grundstückseigentümer in Jagdgenossenschaften gegen die europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK), insbesondere gegen den darin verankerten Eigentumschutz und das Recht zur negativen Vereinigungsfreiheit, verstößt, ist nach Ansicht des DJV auf die deutschen Verhältnisse nicht übertragbar. In seinem Urteil vom 10. Juli 2007 hat der EGMR nämlich hervorgehoben, dass die Mitgliedstaaten einen großen Ermessensspielraum bei der Wahl der Umsetzungsmodalitäten haben, wenn aus Gründen des allgemeinen Interesses das Eigentumsrecht des Einzelnen per Gesetz eingeschränkt wird. Dabei hat der Gerichtshof ausdrücklich anerkannt, dass es im allgemeinen Interesse liege, eine ungeordnete Ausübung der Jagd zu verhindern und eine vernünftige Verwaltung des Wildbestandes zu fördern.

Soweit der EGMR für Luxemburg eine Störung des Gleichgewichts zwischen den Interessen des einzelnen Grundstückseigentümers, der die Jagd aus Gewissensgründen ablehnt, und den Allgemeinwohlbelangen bejaht hat, trifft dies für Deutschland nicht zu. Im deutschen Jagdrecht ist das Prinzip der flächendeckenden Bejagung systemgerecht und lückenlos umgesetzt, so dass der Grundsatz der Konsistenz umfassend gewahrt ist. Sämtliche Grundstücke, sogar die bebauten Grundstücke, sind in Deutschland in Eigenjagd- oder

Gemeinschaftsjagdbezirken zusammengefasst. Soweit dies zur Erfüllung des gesetzlichen Hegeauftrages notwendig ist, erlassen die Jagdbehörden Abschusspläne, deren Umsetzung jeder Grundstückseigentümer dulden muss. Darüber hinaus können die Jagdbehörden gemäß § 27 BJG mit Rücksicht auf das allgemeine Wohl sogar Abschussanordnungen zur Wildbestandsverringering erlassen und diese notfalls im Wege der Ersatzvornahme umsetzen. In Deutschland muss daher jeder Eigentümer von Grundstücken, auf denen eine Bejagung möglich ist, unabhängig von deren Größe und Verpachtung dulden, dass aus Gründen einer am Allgemeinwohl ausgerichteten Wildbestandsregulierung auf seinen Flächen die Jagd ausgeübt wird.

Der Jagd entgegenstehende Überzeugungen einzelner Grundstückseigentümer finden in Deutschland bereits dadurch hinreichende Berücksichtigung, dass kein Grundstückseigentümer die Jagd aktiv selbst ausüben muss. Zudem darf die Jagd in Deutschland nur tierschutzgerecht durchgeführt werden. Bei ordnungsgemäßer Ausübung dient die Jagd der Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und damit der Verwirklichung des Verfassungsauftrages des Art. 20 a GG. Hierauf hat das Bundesverfassungsgericht in seiner grundlegenden Entscheidung vom 13.12.2006 besonders hingewiesen. Das höchste deutsche Gericht hat damit erst kürzlich, auch unter Berücksichtigung der Normen der EMRK, die in Deutschland geltende Zwangsmitgliedschaft in Jagdgenossenschaften für rechtmäßig erklärt. Im Gegensatz zu den Entscheidungen des EGMR, die nationales Recht nicht außer Kraft setzen und den Gerichten lediglich als Auslegungshilfe im Range einfachen Bundesrechts dienen, hat der Beschluss des Bundesverfassungsgerichtes unmittelbare Verbindlichkeit für alle deutschen Gerichte und Behörden. An der Pflichtmitgliedschaft in Jagdgenossenschaften und am bewährten Reviersystem in Deutschland hat sich deshalb durch die Entscheidung des EGMR nichts geändert.

## Auf Bundesebene

### Änderung des Waffengesetzes

Die Novelle des Waffengesetzes ist durch die Lobbyarbeit des DJV zusammen mit dem Forum Waffenrecht erfolgreich verlaufen.

Zwar hat sich der DJV nicht mit seiner Forderung durchgesetzt, die Anforderungen an die waffenrechtliche Unzuverlässigkeit zu modifizieren. Der DJV hatte gefordert, die Vorschriften so zu ändern, dass bei Delikten ohne Waffenbezug keine waffenrechtliche Unzuverlässigkeit gegeben ist. Alternativ sollte nach Meinung des DJV die Mindestzahl der Tagessätze in § 5 Abs. 2 Nr. 1 Buchstaben a und b Waffengesetz von 60 auf 90 erhöht werden, da die Schwelle von 60 Tagessätzen – gerade im Bereich der fahrlässigen gemeingefährlichen Straftaten – zu unangemessenen Ergebnissen in der Praxis führt. Bundesregierung und Bundestag konnten sich zu dieser Änderung leider nicht durchringen.

Folgende Erfolge konnten aber für die Jägerschaft verbucht werden:

- Für Jäger, die bereits berechtigt Schusswaffen besitzen, gilt die Blockierungspflicht der Erbwaffen nicht.

- Das Führen von Hieb- und Stoßwaffen und von Messern mit einhändig feststellbarer Klinge oder feststehenden Messern mit einer Klingenlänge über 12 cm in der Öffentlichkeit wird verboten. Dieses Verbot gilt nicht, sofern für das Führen ein berechtigtes Interesse besteht, z. B. bei der Jagd.
- Wesentliche Teile erlaubnispflichtiger Schusswaffen werden nur mit einer Seriennummer gekennzeichnet und in Waffenbüchern erfasst, wenn sie einzeln gehandelt werden. Komplettwaffen werden nur auf dem Lauf (Langwaffe) bzw. auf dem Griffstück (Kurzwappe) markiert. Kulturhistorisch bedeutsame Sammlungen sind von dieser Kennzeichnungspflicht ausgenommen.
- Eine neue, waffenrechtliche Erlaubnispflicht für die Verbringung bzw. den Transport von Schusswaffen und Munition in Drittstaaten ist abgewendet worden. Der DJV konnte sich mit seiner Forderung durchsetzen, von der damit verbundenen Bürokratie – ohne irgendeinen Sicherheitsgewinn – Abstand zu nehmen.
- Elektroimpulsgeräte zur Hundeausbildung werden auch künftig nicht als „Waffen“ im Sinne des Waffengesetzes eingestuft. Der DJV erhebt aber weiter die Forderung, den Einsatz dieser Geräte in einer Bundesverordnung zu regeln.
- weitere Detailinformationen siehe Anlage III.

### **Umweltgesetzbuch (UGB)**

Das Ergebnis der Föderalismusreform war, dass der Bund im Bereich „Naturschutz und Landschaftspflege“ eine Vollkompetenz hat, und zwar die sog. konkurrierende Gesetzgebungskompetenz. Jedoch besteht – wie im Jagdrecht auch – ein Abweichungsrecht der Bundesländer. Das Abweichungsrecht erstreckt sich jedoch nicht auf die „allgemeinen Grundsätze des Naturschutzes, das Recht des Artenschutzes und des Meeresnaturschutzes“. Diese Punkte sind abweichungsfest.

Das Umweltgesetzbuch hat zum Ziel, die verschiedenen Teilbereiche des Umweltrechts in einer bundeseinheitlichen Regelung zusammenzuführen. Es wird in einen „Allgemeinen Teil“ und einen „Besonderen Teil“ aufgebaut. Der „Allgemeine Teil“ vereinigt alle umweltrechtlichen Bestimmungen mit übergreifendem Charakter. Der „Besondere Teil“ soll die unterschiedlichen Rechtsgebiete des Umweltrechts beinhalten, z. B. das Wasser- und Naturschutzrecht.

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, ein UGB zu schaffen, von dem die Länder nur ausnahmsweise abweichen. Deshalb sind für die Bundesländer sog. Öffnungsklauseln zur Regelung regionaler Besonderheiten vorgesehen.

Für den DJV von besonderer Bedeutung ist der Erhalt der sog. Unberührtheitsklausel im künftigen Umweltgesetzbuch. Nach dieser Klausel bleiben derzeit die Vorschriften des Pflanzenschutz-, Tierschutz-, Seuchen-, Forst-, Jagd- und Fischereirechts von den Vorschriften des Abschnittes 5 des Bundesnaturschutzgesetzes mit der Überschrift „Schutz und Pflege wildlebender Tier- und Pflanzenarten“ und den auf Grund und im Rahmen dieses Abschnitts erlassenen Rechtsvorschriften unberührt.

Eine Streichung der Unberührtheitsklausel steht im offensichtlichen Widerspruch zum Geist der Föderalismusreform I und ihrer Leitideen. Denn die Unberührtheitsklausel reflektiert die verfassungsrechtlich vorgesehene Eigenständigkeit der entsprechenden Regelungsbereiche. Diese Eigenständigkeit ist nach der Föderalismusreform I besonders deutlich zu Tage getreten. Dies bestätigt auch die amtliche Begründung zur Föderalismusreform. Die Ordnung des Jagdwesens durch Bund und Länder darf nicht durch naturschutzrechtliche Regelungen des Bundes in Frage gestellt oder gar ausgehöhlt werden. Ansonsten hätte es der Bundesgesetzgeber über das Umweltgesetzbuch in der Hand, den Bundesländern, die das Jagdwesen auf Grund ihrer sog. Abweichungskompetenz weitgehend autonom regeln dürfen, ihr verfassungsrechtlich verbürgtes Gesetzgebungsrecht streitig zu machen. Dies würde gegen das Grundgesetz verstoßen.

Die Forderung des DJV wird auch gestützt durch den Beschluss der Amtschefkonferenz der Agrarressorts der Länder am 16. und 17. Januar 2008 in Berlin, der gleichfalls den Erhalt der Unberührtheitsklausel zum Ziel hatte.

Der vom BMU vorgelegte Referentenentwurf, der noch nicht mit dem für die Jagd zuständigen Referat des BMELV abgestimmt ist, hat zu massiver Kritik des DJV geführt (s. Anlage IV)

### **Novelle des nationalen Fleisch- und Geflügelfleischhygienerechts**

Nachdem am 1. Januar 2006 das EU-Lebensmittelhygienepaket in Kraft getreten war, ist nun das nationale Fleisch- und Geflügelfleischhygienerecht mit Wirkung ab dem 15. August 2007 novelliert worden, und zwar durch die sog. Verordnung zur Durchführung von Vorschriften des gemeinschaftlichen Lebensmittelhygienerechts.

Das geltende Recht ist in der neuen DJV-Broschüre ausführlich dargestellt. Der DJV kann insbesondere zwei Erfolge verbuchen:

- Großwild muss nach dem Erlegen und Aufbrechen auf höchstens + 7 Grad Celsius Innentemperatur, Kleinwild (Hasen, Kaninchen, Flugwild) auf höchstens + 4 Grad Celsius heruntergekühlt werden. Der DJV konnte durchsetzen, dass diese Temperaturen beim Zerwirken des Wildbrets und Portionieren nur gehalten werden müssen. Eine aktive Raumkühlung des Zerwirkraums, wie sie zunächst vorgesehen werden sollte, ist nun nicht erforderlich. Sie wäre kostspielig geworden, weshalb der DJV dieser Forderung vehement widersprochen hatte. Nunmehr muss das Wildbret nur vor dem Zerwirken mehr als vorgeschrieben heruntergekühlt werden. Dadurch lassen sich die Temperaturen beim Zerwirken und Portionieren halten.
- Weiter soll in diesem Zusammenhang herausgestellt werden, dass bei der Abgabe an lokale Einzelhandelsgeschäfte ein 100-km-Umkreis um den Wohnort des Jägers oder den Erlegungsort des Wildes gilt. Dieser Umkreis ist praktikabel und wurde vom DJV durchgesetzt. Zunächst war ein wesentlich kleinerer Umkreis vom BMELV angedacht.

# Natur- und Artenschutz

## Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD)

Das Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD) ist ein bundesweites Monitoring mit dem Daten zur Häufigkeit (Bestandsdichte) und Bestandsentwicklung von Wildtieren erhoben werden. Das Programm wurde vom DJV und seinen Landesjagdverbänden im Jahr 2001 eingerichtet und stellt seitdem einen dauerhaften Baustein der ökologischen Umweltbeobachtung nach dem Bundesnaturschutzgesetz dar.

Wichtigstes Ziel des Projektes ist die Entwicklung von Strategien für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung von Wildtieren. D. h. die Ergebnisse des Monitorings sollen künftig sowohl für naturschutzrelevante Entscheidungen (z.B. Erhaltung von Wildtierpopulationen durch Maßnahmen der Lebensraumverbesserungen) als auch jagdpolitische Entscheidungen (z.B. regionale Bejagungsempfehlungen) zur Verfügung stehen.

Die Datenerhebung in WILD beruht auf zwei Bausteinen:

Der erste Baustein ist die Erfassung der Besatzdichten von Feldhase, Fuchs, Dachs, Aaskrähne und Rebhuhn mit wissenschaftlich anerkannten Methoden in so genannten Referenzgebieten. Dies sind zurzeit über 800 Gebiete in Deutschland! Ergänzend werden in diesen Gebieten weitere, für die Populationsentwicklung relevante Faktoren erfasst, wie die Landschaftsstruktur, die Flächennutzung, Klimadaten, aber auch Bejagungsstrategien oder Prädatorendruck.

Der zweite Baustein ist die flächendeckende Einschätzung, mit der bundesweit in möglichst allen Jagdbezirken das Vorkommen und teilweise auch die Häufigkeit von ausgewählten Wildtierarten dokumentiert wird. Einige Bundesländer haben derartige Erhebungen schon seit längerem durchgeführt und die Ergebnisse in das WILD-Projekt einfließen lassen. Im Frühjahr 2006 wurde die flächendeckende Einschätzung erstmals synchron bundesweit durchgeführt, wobei das Vorkommen von 24 Tierarten abgefragt wurde (insbes. Wildarten mit unklarem Populationsstatus, wie die Marderartigen, die in Ausbreitung begriffenen Neozoenarten Marderhund, Waschbär, Mink sowie weitere bedeutsame Niederwildarten).

Der Rücklauf der Erhebung hat alle Erwartungen übertroffen: über 31.000 (gut 50 %) der schätzungsweise 60 – 65.000 Reviere Deutschlands haben sich an der Umfrage beteiligt (leider nahm Schleswig-Holstein nicht an der Umfrage teil).

Für diese großartige Aktion, die in 2009 mit einem modifizierten Fragebogen wiederholt wird, bedankt sich der DJV – auch im Namen der Präsiden der Landesjagdverbände – ganz herzlich bei allen beteiligten Revierinhabern. Ein besonderer Dank geht wiederum an die Referenzgebietsbetreuer, ohne deren langjährigen freiwilligen Einsatz und Zuarbeit das Projekt WILD nicht umgesetzt werden könnte. Durch Ihre Unterstützung leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung von Wildtierpopulationen!

Die Ergebnisse der jährlichen Datenerhebungen sind in den WILD-Jahresberichten und im Internet unter [www.jagdnetz.de](http://www.jagdnetz.de) (WILD-Button anklicken) veröffentlicht. Hier finden Sie neben aktuellen Informationen u.a. auch das Projekthandbuch zum WILD, welches ausführlich Ziele, Struktur, Methoden und Umsetzung des Projektes beschreibt.

2007 wurde zudem wiederum eine Broschüre erarbeitet, die die Ergebnisse des Jahres 2006 in einem anschaulichen Überblick zusammenfasst. Sie ist ideal geeignet, um sie auch örtlichen Naturschutzverbänden, Politikern oder der interessierten Öffentlichkeit an die Hand zu geben. Die 20-seitige Broschüre kann weiterhin über die DJV-Service und Marketing GmbH (DSM) bezogen werden. Anlässlich der 9. Vertragsstaatenkonferenz zur Konvention über die Biologische Vielfalt, die vom 19. – 30. Mai 2008 in Bonn stattfindet, wird diese Broschüre auch ins Englische übersetzt. Der DJV wird das Projekt WILD während des Konferenzzeitraumes präsentieren.

WILD entwickelt sich stets weiter und bemüht sich um bundesweite Kooperationspartner. So fließen seit 4 Jahren die Daten des Greifvögel und Eulen-Monitoring Europas (mit Sitz in Halle) in das Projekt ein und ergänzen es um einen wichtigen Baustein. Die Kontakte zum Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) haben sich positiv entwickelt: es ist beabsichtigt, die Rebhuhn-Daten aus WILD in das ADEBAR-Projekt (Atlas Deutscher Brutvogelarten) einfließen zu lassen. WILD findet durch wissenschaftliche Publikationen und immer enger werdende Kontakte zunehmend Anerkennung von einer Vielzahl weiterer Institutionen, u. a. dem Bundesamt für Naturschutz, Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV), International Union of Game Biologists (IUGB), Wetlands International (WI).

WILD-Projekt liefert keine Daten für Versuche mit Genmais!

Ohne das Einverständnis und ohne Wissen des DJV hat der US-amerikanische Saatguthersteller Monsanto das WILD-Projekt in seinen Umweltbeobachtungsplan („Monitoringplan“) zu Versuchen mit gentechnisch verändertem Saatgut (MON 810) einbezogen. Diesen Sachverhalt hat das DJV-Präsidium mit großem Befremden zur Kenntnis genommen. Betont wurde, dass es zu keinem Zeitpunkt eine Zusammenarbeit mit Monsanto bei der Zulassung von Genmais für den Versuchsanbau gegeben hat und eine solche Mitwirkung auch in Zukunft nicht geplant ist.

Der Agrokonzern Monsanto hatte Ende letzten Jahres einen Antrag auf eine Anbaugenehmigung des transgenen Bt-Mais Mon 810 in Deutschland gestellt. Die zuständige Genehmigungsbehörde, das Deutsche Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL), hatte diesbezüglich zur Auflage gemacht, dass Monsanto einen Umweltbeobachtungsplan vorlegt. Dem war Monsanto im November/Dezember 2007 nachgekommen und das BVL hatte Monsanto daraufhin die Anbaugenehmigung erteilt. Der Monitoringplan war die Grundlage dafür, dass der Genmais für den Versuchsanbau durch das zuständige Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit wieder zugelassen wurde. Das Präsidium forderte sowohl Monsanto als auch das BVL zur unverzüglichen Aufklärung des Vorgangs auf.

### **DJV verabschiedet Positionspapier zu „Rückkehr von Großsäugern“**

Das DJV-Präsidium hat auf dem Bundesjägertag in Saarbrücken ein Positionspapier zur Rückkehr von Großsäugern nach Deutschland verabschiedet (s. Anlage V ). Darin spricht sich der DJV für deren natürliche Rückwanderung aus, hält jedoch die aktive Wiederansiedlung für nicht sinnvoll.

In seinem Papier macht der DJV auch auf mögliche Konflikte aufmerksam. Zum Schutz und Erhalt der rückwandernden Großsäuger braucht es daher behördliche Managementpläne, zu denen die Jäger ihre Kompetenz gerne beisteuern. Die Akzeptanz von einwandernden Arten wie Bär, Luchs und Wolf in



der Bevölkerung ist nach unserer Auffassung nur dann gewährleistet, wenn entstehende Schäden – etwa Risse von Schafen – finanziell mit staatlichen Mitteln abgegolten werden. Zudem muss die natürliche Scheu der Tiere vor dem Menschen erhalten bleiben. Für Gebiete mit Großsäugern fordert der DJV von Behörden ein angepasstes Schalenwildmanagement in Abstimmung mit der Jägerschaft.

Eine weitere Aufgabe der Jägerschaft sieht der DJV in der Akzeptanzsteigerung für Luchs, Wolf und Bär. Es gilt, mit Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit Bewusstsein für die Bedeutung dieser Arten zu schaffen – auch innerhalb der Jägerschaft.

### **Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt verabschiedet**

Das Bundeskabinett hat Anfang November 2007 auf Vorschlag von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel die nationale Strategie zur biologischen Vielfalt beschlossen. Damit verfügt Deutschland erstmals über ein umfassendes Programm zur Erhaltung von Arten und Lebensräumen. Ziel der Strategie ist die Umsetzung des UN-Übereinkommens über die biologische Vielfalt von 1992 auf nationaler Ebene. Die Strategie beinhaltet insbesondere auch den deutschen Beitrag für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der belebten Natur weltweit. Die Strategie enthält einen Katalog von rund 330 konkreten Zielen und rund 430 Maßnahmen in den verschiedensten Bereichen des Naturschutzes, der nachhaltigen Naturnutzung und der Entwicklungszusammenarbeit.

Zum Beispiel soll sich im Naturschutz bis zum Jahr 2010 der Anteil der vom Aussterben bedrohten und stark gefährdeten Arten verringern und sich bis 2020 die Gefährdungssituation des größten Teils der „Rote Liste-Arten“ um eine Stufe verbessern. Bis zu diesem Jahr soll auch der Flächenanteil der Wälder mit natürlicher Waldentwicklung fünf Prozent betragen, gegenüber rund einem Prozent heute. Ebenfalls bis zum Jahr 2020 soll sich durch Wiedervernässung und Renaturierung von Mooren sowie durch die Zunahme naturnaher Wälder die natürliche Kohlendioxid-Speicherkapazität der Landlebensräume um zehn Prozent erhöhen. Aber auch die Lebensqualität für Stadtbewohner soll verbessert werden: Bis zum Jahr 2020 soll in den Städten öffentlich zugängliches Grün für alle fußläufig zur Verfügung stehen.

Der DJV hatte zum Entwurf der Nationalen Strategie im Sommer 2007 ausführlich Stellung bezogen und sich dabei insbesondere auf folgende Themenfelder konzentriert:

- Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, Biotopverbund, ökologische Durchlässigkeit der Landschaft durch Erhalt und Gestaltung von Lebensraumkorridoren sowie Bau von Querungshilfen aller Art, Forderung nach einem aktiven nationalen „Entschneisungsprogramm“
- Naturverträglicher Energiepflanzenanbau
- Einbindung des Wildtier-Informationssystems (WILD) in das bundesweite Monitoringprogramm der Bundesregierung
- Darstellung der Initiative „Lernort Natur“ im Bereich Umweltbildung
- Darstellung der Jagd als legitime Form der nachhaltigen Nutzung natür-

licher Ressourcen, die auch Zielen des Artenschutzes dient; Naturschutz- und Biotopmaßnahmen der Jäger

- Verstärkung der ökologischen und taxonomischen Ausbildung und Forschung an deutschen Universitäten; Forderung nach Biodiversitäts-Forschungszentren

In allen angesprochenen Themenbereichen konnten zumindest Teilerfolge erzielt werden. Besonders erfreulich ist, dass auf das WILD-Projekt explizit Bezug genommen wurde. Nach der medienwirksamen Vorstellung der Strategie Anfang Dezember 2007 in Berlin beginnt der sicherlich etwas schwierigere Umsetzungsprozess, in den dann auch die klassischen Naturnutzerverbände (Land- und Forstwirtschaft) intensiv mit eingebunden werden sollen. Umfangreiche Informationen zum Strategiepapier gibt es auf den Internet-Seiten des BMU: [www.bmu.de](http://www.bmu.de).

### **Bundeslandwirtschaftsministerium legt Sektorstrategie zur Biologischen Vielfalt in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft vor**

Die „Agrobiodiversitätsstrategie“ des Bundeslandwirtschaftsministeriums ergänzt die vom Kabinett am 7.11.2007 beschlossene nationale Strategie zur biologischen Vielfalt des Bundesumweltministeriums. Sie soll Transparenz über die verfolgten Ziele und notwendigen Maßnahmen herstellen, Impulse in anderen Bereichen geben, einen Dialog und Kooperation mit den gesellschaftlichen Akteuren sowie Partizipation bei der Umsetzung ermöglichen.

Die Vielfalt der in der Land-, Forst-, Fischerei- und Ernährungswirtschaft genutzten Lebewesen – die so genannte Agrobiodiversität – ist ein wesentlicher Teil der biologischen Vielfalt auf der Erde. Sie ist ebenso wie viele andere Bestandteile der biologischen Vielfalt aus vielerlei Gründen von Verlusten bedroht, z. B. durch Übernutzung und wirtschaftliche Entwicklungen, die die Nachhaltigkeit der menschlichen Nutzung und damit die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen gefährden.

Um einen signifikanten Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und deren nachhaltigen Nutzung durch die Land-, Forst-, Fischerei- und Ernährungswirtschaft zu leisten, sollen u.a. folgende Ziele mit der Strategie erreicht werden:

- die langfristige Erhaltung und breitere Nutzung genetischer Ressourcen für den Ernährungsbereich und die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft
- Bessere Verbindung von Erhaltung und Nutzung der biologischen Vielfalt; nachhaltige Nutzung der Agrobiodiversität bei gleichzeitiger Erhaltung natürlicher Ökosysteme und bedrohter Arten
- Vertiefung der internationalen Zusammenarbeit im Hinblick auf ein international abgestimmtes Management der globalen Ressourcenbasis

Der DJV hatte sich in die Strategie mit einer umfangreichen Stellungnahme eingebracht, eine Vielzahl von Ergänzungen und Forderungen wurden aufgenommen. Nähere Informationen sowie die Strategie im Wortlaut finden Sie auf den Internet-Seiten des BMELV unter [www.bmelv.de](http://www.bmelv.de).

**Barrieren überwinden, Lebensräume wieder vernetzen!**

- Jagdschutzverband stellt umfangreiche Planungshilfen im Internet zur Verfügung –

In Deutschland werden allein mit Kraftfahrzeugen jährlich 872.300.000.000 Kilometer zurückgelegt – Tendenz steigend. Bildlich gesprochen wird damit jeder einzelne Quadratkilometer der Bundesrepublik täglich 1.600-mal von einem Fahrzeug umrundet. Die fortschreitende Zerschneidung der Landschaft durch Europas dichtestes Straßennetz ist eine der größten Gefahren für den Fortbestand wildlebender Tiere. Nicht ausreichend berücksichtigt wird diese Barrierewirkung allerdings bei der derzeitigen Verkehrs- und Raumordnungsplanung.

In einem Projekt hat der DJV zusammen mit ausgewiesenen Fachleuten jetzt umfassende Planungshilfen für eine tierfreundliche Verkehrsinfrastruktur erarbeitet. Diese sollen künftig eingesetzt werden, um zu entscheiden, wo und wie Wildtiere vom Käfer bis zum Hirsch die Barriere Verkehrsweg erfolgreich überwinden können. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) hat das Projekt mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt und Reaktorsicherheit (BMU) unterstützt und gefördert.

Die jetzt verfügbaren Anleitungen und Checklisten versetzen Planung, Verwaltung und Naturschutzverbände in Deutschland erstmals in die Lage, Querungshilfen für Wildtiere nach einheitlichen Standards zu planen. Der DJV fordert die Bundesregierung auf, diese einzusetzen und möglichst bald vorrangige Standorte für Querungshilfen in Deutschland auszuweisen. Unabdingbar dafür ist ein klar beziffertes Durchführungs- und Finanzierungsprogramm als unverzichtbarer Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt.

Auf der Internet-Seite [www.jagdnetz.de](http://www.jagdnetz.de) stehen zur Verfügung:

- Anleitungen zur Anlage von Querungshilfen (Grünbrücken, Durchlässe etc.)
- Checklisten zur Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen
- Bioökologische Grundlagen zur Planung, insbesondere ein Kompendium zur Wirkung von Barrieren und Daten zur Mobilität von zahlreichen Tierarten
- Vorschläge zur bundesweiten Wiedervernetzung von Lebensräumen
- Neue Betrachtungen zur bioökologischen Funktion großer Säugetiere

Die wenigsten Barrierewirkungen von Verkehrswegen sind direkt erkennbar. Offensichtlich ist zwar die große Zahl von Verkehrsunfällen mit Rehen, Wildschweinen und Hirschen pro Jahr (2007: 220.000 Wildunfälle) oder die hohe Zahl überfahrener Wildkatzen und Luchse. Langzeitwirkungen hingegen fallen weniger ins Auge, sind aber umso dramatischer. Denn Verkehrswege können Tiere von der Außenwelt isolieren und den langfristigen Austausch von Genen verhindern. Die Folge: Ganze Wildtierpopulationen – vom Insekt bis zum Säugetier – sind in Ihrem Fortbestand gefährdet.

### **Wildtierkorridore jetzt! – Gemeinsame Fachtagung von BUND, DJV und NABU zur Biotopvernetzung**

Die Naturschutzverbände DJV, Naturschutzbund Deutschland (NABU) und Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) haben auf einer gemeinsamen Tagung in Berlin Ende Februar 2008 praxisnahe Pläne für die Vernetzung von Wildtierlebensräumen vorgestellt. Im Fokus: die Überwindung der Barriere „Straße“.

In einem gemeinsamen Positionspapier haben die drei Verbände ihre Forderungen an die Politik konkretisiert (s. Anlage VI ). Darin wird betont, dass wirkungsvolle Konzepte zur Entschneidung in Deutschland zwischenzeitlich entwickelt wurden. Jetzt sei die Politik gefordert, einen bundesweiten Umsetzungs- und Finanzierungsplan für den großräumigen Biotopverbund zu beschließen.

Die Isolation von Lebensräumen mit ihren negativen Auswirkungen auf Tiere und Pflanzen ist beim Aus- und Neubau von Verkehrswegen stärker zu berücksichtigen, so eine zentrale Verbändeforderung. Deshalb muss die Lebensraumzerschneidung in der Raumplanung stärker als bisher Berücksichtigung finden. Wirksame, reale Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen sind vorzusehen, auch ist die Umsetzung strenger zu kontrollieren. Als deutliches Signal für die fortschreitende Zerschneidung von Landschaften deutet der DJV die steigende Zahl von Wildunfällen. Dieser Trend muss umgekehrt und die Zahl der Verkehrsunfälle mit Wild jährlich um fünf Prozent verringert werden.

Der DJV stellte auf der Tagung umfassende Planungshilfen für eine tierfreundliche Verkehrsinfrastruktur vor. Ministerien, Verwaltung und Baulastträger sollen diese künftig nutzen, um zu entscheiden, wo und wie Wildtiere vom Käfer bis zum Hirsch die Barriere „Verkehrsweg“ erfolgreich überwinden können. Landes- und Kreisjägerschaften sowie alle Naturschutzverbände, die zu geplanten Eingriffen in Natur und Landschaft Stellung nehmen, bekommen mit den Checklisten jetzt ein effektives Werkzeug zur Hand. Die Planungshilfen stehen auf der DJV-Internet-Seite [www.jagdnetz.de](http://www.jagdnetz.de), Rubrik Naturschutz, zur Verfügung.

Die Jägerschaft ist sich der hohen Bedeutung von Querungshilfen wie Grünbrücken über Straßen und Bahntrassen bewusst, die Wirksamkeit der zumeist recht teuren Anlagen wurde wissenschaftlich nachgewiesen. Daher darf die Jagd im Umfeld von Grünbrücken nicht zum limitierenden Faktor für deren Annahme durch Wildtiere werden. Der DJV verweist in diesem Zusammenhang auf sein Positionspapier aus dem Jahr 2006, wonach er aufruft in einem Umkreis von mindestens 300 Metern um die Brückenköpfe Jagdruhe herrschen zu lassen. Auf Einzeljagd und feste jagdliche Einrichtungen soll in diesem Bereich ebenso verzichtet werden.

### **Wildtierforum Baden-Württemberg – Jagd leistet einen Beitrag zur Sicherung der biologischen Vielfalt**

Der DJV und der Landesjagdverband Baden-Württemberg veranstalteten Ende Februar in Bad Wildbad das erste Wildtierforum Baden-Württemberg. Start einer hochkarätigen Veranstaltungsreihe, die im zweijährigen Rhythmus fortgesetzt werden soll. Namhafte Referenten aus Politik, Wissenschaft und verschiedenen Naturschutzverbänden befassten sich mit dem hochaktuellen

Thema „Biodiversitätskonvention und Jagd – Sicherung der Artenvielfalt“.

Eindeutiger Tenor aller Beiträge war, dass Jagd in Deutschland notwendig ist und einen unverzichtbaren Beitrag zur Artenvielfalt leistet. Die nachhaltige Nutzung in Form von Jagd steht nicht im Widerspruch zur Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Professor Niekisch vom Deutschen Naturschutzring (DNR), gleichzeitig auch IUCN-Vertreter, stellte in einem eindrucksvollen Vortrag die internationale Dimension der Biodiversitätskonvention vor und forderte dazu auf auch über den Tellerrand beziehungsweise die Reviergrenze zu schauen. Jagd und nachhaltige Naturnutzung sind für ihn genauso wenig ein Widerspruch wie für den Vertreter des NABU Baden-Württemberg. Dass die Jäger mit ihrem Wildtier-Informationssystem (WILD) dafür schon das richtige Instrument haben, zeigten die Professoren Klein (Universität Trier) bzw. Pohlmeier (TiHo Hannover). Die Jäger könnten so den Beweis der Nachhaltigkeit ihres Tuns erbringen. Die Anforderungen an ein modernes Management zeigte schließlich Dr. Kaphegyi von der Uni Freiburg am Beispiel des Luchses.

### **Aus der Arbeit des Beirates „Artenschutz“ für den Bereich der Ein- und Ausfuhr beim Bundesamt für Naturschutz**

Der Beirat „Artenschutz“, in dem der DJV durch Naturschutzreferent Dr. Winter vertreten ist, soll das BfN bei der Durchführung von Artenschutzvorschriften sowie das Bundesumweltministerium bei der Fortentwicklung der Artenschutzgesetzgebung im Bereich Ein- und Ausfuhr gefährdeter Tier- und Pflanzenarten beraten. Das wichtigste weltweite Artenschutzinstrument ist das „Washingtoner Artenschutzübereinkommen, (WA)“ aus dem Jahr 1973, das mittlerweile von 171 Staaten unterzeichnet wurde. Es wird auf rund 8.000 bedrohte Tier- und 20.000 Pflanzenarten angewendet. Diese Arten unterliegen je nach Grad der Gefährdung unterschiedlich strengen Handelskontrollen (Anhänge I – III).

Im Berichtszeitraum traf sich der Beirat zwei Mal, um die 14. Vertragsstaatenkonferenz vorzubereiten, die vom 03. – 15. Juni 2007 in Den Haag (Niederlande) stattfand. Auf den in 2-jährigem Rhythmus abgehaltenen Konferenzen werden zum einen wichtige Auslegungs- und Durchführungsfragen in Bezug auf das Übereinkommen erörtert und die vereinbarte Vorgehensweise in Resolutionen festgelegt. Zum anderen werden die Anhänge I und II des Übereinkommens anhand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse überprüft und auf Antrag von Vertragsstaaten geändert.

Die Delegierten der COP 14 hatten über 70 Tagesordnungspunkte und 40 Vorschläge zur Änderung der CITES-Anhänge zu beraten. Auf der Agenda stand u. a. das Budget für die Jahre 2009-2011, die strategische Vision von CITES für den Zeitraum 2008-2013 oder das Management jährlicher Exportquoten.

### **DJV besetzt Wissenschaftlichen Beirat neu**

Auf Beschluss des Präsidiums wurde für die neue Amtsperiode ab dem Jahr 2008 der Wissenschaftliche Beirat des DJV neu besetzt. Aufgabe dieses unabhängigen Gremiums ist es, den Verband in grundsätzlichen Fragen der Wildbiologie sowie des Umwelt-, Natur- und Artenschutzes zu beraten. Der Beirat, gebildet aus Persönlichkeiten der Wissenschaft, ist wie folgt besetzt:

Prof. Dr. Anton Fischer, Leiter des Fachbereiches Geobotanik an der Forstwiss. Fakultät der TU München,

Prof. Dr. Klaus Hackländer, Leiter des Instituts für Wildbiologie und Jagdwirtschaft an der Uni für Bodenkultur in Wien,

Prof. Dr. Heribert Hofer, Direktor des Instituts für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), Berlin,

Prof. Dr. Roland Klein, Institut für Biogeographie der Uni Trier,

Dr. Holger Piegert, Leiter des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz,

PD Dr. Heiner Reck, Fachabteilung Landschaftsökologie der Uni Kiel,

Prof. Dr. Friedrich Reimoser, Institut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Uni in Wien,

Prof. Dr. Mechthild Roth, Lehrstuhl für Forstzoologie am Institut für Forstbotanik und Forstzoologie der TU Dresden,

Dr. Egbert Strauß, Institut für Wildtierforschung an der Tierärztlichen Hochschule Hannover,

Dr. Frank Tottewitz, Institut für Waldökologie und Waldinventuren des Bundesforschungsinstitutes für Ländliche Räume, Wald und Fischerei in Eberswalde.

Der Beirat wird sich im Frühsommer 2008 erstmals zu einer konstituierenden Sitzung treffen.

# Bildungsinitiative, Lernort Natur, Junge Jäger

## **Bildungsinitiative, Lernort Natur, Junge Jäger**

Zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen mit großer Themenvielfalt fanden im Berichtszeitraum statt. Es gab nicht nur die „Seminar-Klassiker“, wie z. B. „LERNORT NATUR KOMPAKT“ und „Mit Laptop und Lodenjacke – Medientraining für Jagd und Jäger“. Auch zu den Themen Kommunikation und Vereinsführung sowie Junge Jäger konnten zahlreiche Seminare realisiert werden.

Auch neue Inhalte wurden ausprobiert, wie z.B. „Train the Trainer“, ein Seminar für alle, die mit Gruppen zu tun haben, wie Ausbilder, LERNORT NATUR-Aktive u. a. Dabei hat sich ein Bedarf für ein solches Weiterbildungsangebot gezeigt.

Nach wie vor dominierend im Reigen der Fortbildungen ist LERNORT NATUR. Die Nachfrage nach Seminaren dazu ist überdurchschnittlich groß. Wie in den Vorjahren zeigt sich hier ein fortdauernder Trend zur Professionalisierung. Immer mehr LERNORT NATUR-Aktive wollen ihr Angebot im außerschulischen Bereich auf zumindest semi-professionelle Füße stellen und nutzen das Seminarangebot des DJV zur Qualifizierung.

Mit „LERNORT NATUR KOMPAKT“ konnte ein Seminar-Konzept entwickelt werden, welches mittlerweile über die Grenzen des Verbandes hinaus für Aufmerksamkeit sorgt. In einer dreiteiligen Seminarreihe werden nahezu alle relevanten Fragen von Pädagogik über Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu Versicherungsfragen beleuchtet und mit den Teilnehmern in Trainings mit hohem Praxisanteil umgesetzt.

Mit diesem qualifizierten und qualifizierenden Seminarangebot möchte der DJV eine qualitätsorientierte Weiterbildung anbieten. Seit geraumer Zeit ist Qualifizierung und Zertifizierung von Waldpädagogik und Natur- und Umweltbildung ein Thema. Der DJV beteiligt sich aktiv an dieser Diskussion und möchte mit einer eigenen Zertifizierungsinitiative sein Bildungsangebot inhaltlich und politisch anerkennen lassen.

## **Qualifizierung von waldpädagogischen Maßnahmen**

Von verschiedenen Seiten sind seit einigen Jahren Bestrebungen erkennbar, Natur- und Umweltbildung sowie die von Jägern und Förstern betriebene Waldpädagogik (WP) mit Zertifikaten zu versehen und Qualitätsstandards einzuführen.

Die Forstchefkonferenz der Länder (FCK) hat im Frühjahr 2007 mit einem bundesländerübergreifend von den Forstverwaltungen getragenen Waldpädagogik-Zertifikat einen bedeutsamen Schritt in die Richtung einer qualifizierten Ausbildung auf diesem Gebiet unternommen. Dieses Zertifikat kann von allen erworben werden, die zuvor einen pädagogischen und forstlichen Grundkurs absolviert haben. Hieraus ergeben sich Konsequenzen für nichtforstliche und ehrenamtliche WP-Anbieter (z. B. LERNORT NATUR), wenn dadurch eine „Zweiklassengesellschaft“ entstehen sollte.

Für den DJV ist es wichtig, dass die große Zahl der Ehrenamtlichen und

deren Interessen bei allen Überlegungen von Qualifizierung und Zertifizierung nicht übersehen werden und auch die Anerkennung von Vorleistungen gewährleistet ist. Das betrifft auch die Anerkennung des forstlichen Teils der Jägerprüfung beim Zugang zum FCK-Zertifikat. Der DJV wird weiter darauf hinwirken, dass die LERNORT NATUR-Weiterbildungen als vollwertige Qualifizierungslehrgänge anerkannt werden. Teilnehmer an den Seminaren erhalten schon seit langem entsprechende Zertifikate, auf denen auch die vermittelten Inhalte beschrieben werden.

### **Seminare**

Folgende Seminare fanden im Berichtszeitraum statt  
(in chronologischer Reihenfolge):

#### **Junge Jäger Niedersachsen**

**13.–15. Juli 2007**

**20.–22. Juli 2007 jeweils in Springe**

**Referentin: Dr. Beate-Claudia Frank**

Es hat sich einiges getan in Sachen Nachwuchsarbeit in den Jägervereinigungen. In fast allen Landesjagdverbänden sind Arbeitsgemeinschaften entstanden oder feste Ansprechpartner vorhanden. Interessante jagdliche und gesellschaftliche Aktivitäten werden veranstaltet.

Im Berichtszeitraum machte ganz besonders die Gründung der AG Junge Jäger Niedersachsen von sich reden, die sehr professionell von der Landesjägerschaft begleitet wurde. Hier gelang es, in kurzer Zeit einen größeren Kreis von jungen Leuten zu motivieren bzw. Strukturen aufzubauen, die ein solches Engagement überhaupt erst möglich machen. Der DJV begleitete diese Entwicklung mit zwei Seminarveranstaltungen, bei denen die Grundlagen für ein solches Engagement und Themen aus dem Bereich Kommunikation und Gruppenführung vermittelt wurden.

#### **Mit Laptop und Lodenjacke – Medientraining für Jagd und Jäger**

**17.–19. August 2007 in Bad Honnef**

**Referent: Günter Jagenburg**

Seminare zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gehören zum Standardangebot im DJV-Seminarprogramm. Die Vermittlung von jagdlichen Themen und die Stellungnahme zu aktuellen jagdlichen Ereignissen hat auf allen Ebenen des Verbandes eine Schlüsselbedeutung. Die Pressetrainings werden mit einem hohen professionellen Anspruch durchgeführt, der die Teilnehmer in die Lage versetzen soll, souverän mit den Medien und den Journalisten umzugehen. Auch der Umgang mit Mikrofon und Kamera sowie die Produktion von Hörfunksendungen sind fester Bestandteil der Fortbildungen.

#### **Rhetorik für Vorstände**

**7.–9. September 2007 im Kloster Schöntal, Baden-Württemberg**

**Referent: Werner Förster**

Rhetorik ist in aller Munde und Seminare zu diesem Thema gibt es viele. Hier gibt es ein speziell für Vorstandsmitglieder der Jägervereinigungen. Sie orientieren sich an den praktischen Erfordernissen, die diese in ihrer Funktion



als Vertreter ihres Jagdverbandes und als Jägerin und Jäger benötigen. Die bei diesem Training erworbenen Fertigkeiten sind auch in allen anderen Lebensbereichen einsetzbar und Rhetorik ist mehr als nur Reden. Mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird behandelt wie Kommunikation „funktioniert“, wie Reden und Vorträge gestaltet werden, wie die Persönlichkeit gezielt eingesetzt wird, wie auf kritische Einwände und in Stress- und Konfliktsituationen reagiert werden kann.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit Obleuten im LJV Baden-Württemberg  
22. September 2007 in Neuhausen b. Stuttgart  
und

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit Obleuten im LJV Rheinland-Pfalz  
8. September 2007 in Gensingen**

**Referent: Günter Jagenburg**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Blick auf die Ereignisse im eigenen Bundesland. Speziell und nur für die Obleute des jeweiligen LJV.

**LERNORT NATUR KOMPAKT**

**21.–23. September 2007 in Gehren, Thüringen**

**(3. und letzter Teil der 2007er-Reihe)**

**Referenten: Hans Schild, Nathalie Bunke**

Beim 3. und letzten Teil der Reihe in 2007 ging es um Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement und weitere Beispiele praktischer Waldpädagogik. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten auch ausreichend Gelegenheit, über Erfahrungen mit ihren praktischen Einsätzen zu sprechen.

**„Was geht ab? – LERNORT NATUR als Öffentlichkeitsarbeit**

**26.–27. Oktober 2007 in Barendorf b. Lüneburg**

**Referentin: Nathalie Bunke**

Die Initiative LERNORT NATUR als Angebot der außerschulischen Bildung ist auch ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit der Jägerschaft. Welche Möglichkeiten sie bietet, vermittelte dieses Seminar. Dabei ging es auch um Themen wie Sponsoring und Fundraising, für viele immer wichtiger zur Durchführung ihrer LERNORT NATUR-Aktionen.

**LERNORT NATUR TRAINING**

**9.–11. November 2007 in Bochum**

**Referenten: Nathalie Bunke, Hans Schild, Theodor Schmidtkunz, Peter Vieres**

Seit über zehn Jahren bieten DJV und LJV's Weiterbildungsveranstaltungen für die Lernort Natur-Aktiven an. Das LERNORT NATUR TRAINING bietet die Möglichkeit, mit einer Gruppe von Schulkindern zu demonstrieren, wie man seine Lernort Natur-Aktionen inhaltlich gestaltet. Die Akteure werden dabei von den DJV-Referenten „beobachtet“, die danach die Einsätze besprechen und Tipps geben. Bei dieser Pilotveranstaltung wurden vier Klassen einer Bochumer Grundschule von 12 Jägerinnen und Jägern unterrichtet. Dabei zeigte sich, welche große Professionalität die Akteure mittlerweile erreicht haben. Auf Grund des großen Erfolges wird dieses Seminarkonzept fortgesetzt.

**Rhetorikseminar für Junge Jäger**

**1.–3. Februar 2008 in Springe**

**Referentin: Dr. Beate-Claudia Frank**

Das Thema Rhetorik wurde ausschließlich mit Nachwuchskräften behandelt – zur Vorbereitung auf die ehrenamtliche Funktion als Beauftragte/r für Junge Jäger.

**Train the Trainer: Gruppen führen, Gruppen begeistern**

**8.–10. Februar 2008 in Bonn**

**Referentin: Dr. Beate-Claudia Frank**

Der Umgang mit unterschiedlichen Gruppen bei unterschiedlichen Anlässen gehört für viele Bereiche des jagdlichen Ehrenamts zum täglichen Brot. Zu diesem Seminar wurden diejenigen eingeladen, die regelmäßig mit Gruppen arbeiten: LERNORT NATUR-Aktive, Ausbilder, Vorstandsmitglieder etc. Grundlagen der Kommunikation waren hierbei ebenso Thema wie der Umgang mit „schwierigen“ Gruppen oder Persönlichkeiten. Jeder Teilnehmer bekam die Möglichkeit, in einem persönlichen Einzeltraining seine persönliche Methode zu verfeinern.

**LERNORT NATUR KOMPAKT**

**Teil 1 der 3-teiligen Reihe in 2008**

**15.–17. Februar 2008 in Bielefeld**

Referenten: Nathalie Bunke, Hans Schild

Mit diesem Seminarkonzept konnten über die Verbandsgrenzen hinaus viele Interessenten angesprochen werden. In drei Teilen werden – fast – alle wesentlichen Fragen der Initiative LERNORT NATUR behandelt. Die Teilnehmer erhalten eine waldpädagogische Grundausbildung: Grundlagen der Pädagogik, die Bedeutung von Lehrplänen, Gestaltung von Unterrichtsstunden und Projektwochen, Exkursionsdidaktik, Öffentlichkeitsarbeit, Versicherungsfragen, Erste Hilfe und noch viel mehr wird mit mehreren Referenten theoretisch und praktisch vermittelt. Im Wesentlichen bauen alle drei Teile aufeinander auf. Die Teilnehmer haben somit die Möglichkeit, zwischen den Terminen das erworbene Wissen anzuwenden und zu vertiefen.

**Jäger sind Mörder?! – Argumentationstraining**

**22.–24. Februar 2008 in Stuttgart**

**Referenten: Isabella Kessel, Heinz Kraft**

Zwiespältig sind sie, die Meinungen über Jagd und Jäger in Deutschland. Werden sie einerseits romantisiert so werden sie andererseits als „Lusttöter“ diffamiert. Gibt es überhaupt noch ein neutrales Bild von den Jägern?

Sicherlich haben viele schon vor der Situation gestanden, sich selbst als Jäger und die Jagd rechtfertigen zu müssen. Häufig geht es auch nur darum, „ganz einfach“ die Jagd zu erklären. Die Teilnehmer erfahren bei diesem Seminar, wie sie zielgruppenorientiert ihre Rolle als Jäger verdeutlichen, das Thema Jagd überbringen, Grundlagen der Kommunikation berücksichtigen, ihre persönliche Rhetorik einsetzen, die Diskussion mit Jagdkritikern erleichtern und die Argumentation für Jagd und Jäger auf eine solide Basis stellen.

**Rhetorik für Vorstände**

**29. Februar–2. März 2008 in Lippstadt**

**Referentin: Dr. Beate-Claudia Frank**

Die Inhalte sind i. w. identisch mit dem o. g. Seminar in Schöntal.

**Mit Laptop und Lodenjacke – Medientraining für Jagd und Jäger**

**7.–9. März 2008 in Kranichstein**

**Referent: Günter Jagenburg**

Jagdthemen sind farbig und vielfältig. Der Obmann oder die Obfrau für die Presse und/oder Öffentlichkeitsarbeit will einerseits Informationen „verkaufen“, andererseits etwas über die Faszination von Jagd und Natur vermitteln. Er/sie ist gefordert, wenn es um die Darstellung von Sachverhalten geht und hat es dabei häufig mit erfahrenen Journalisten und Redakteuren zu tun. Das Seminar vermittelt professionelles Rüstzeug für die ehrenamtliche Pressearbeit. Der Referent zeigt nicht nur, wie eine Presseinformation verfasst wird, sondern geht mit den Teilnehmern auf die Pirsch durch die Zeitungswelt, den Hörfunk und das Internet.

**Rhetorik für Fortgeschrittene**

**7.–9. März 2008 in Schöntal**

**Referent: Werner Förster**

Auf Wunsch der Teilnehmer vom September 2007 wurde bei diesem Seminar eine Vertiefung einzelner Themen geboten.

**Einsatz von LERNORT NATUR-Mobilen**

**29. März 2008 in Lingen/Ems**

**17.–18. Mai 2008 in Cloppenburg**

Referenten: Nathalie Bunke, Hans Schild

Wie Lernort Natur-Mobile pädagogisch sinnvoll eingesetzt werden, vermittelten diese Seminare. Mitglieder mehrerer Hegeringe kamen hier zusammen und lernten die vielfältigen Möglichkeiten der Lernort Natur-Mobile kennen. Themen wie Versicherungen, Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring stehen dabei auch auf dem Programm.

**Bildungsmesse didacta**

Vom 19. bis 23. Februar 2008 fand die Bildungsmesse didacta in Stuttgart statt. Sie verzeichnete mit fast 90.000 Besuchern einen Besucherrekord.

Wie bereits seit 16 Jahren war auch diesmal Lernort Natur mit einem eigenen Stand vertreten. Durch die Kooperation mit dem LJV Baden-Württemberg gelang eine interessante Standgestaltung. Das Interesse an den Materialien und an persönlicher Beratung war erneut groß. Die Präsenz von LERNORT NATUR bei dieser Messe hat sich als richtig heraus gestellt, da das Angebot an Natur- und Umweltbildung insgesamt zu einem herausragenden Thema in der Bildungslandschaft geworden ist. Die Initiative der Jäger nimmt mittlerweile einen festen Platz ein.

Eine Tendenz wurde deutlich spürbar: Natur- und Umweltbildung, auch und gerade in der Vermittlung durch Förster und Jäger, wird zunehmend für andere Gruppen als Kindergarten- und Schulkinder und für Ältere interessant. Einerseits ist dies sicherlich Teil des populären Outdoor-Trends, andererseits jedoch ist der Wunsch nach authentischen Fachinformationen durch Berufsgruppen wie Jäger und Förster ebenso vorhanden.

### Lernort Natur-Homepage

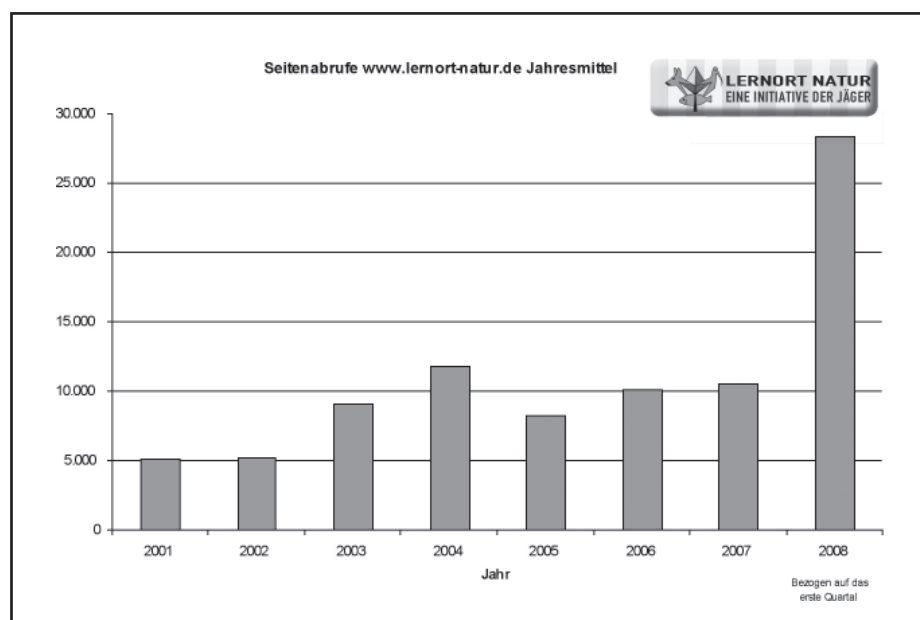
Pünktlich zum Schulstart nach den Sommerferien 2007 hatte der DJV [www.lernort-natur.de](http://www.lernort-natur.de) – die Informationsseite für Lehrer, Erzieher und Lernort-Natur-Aktive – rundum erneuert. Übersichtlicher und noch benutzerfreundlicher präsentiert sich das Internetangebot seitdem im Netz.

In einer Online-Umfrage wollte der DJV wissen, wie die neue Seite den Nutzern gefällt. Die positive Resonanz war groß: 98 Prozent der Befragten gaben der Seite die Note gut bis sehr gut. 86 Prozent gaben an, die gesuchten Informationen schnell und problemlos zu finden. Rund 200 Internet-Besucher – darunter ein Drittel Nichtjäger – hatten sich an der Umfrage beteiligt.

In einem eigenen Eingabefeld konnten die Besucher der Seite Ihre Wünsche und Anmerkungen der Redaktion mitteilen. Viele gute Ideen kamen dabei zusammen und werden nach Möglichkeit umgesetzt. Vor allem Nichtjäger waren begeistert von den Kontaktadressen und dem Terminservice und wünschen sich noch mehr davon.

Für die Homepage [www.lernort-natur.de](http://www.lernort-natur.de) werden folgende Seitenaufrufe verzeichnet:

Die folgende Grafik zeigt die Seitenabrufzahlen von [www.lernort-natur.de](http://www.lernort-natur.de). Die hohen Zahlen für 2008 sind sicherlich einerseits auf die gesteigerte Attraktivität der Homepage nach der Umgestaltung zurückzuführen und des weiteren auf die Bildungsmesse didacta im Februar 2008. Die dort betriebene Öffentlichkeitsarbeit für Lernort Natur führt konsequenterweise zu einer Steigerung der Besucherzahlen im Netz:



## **Werbung für LERNORT NATUR in Printmedien**

Regelmäßig schaltet der DJV Anzeigen und liefert Artikel zu Lernort Natur in bundesweit erscheinenden Medien für das Schul- und Bildungswesen. Im Berichtszeitraum handelte es sich dabei um folgende, auflagenstarke Publikationen:

### **Klassen mobil**

Jährlich erscheinende Zeitschrift des Deutschen Jugendherbergswerkes mit einer Gesamtauflage von 108.000 Exemplaren. Sie enthält Vorschläge für pädagogisch hochwertige Aktivitäten im Rahmen von Klassenfahrten.

### **Info-Atlas Schule unterwegs**

Erscheint jährlich mit ca. 38.000 Exemplaren. Stellt außerschulische Lernorte vor und berät bei der Vor- und Nachbereitung für den Biologie-, Sachkunde- und Geschichtsunterricht.

### **Bildungsmesse im Lehrerzimmer**

Mit 37.000 Exemplaren ein wichtiges Informationsmedium für Pädagogen über die bildungspolitischen Trends aller Schulstufen. Umfangreiches Adressverzeichnis und Vorstellung neuer Materialien und Einrichtungen. Hier werden regelmäßig die DJV-Unterrichtsreihen und die zahlreichen anderen Materialien beworben.

### **i.m.a.-Lehrerkalender**

Im beliebten Lehrerkalender von information medien agrar e. V. wurden im Berichtszeitraum wildtiere-live und die DJV-Unterrichtsreihen beworben. Regelmäßig liefert der DJV zusätzlich einen jahreszeitbezogenen Beitrag zu einer heimischen Wildtierart. Auflage: 50.000 Exemplare.

### **GEW-Lehrerkalender**

Im Lehrerkalender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft mit 65.000 Exemplaren erschien im Berichtszeitraum wildtiere-live.

### **Stuttgarter Nachrichten – Sonderbeilage zur Bildungsmesse**

Die Präsenz von Lernort Natur auf der Bildungsmesse wurde in der Sonderbeilage der mit einer Auflage von 210.000 Exemplaren größten Stuttgarter Regionalzeitung beworben.

## AG Junge Jäger

Gab es bis vor kurzem noch keine befriedigende Lösung des Nachwuchsproblems bei der Besetzung der Funktionen in den Jägerschaften, so zeigen die Entwicklungen der „Jungen Jäger“ auf Kreis-, Landes- und Bundesebene, wie ein solcher Weg beschritten werden kann. In fast allen Landesjagdverbänden ist hier ein individuelles und erkennbares Profil entwickelt worden. Ein gewichtiges Potential zur Sicherung der ehrenamtlichen Basis im DJV ist vorhanden.

Im Berichtszeitraum wurde z. B. mit großem Erfolg die AG Junge Jäger Niedersachsen gegründet und personell auf soliden Boden gestellt. Mit der professionellen Gestaltung einer eigenen Homepage, regelmäßigen Treffen, der Präsenz auf der Messe „Pferd und Jagd“ vom 30.11. bis 2.12.2007 in Hannover und vielen weiteren Aktionen macht die AG den Jagdverband und ein Engagement für junge Leute interessant.

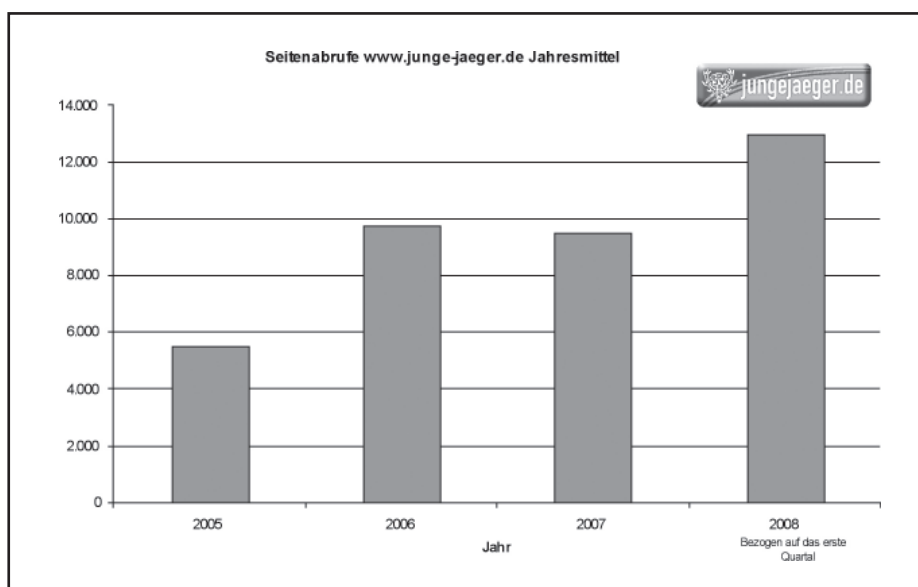
Für Aufmerksamkeit sorgte auch das 5. Internationale Junge Jäger-Treffen vom 1.-2. September 2007 in Aldenhoven bei Aachen. Auf dem RTL-Film-außengelände begrüßte DJV-Präsident Jochen Borchert 100 Junge Jäger aus Belgien, Frankreich, den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen (NRW). Veranstalter waren diesmal die Jungen Jäger NRW. Bei einem Parcours mit verschiedenen Disziplinen, wie z. B. Ansprechübungen und Offroad fahren, konnten die Beteiligten ihr Können demonstrieren.

Dieses internationale Treffen hat mittlerweile Tradition und findet jedes Jahr im Wechsel in einem der beteiligten Länder statt. Für die in Zukunft steigende Bedeutung der Zusammenarbeit auf europäischer Ebene sind solche Treffen wegweisend.

Die AG Junge Jäger im DJV, der Zusammenschluss aller Ländervertreter, wird in der 2. Jahreshälfte 2008 zu einem Treffen zusammenkommen.

Der DJV informiert über die Internet-Plattform [www.junge-jaeger.de](http://www.junge-jaeger.de) über die bundesweiten Aktivitäten im Nachwuchsbereich.

Die folgende Grafik zeigt mit den gesteigerten Abrufzahlen sehr deutlich, dass die Aktivitäten der Jungen Jäger zunehmend von Interesse sind. Die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit auf Landesebene, beispielsweise durch die regelmäßige Berichterstattung in den Medien, wirkt sich hier unmittelbar aus. Auch die Neugestaltung der Seite, ihre Aktualität und der verbesserte Informationsgehalt sorgten für diese deutliche Zunahme der „Besuche“:



# Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

## Medienarbeit

Der Waidmann, das unbekannte Wesen: Viele Menschen haben keine Vorstellung davon, was Jäger machen, wofür sie sich einsetzen oder warum und für wen ihre Arbeit wichtig ist. Die Pressestelle des DJV macht die Jagd für die Allgemeinheit transparent, indem sie aktuelle jagdliche Themen für die Öffentlichkeit informativ und interessant aufbereitet. Das mediale Echo zeigt, dass viele Menschen sich gerne über Jagd und Jäger informieren: Unter anderem griffen Tageszeitungen und Zeitschriften in 766 Artikeln Pressemeldungen des DJV auf. Gezählt wurden ausschließlich die vom Medienbeobachtungsdienst „Cision“ gelieferten Ausschnitte aus dem Bereich Print.

Zahlreiche Anfragen zeigen, dass Journalisten den DJV als kompetenten Ansprechpartner bei ihrer Recherche schätzen. Rund 230 Medienvertreter erkundigten sich nach Erhalt der DJV-Meldungen bei der Pressestelle nach weiterführenden Informationen und lokalen Ansprechpartnern oder baten um Interviews. Darüber hinaus hatten unabhängig von den herausgegebenen Mitteilungen 358 Interessierte allgemeine Fragen zur Jagd.

### Bilanz der DJV-Pressarbeit

Wildbret, Wildunfälle oder Jagdstrecken: Von März 2007 bis April 2008 verschickte die Pressestelle insgesamt 45 Pressemeldungen an Agenturen, Tageszeitungen, Rundfunk- und Fernsehanstalten sowie Fachzeitschriften. Der elektronische Presseverteiler des DJV umfasst inzwischen mehr als 2.700 personalisierte Kontakte. Je nach Thema werden ausgesuchte Redaktionen gezielt bedient. Hinzu kamen 89 DJV-Nachrichten für die Mitteilungsblätter der Landesjagdverbände und die jagdliche Fachpresse.

Um auszuwerten, wie häufig und in welcher „Tonart“ Artikel über die Jagd in Printmedien abgedruckt werden, arbeitet der DJV mit dem Medienauschnittsdienst „Cision“ zusammen. Anhand der von dem Unternehmen gelieferten Belegexemplare ermittelt die Pressestelle das allgemeine Bild der Jagd in der Presse. Im Geschäftsjahr 07/08 war die Resonanz in den Printmedien auf die vom DJV herausgegebenen Meldungen beachtlich: 766 Artikel bezogen sich auf – oder übernahmen – die von der Pressestelle publizierten Inhalte. Das sind 17,2 Prozent der insgesamt über 4.400 Artikel über Jagd und Jäger. Bemerkenswert ist auch die Auflage von rund 60,2 Millionen, die der DJV mit seinen Meldungen in Tageszeitungen, Anzeigenblättern oder Zeitschriften erreichte. An der Gesamtauflage der Jagd-Artikel von 251,7 Millionen hatten die DJV-Artikel einen Anteil von 23,9 Prozent.

### Top Ten der DJV-Pressemeldungen

Das größte Medieninteresse weckten die Meldungen über „Wildunfälle“: Insgesamt befassten sich 178 Artikel in einer Auflage von 23,8 Millionen damit, wie gefährlich es ist, wenn sich die Wege von Wildtieren und Autofahrern kreuzen – das entspricht 41 Prozent der Gesamtauflage aller DJV-Mitteilungen. Sehr viel Beachtung fand in den Medien zudem die Pressemeldung von DJV und Dekra über die gemeinschaftliche Umfrage zum Thema Wildunfälle, an der sich bundesweit 1.000 Verkehrsteilnehmer beteiligten. Themati-

siert wurde in der Mitteilung unter anderem, dass nur jeder dritte Autofahrer (28,1 Prozent) die genaue Bedeutung des Verkehrszeichens „Achtung Wildwechsel“ kennt und jeder zweite PKW-Fahrer die Zahl der jährlich auf Straßen getöteten Hirsche, Rehe oder Wildschweine deutlich zu niedrig einstuft. Die Auflage der gemeinsamen Meldung erreichte 2,7 Millionen. Platz zwei mit einer Auflage von 9,9 Millionen belegte die Meldung über die steigende Zahl der Feldhasen und die wissenschaftlichen Ergebnisse des Wildtier-Informationssystems der Länder Deutschlands – kurz WILD. Sehr viel Aufmerksamkeit erregte in den Medien der Abschuss einer Wölfin im Spreewald im August sowie eines Wolfes in Niedersachsen im November. Der DJV veröffentlichte in beiden Fällen zusammen mit dem NABU und den betroffenen Landesjagdverbänden eine Pressemitteilung, in der er die Abschüsse verurteilte und eine gemeinsame Strafanzeige ankündigte. Die Presse honorierte diese klare Stellungnahme gegen die Schützen: In einer Auflage von 4,0 Millionen berichteten Printmedien positiv über die Reaktion des DJV. Mit 3,3 Millionen Auflage belegten die verbraucherorientierten Mitteilungen über Wildbret den vierten Platz, an fünfter Stelle folgte die Meldung über die Jagdstrecke mit einer Auflage von 2,5 Millionen.

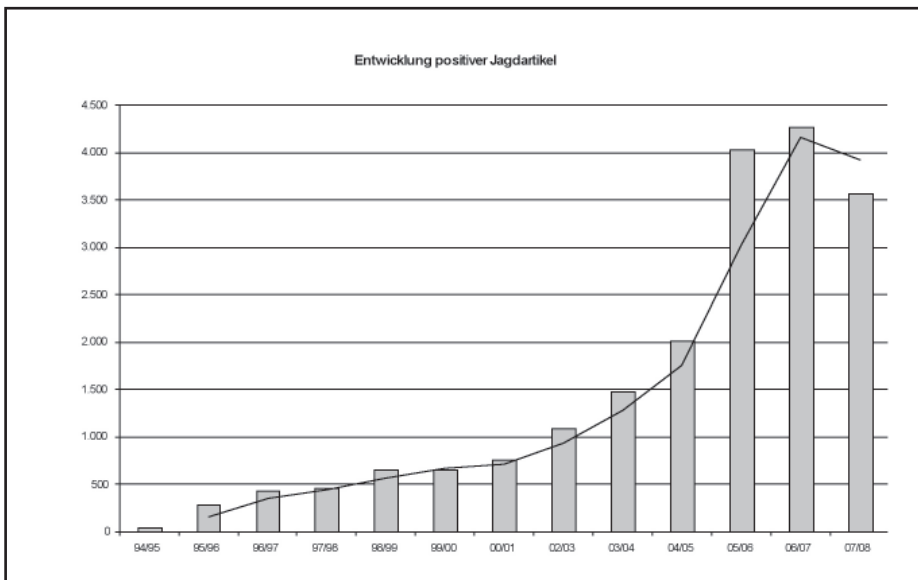
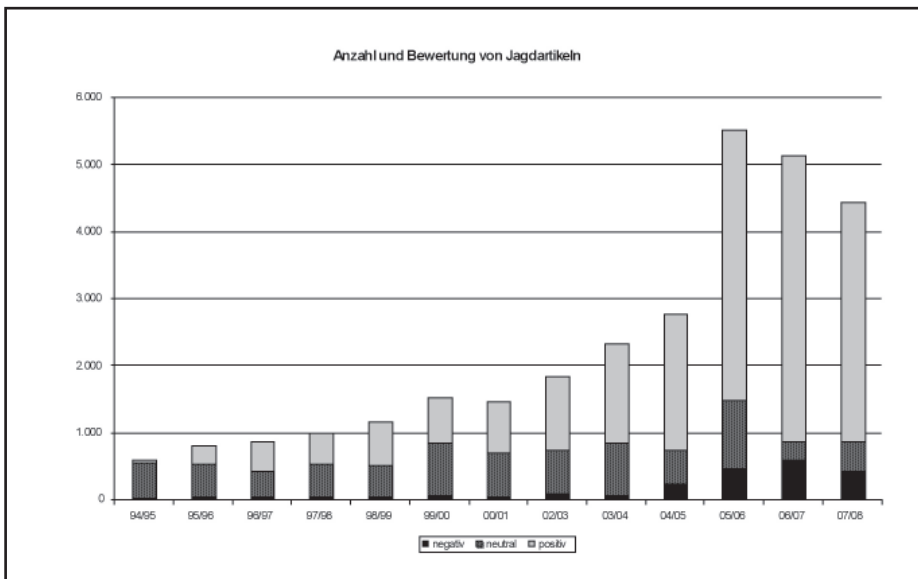
Für die im September gelaufene Pressemitteilung „So sind die Jäger“ (Jägerstudie) arbeitete die Pressestelle ebenfalls mit externen Experten zusammen. In der Mitteilung wurden die Ergebnisse einer bisher unveröffentlichten Studie des Instituts für Rechtspsychologie an der Universität Bremen dargestellt. Die Wissenschaftler belegten durch Umfragen, dass Jäger mit dem Leben sehr zufrieden sind, Aggressionen überdurchschnittlich gut kontrollieren können und ein traditionelles Wertesystem bevorzugen. Die Meldung wurde in zahlreichen auflagenstarken Zeitungen veröffentlicht – unter anderem in der Zeit und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

<b>Thema DJV-Pressemitteilung</b>	<b>Druckauflage gesamt in Mio.</b>	<b>u. a. veröffentlicht in</b>
Wildunfälle	23,8	Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), Welt am Sonntag, ADAC Motorwelt
Feldhasenzählung	9,9	Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Bild
Abschüsse zweier Wölfe	4,0	Rheinische Post, Leipziger Volkszeitung
Wildbret	3,3	Welt am Sonntag, Berliner Abendblatt
Jagdstrecke	2,5	Stuttgarter Zeitung, Ostthüringer Zeitung
wildtiere-live	2,2	Frankfurter Allgemeine Zeitung, Saarbrücker Zeitung
wildernde Hunde	1,9	Kölner Stadt-Anzeiger, Freie Presse Chemnitz
Anzahl Jagdscheininhaber	1,6	Süddeutsche Zeitung, Westfälische Rundschau
Frühjahrsmahd	1,1	Mainpost, Trierischer Volksfreund
Nistkästen/ Fährten und Spuren	je 0,9	Westfälische Nachrichten, Kölner Express



**Allgemeines Bild von Jagd und Jägern in den Printmedien**

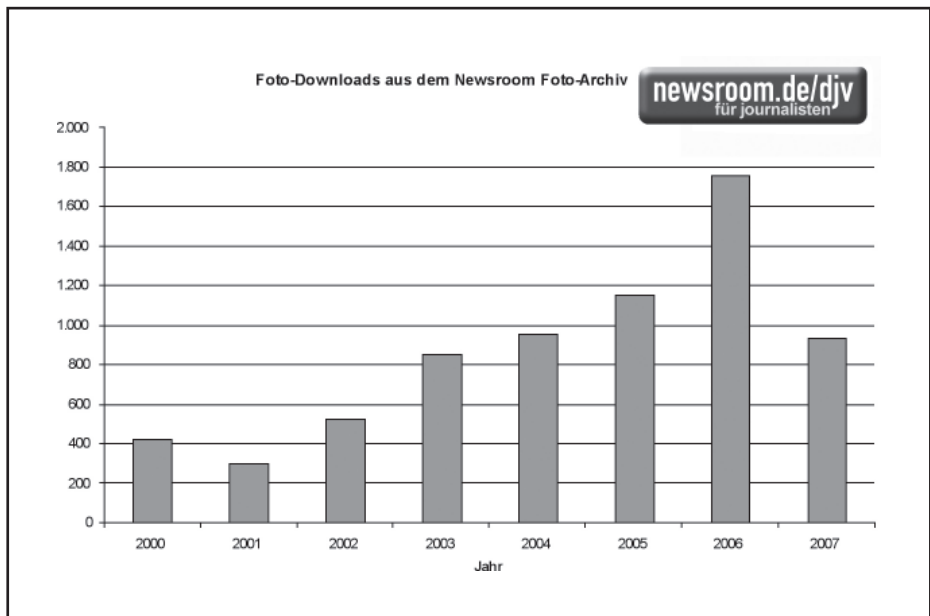
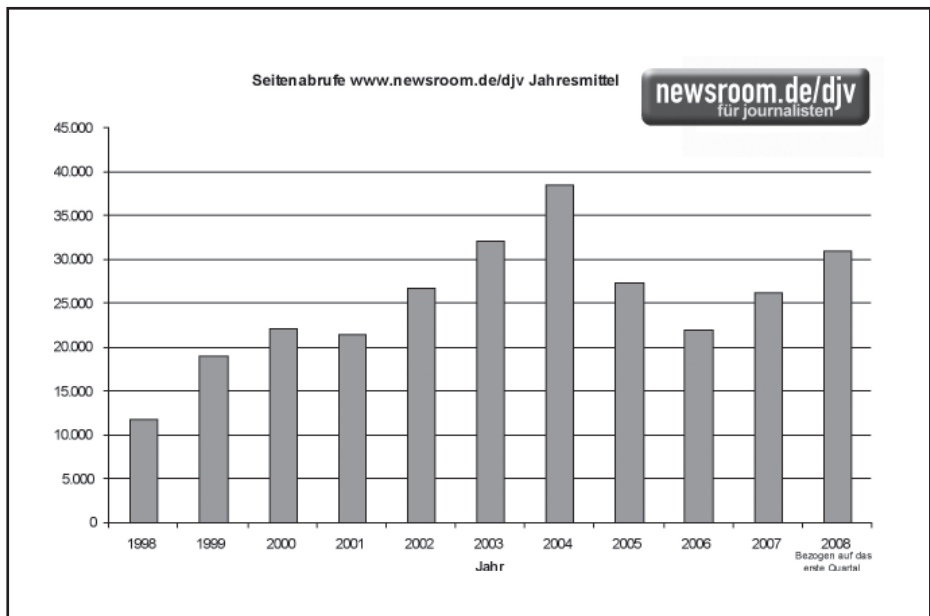
Im Geschäftsjahr 2007/2008 erschienen 4458 Artikel über jagdliche Themen in den Printmedien. In 3571 Texten – über 80 Prozent – wurde in einer Auflage von 169,9 Millionen positiv über die Jagd berichtet. Demgegenüber steht die Zahl von 433 (9,7 Prozent, Auflage von 22,3 Millionen) negativen Presseauschnitten. Zudem wurden 454 sachliche und neutrale Berichte in einer Auflage von über 59 Millionen publiziert (10,2 Prozent). Relativ viele negative Artikel verzeichnete die Pressestelle im August 2007, als eine erschossene Wölfin im Spreewald aufgefunden wurde, sowie im Januar 2007, als ein Wolf in Niedersachsen durch die Schüsse zweier Jäger starb. Die im Vergleich zum Vorjahr scheinbar gesunkene Zahl an Jagdartikeln sowie die geringere Summe an positiven Berichten sind bedingt durch eine Umstrukturierung des Suchmusters beim Medienauschnittsdienst Cision. Sehr gut kam in der Öffentlichkeit die große Jagd-Beilage in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung an, die die DJV-Pressestelle redaktionell betreut hat. Mit dem 16-seitigen Heft im Zeitungsformat, das im Dezember erschien, wurden fast 750.000 Leser erreicht. Interessierte konnten sich unter anderem darüber informieren, wie sie den Jagdschein erwerben können, was Jäger daran fasziniert, auf die Pirsch zu gehen und das Jagd auch Naturschutz ist.



**Die DJV-Pressestelle im Internet**

Aktuelle Meldungen, Termine rund um die Jagd, fundiertes Recherchematerial, ausgearbeitete Thementipps und ein umfangreiches Foto-Archiv, dies sind nur einige der Angebote, die der DJV Journalisten auf seiner Internetseite [www.newsroom.de/djv](http://www.newsroom.de/djv) bietet – und das seit 2007 im neuen Design. Nach der Neugestaltung des Internetauftritts schnellten die absoluten Besucherzahlen im Vergleich zum Jahr 2006 deutlich nach oben und erreichten im ersten Quartal 2008 mit durchschnittlich 31.000 Seitenabrufen fast das „Allzeithoch“ von 2004. Da im Zuge der Neugestaltung der Internetseite auch eine neue, wesentlich komfortablere Bilddatenbank ins Netz gestellt wurde, stand in der Umstellungsphase die Datenbank zeitweilig nicht im vollem Umfang zur Verfügung.

Dennoch riefen Journalistinnen und Journalisten 939 Bilder ab. Zudem zahlt sich die noch engere Verknüpfung zwischen Pressearbeit und Internetangebot positiv aus: Zwölf ausgesuchte „Themen des Monats“ wurden dafür als besonderen Service für die Presse aufgearbeitet und bieten tiefer gehende Informationen zu bestimmten DJV-Pressemeldungen.



## Pressekonferenzen

### Pressegespräch Bundesjägertag

Im Pressegespräch anlässlich des Bundesjägertages am 14. und 15. Juni 2007 in Saarbrücken, bekräftigte der frisch wiedergewählte DJV-Präsident Jochen Borchert wie wichtig die Jagd in der Kulturlandschaft sei. Als Teil eines aktiven Naturschutzes sei sie unentbehrlich für die heimische Tier- und Pflanzenwelt. In diesem Zusammenhang bedauerte er, dass die Chancen für ein starkes einheitliches Bundesjagdgesetz nicht genutzt werden konnten. Gleicher Meinung war auch der Ministerpräsident des Saarlandes, Peter Müller, der auf der öffentlichen Kundgebung der Jägerschaft sprach. Der DJV-Präsident zeigte zudem viel Verständnis für den starken Ausbau von Bioenergie in der Landwirtschaft. Er betonte jedoch, dass der Naturschutz dabei keineswegs auf der Strecke bleiben dürfe.

### Kamingespräch

Der traditionellen Einladung zum vorweihnachtlichen Kamingespräch auf den Borchert-Hof folgten am 22. November 2007 etwa 20 Chefredakteure und weitere Vertreter von Zeitung und Rundfunk. Im Vordergrund stand die geplante Waffengesetzesänderung. Borchert verwies darauf, dass ein Mehr an Bürokratie nicht zwangsläufig zu mehr Sicherheit führe. Das Problem gehe bekanntermaßen von den illegalen Waffen aus. Ein weiteres Diskussionsthema war der drohende EU-weite Wegfall der Stilllegungsflächen und der zunehmende Energiepflanzenanbau. Bereits jetzt zeichne sich ab, dass in manchen Gegenden die Reviere kaum noch verpachtbar seien: Entsprechend den enorm gestiegenen Getreidepreisen seien die Wildschäden vielerorts kaum noch kalkulierbar.

### Wildtierkorridore jetzt!

„Verbinden, was zusammengehört – Wege aus der Zerschneidung von Lebensräumen“ war der Titel eines gemeinsamen Symposiums von DJV, BUND und NABU, das Anfang 2008 in Berlin stattfand. Die Politik müsse jetzt handeln, um das Überleben vieler Tierarten wie dem Luchs, der Wildkatze oder auch dem Rotwild zu sichern. Um Lebensräume stärker zu vernetzen, hatten die Experten der Verbände in einem einmaligen bundesweiten Projekt Anleitungen und Checklisten erstellt, die der Politik konkrete Planungshilfen für eine tierfreundliche Verkehrsinfrastruktur an die Hand geben sollen. Das Positionspapier „Wildkorridore jetzt“ wurde in Berlin der Presse vorgestellt und enthält konkrete Eckpfeiler, die aus Sicht der Verbände schnellstmöglich erfüllt werden müssen. Korrekt platzierte Querungshilfen wie Wildbrücken seien dabei ein absolutes Muss in der zersiedelten Kulturlandschaft Deutschlands – so die einhellige Meinung der Naturschutzverbände. Die Fachtagung wurde vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Dr. Joachim und Hanna Schmidt-Stiftung für Umwelt und Verkehr unterstützt.

### DJV-Journalistenpreis „Wildtier und Umwelt“

So schwer hatte es die DJV-Jury noch nie: 142 Journalistinnen und Journalisten hatten sich mit ihren Arbeiten für den Journalistenpreis „Wildtier und Umwelt

2006" beworben – das waren 57 Prozent mehr Bewerber als bei der letzten Ausschreibung im Jahr 2004. Von zahlreichen renommierten Redaktionen der ARD, des Deutschlandfunks oder der Frankfurter Allgemeinen Zeitung kamen die Bewerbungen für die drei Sparten Print, Fernsehen und Hörfunk. Sehr positiv fiel der DJV-Jury auf, dass immer mehr hochwertige Beiträge für Kinder und Jugendliche unter den Einsendungen zu dem Themenbereich Jagd und Natur waren.

Hierzu gehörte in ausgezeichneter Weise der Beitrag „Wildtiere“ von Susanne Rieschel für die ZDF-Kindersendung „Wombaz“, den die DJV-Jury im Bereich Fernsehen auszeichnete. Ein 14-jähriger nimmt die jungen Zuschauer in dem Film mit auf die Pirsch und zeigt ihnen, dass Naturschutz und Jagd keine Gegensätze sind, sondern zusammengehören. Für seine spannende Radio-Reportage „Wenn der Hirsch ruft – die Jagd nach Wildbret und Trophäen“ erhielt der Journalist Henning Hübert den DJV-Preis in der Kategorie Hörfunk. Der Deutschlandfunk produzierte die Sendung und strahlte sie im September 2006 in seinem Programm aus. Hübert lässt zahlreiche Akteure zu Wort kommen und zeichnet so ein gelungenes, sehr differenziertes Bild von der nachhaltigen Jagd. In ebenso unterhaltsamer wie amüsanter Art verstand es der Redakteur Dirk Altbürger in der fünfteiligen Serie „Jagd-Gründe“ im Wiesbadener Tageblatt seine Leser in die Welt des Waidwerks mitzunehmen. Dafür wurde Altbürger von der Jury in der Sparte Print mit dem DJV-Preis ausgezeichnet.

Das Preisgeld für die drei Sparten beträgt je 5.000 Euro. Einsendeschluss für den DJV-Journalistenpreis 2008 ist der 15. Februar 2009. Die Mitglieder der Jury sind: Manfred Erdenberger (Journalist), Jost Springensguth (Chefredakteur Kölnische Rundschau), Walterpeter Twer (Verleger des Mittelrhein-Verlages) und Jochen Borchert (Präsident des DJV).

## Öffentlichkeitsarbeit

### ***www.wildtiere-live.de* – die Naturseite für die breite Öffentlichkeit**

Draußen erleben, was draußen los ist: *www.wildtiere-live.de* stellt eine spannende Alternative zu den üblichen Angeboten im weltweiten Datenschun- gel dar. An ihrem eigenen PC haben Tierfreunde die Möglichkeit, heimische Wildtiere zu beobachten und selbst zum Tierfilmer zu werden, indem sie die Kamerasteuerung übernehmen. Darüber hinaus bieten im launigen Stil geschriebene Texte eine Fülle an Informationen über unsere heimische Tierwelt. Zahlreiche Gästebucheinträge und Zuschriften an die Pressestelle sowie die Abrufzahlen belegen die ungebrochene Beliebtheit dieses innovativen Projektes.

Die Höhepunkte im Überblick:

- Juni 2007: Die ersten Kälber erblicken das Licht der Hellenthaler Rotwildwelt. Trotz mangelnder „Bühnenerfahrung“ stehlen die jungen Wilden den etablierten Internet-Stars sofort die Show. Beim Gewinnspiel „Wer sieht das erste Rotwildkalb“ gibt es tolle Preise zu gewinnen.
- August 2007: Hirsch Heinz und seine männlichen Artgenossen fegen ihr Geweih – und sehen dabei aus wie Waldgespenster. Ein trauriges Ereignis betrübt die wildtiere-live-Fangemeinde: Der „Grandseigneur“ des Rotwildrudels, Hirsch Paul, stirbt.
- September 2007: wildtiere-live.de feiert sein vierjähriges Jubiläum.

- Oktober: Die Tarpane, die ein halbes Jahr lang Heinz' Wildtier-WG bereichert haben, verlassen das Rotwildgehege. Zum Trost gibt es „Kamelle“ für Hirsch Heinz und Co.: Bei der Haribo-Kastanienaktion sammeln viele fleißige Kinder Kastanien und Eicheln für das Rotwild.
- Dezember 2007: Mit dem wilden Adventskalender auf [wildtiere-live.de](http://wildtiere-live.de) wird das Warten auf Weihnachten zum tierischen Spaß für die Fans.
- Januar 2008: Auf [wildtiere-live.de](http://wildtiere-live.de) wechseln die Hauptdarsteller: Die Wildschweine ergreifen wieder die (Bildschirm-)Macht!
- Februar 2008: Sechs neue Stars erobern die Herzen der Fans: die jüngsten Sprösslinge von Keiler Kalle werden geboren! Zudem empfiehlt die im Rahmen der Initiative „Ein Netz für Kinder“ geschaffene Kinderinternetseite [www.fragFINN.de](http://www.fragFINN.de) auf ihrer Startseite [wildtiere-live.de](http://wildtiere-live.de) als Tagestipp.

### **Bärenstarke Kombination: wildtiere-live.de und Haribo**

Bereits zum dritten Mal beteiligte sich der DJV mit seinem Internet-Projekt [wildtiere-live.de](http://wildtiere-live.de) an der groß angelegten Haribo-Kastanien-Aktion. Über 15.000 Kinder und Jugendliche sammelten Eicheln und Kastanien für die [wildtiere-live](http://wildtiere-live.de)-Stars „Hirsch Heinz“ und „Keiler Kalle“. Dafür erhielten die fleißigen Sammler eine ganz besondere Tauschware: Für die Waldfrüchte gab es Haribo-Leckereien und die beliebte Broschüre „Fährten und Spuren“ für kleine Naturforscher. Die Wartezeit vor der Kastanien-Waage überbrückte das Team von [wildtiere-live.de](http://wildtiere-live.de) mit einem kurzweiligen Film über das Leben von Wildschweinen und Rotwild.

Die gemeinsame Aktion von Haribo und [wildtiere-live](http://wildtiere-live.de) ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, mit geringem finanziellem Aufwand bereits die Jüngsten für die Natur zu begeistern. Darüber hinaus wird bei der Veranstaltung nicht nur die Internetseite [www.wildtiere-live.de](http://www.wildtiere-live.de) zielgruppengerecht vor Ort und in der bundesweiten Presse beworben, sondern auch ein weitergehendes Interesse für Wildtiere und die Jagd geschaffen.

Nach der offiziellen Medienauswertung der Firma Haribo wurden über 7 Millionen Leser mit Meldungen über die Kastanienaktion und das erfolgreiche DJV-Projekt [wildtiere-live.de](http://wildtiere-live.de) erreicht.

Der Werbewert aller Berichte in Tageszeitungen sowie zahlreichen Hörfunk- und Fernsehberichten beläuft sich auf über 320.000 Euro.

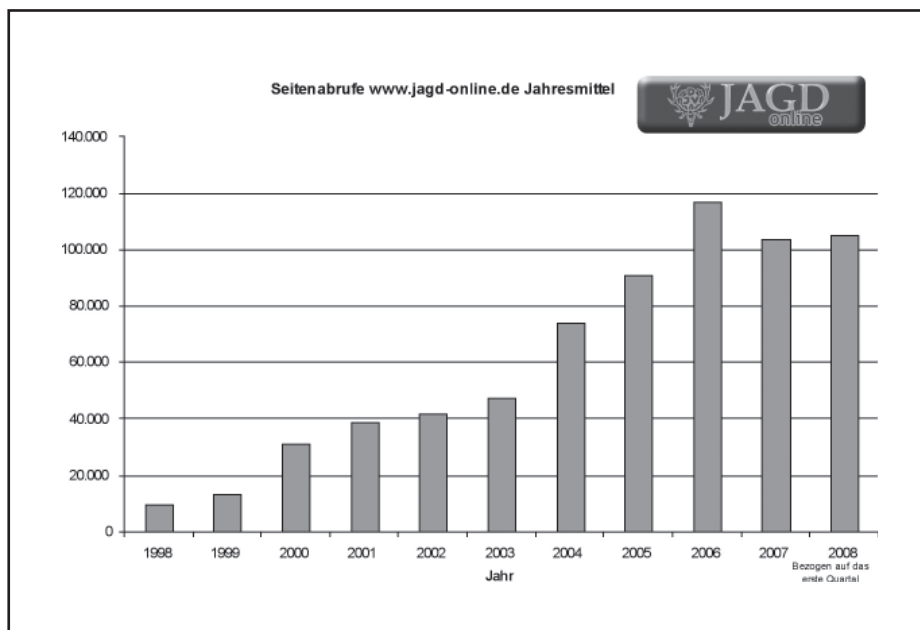
### **Jagd-online.de – Infos für die ganze Familie**

[Jagd-online.de](http://Jagd-online.de) bietet Informationen rund um Jagd und Jäger, die speziell für die breite Bevölkerung aufgearbeitet sind.

Beständig hohe Abrufzahlen in den letzten Jahren beweisen: [Jagd-online.de](http://Jagd-online.de) ist einer der ersten Anlaufpunkte, wenn Laien sich über die Jagd informieren möchten. Die führende Internetsuchmaschine [www.google.de](http://www.google.de) listet die Seite deshalb auch bereits an dritter Stelle, wenn nach dem Stichwort „Jagd“ gesucht wird. Seit dem Start der Internet-Seite haben sich die Abrufzahlen bis heute fast verzehnfacht.

Die seit 1998 bestehende Website wurde im Frühjahr 2007 grundlegend überarbeitet. Übersichtlichkeit und Benutzerfreundlichkeit sind verbessert. Das moderne, frische Design, gepaart mit leicht verständlichen aber dennoch fundierten Informationen, sind der Garant dafür, dass [Jagd-online.de](http://Jagd-online.de) auch weiterhin die Informationsquelle bleibt, wenn es um die Jagd in Deutschland

geht. Die Abrufzahlen haben sich – trotz den mit der Umstellung verbundenen Unannehmlichkeiten – auf sehr hohem Niveau gehalten.



## Messen und Ausstellungen

### Internationale Grüne Woche (IGW)

Vom 18. bis 27. Januar 2008 öffneten die Berliner Messehallen ihre Tore für die größte Verbrauchermesse der Welt, die Internationale Grüne Woche. Rund 425.000 Besucher, etwa 25.000 Verbraucher mehr als im Vorjahr, informierten sich dieses Jahr vor Ort über Natur und Landwirtschaft.

Einen besonders großen Ansturm konnte dieses Jahr das Team des DJV an seinem 400 Quadratmeter großen Messestand verzeichnen. Der Verband war in der Themenhalle „Natur erleben – Jagd & Angeln“ vertreten, in der sich auch die Sportfischer präsentierten. Besuchermagnet war erneut die aufwendige Präsentation von Lernort Natur im großen naturgetreu gestalteten Biotop, das stimmungsvoll von lebendigen Muffeln und Rentieren und majestätischen Greifen umgeben war.

Besonders erfreulich war zudem die große Zahl politischer Entscheidungsträger, die der DJV-Präsident und die Geschäftsführung für wichtige Hintergrundgespräche am Stand begrüßen konnten.

### Internationale Fachmesse für Jagd- und Sportwaffen, Outdoor und Zubehör (IWA)

Auf dem weltgrößten Branchentreff für Jagd- und Sportwaffen in Nürnberg, der IWA, war der DJV vom 13. bis 17. März 2008 mit einem eigenen Stand vertreten. Neben dem allgemeinen Meinungs-austausch mit Schützen, Büch-

senmachern und Vertretern der Herstellerfirmen, führte DJV-Hauptgeschäftsführer Goddert von Wülfig zahlreiche konstruktive Gespräche mit Vertretern befreundeter Organisationen.

### **Imagebefragung in der Bevölkerung**

Der DJV hat in der Vergangenheit alle fünf Jahre eine repräsentative Befragung in der Bevölkerung durchführen lassen, um so festzustellen, wie die nicht jagende Öffentlichkeit über Jagd und Jäger denkt.

Durch den fünfjährigen Turnus ist zum einen eine Entwicklung feststellbar, zudem ist so eine regelmäßige Erfolgskontrolle der gesamten Öffentlichkeitsarbeit der Jägerschaft möglich.

Die letzte Imagebefragung fand 2003 statt, deshalb hat das DJV-Präsidium beschlossen, sie 2008 wieder vom IFA-Institut durchführen zu lassen.

Die Ergebnisse sollen im Sommer 2008 vorliegen.

### **Bundesweite „Wildbretkampagne“**

2004 hatte das DJV-Präsidium den Auftrag erteilt, eine Arbeitsgruppe mit Teilnehmern von DJV und verschiedenen LJV einzurichten, um eine bundesweit umsetzbare Wildbretkampagne zu entwickeln.

Unter der Leitung von Vizepräsident Kurt Alexander Michael hat die Arbeitsgruppe mehrmals getagt und eine Gestaltungslinie sowie ein Kampagne-Konzept entwickelt. Diese wurden dem DJV-Präsidium im Februar 2008 präsentiert und einstimmig beschlossen.

Hauptziel der Verbraucherkampagne ist die ganzjährige Absatzförderung von Wildbret.

Dabei soll Wildbret:

- in seiner großen Vielfalt – von Feder- über Nieder- bis hin zu Hochwild – beim Verbraucher bekannter gemacht und vermarktet werden,
- als gesundes Nahrungsmittel vermarktet werden, das fettarm und reich an Vitaminen sowie Spurenelementen ist,
- als zeitgemäßes Lebensmittel präsentiert werden, das sich einfach und schnell zubereiten lässt,
- als ökologisch hochwertiges Lebensmittel aus nachhaltiger Nutzung vermarktet werden,
- die Akzeptanz der Jagd in Deutschland verbessern.

Elementare Bestandteile der Kampagne sind ein bundeseinheitliches Logo für Wildbret aus deutschen Revieren, das auch regionalisiert verwendet werden kann sowie ein bundeseinheitlicher Slogan. Zu den geplanten Maßnahmen gehören Anzeigen für Verbraucher sowie Werbematerialien, die sowohl von Jägern als auch Metzgern oder Gastronomen genutzt werden können. Ein Wildbretportal im Internet ist ebenfalls geplant.

Nun ist es Aufgabe des DJV diese Ideen weiter zu entwickeln und umzusetzen.

### **Deutscher Verkehrssicherheitsrat**

Die Mitgliedschaft des DJV im Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) hat sich bewährt. Zahlreiche praktische Hinweise und Anleitungen wurden erar-

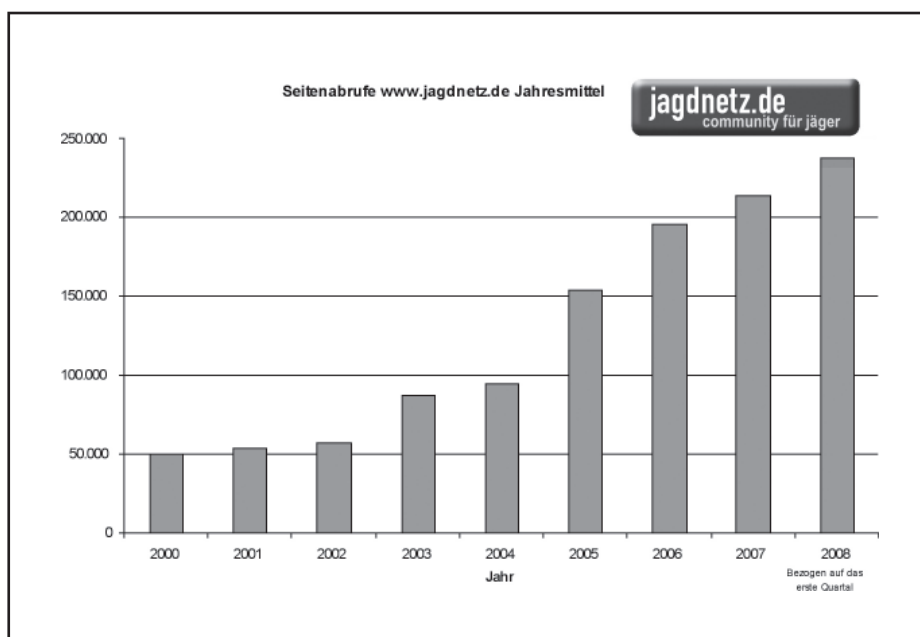
beitet. Die Begrünung von Straßenrändern mit Pflanzen, die das Wild nicht anlocken, wurde fortgesetzt. DJV-Vertreter im DVR ist Hubert Kerzel, gleichzeitig Vorsitzender des Ausschusses Revier- und Wildschutz in Bayern. Er nahm an zahlreichen Beratungen der Gremien des DVR teil.

Im April 2008 fand eine gemeinsame Fachtagung von DVR, ADAC und DJV zur Wildunfallprävention statt. Informationen dazu sind auf den verbandseigenen Internetseiten veröffentlicht.

## Verbandsinterne Kommunikation

### Internetportal für Jäger

[www.jagdnetz.de](http://www.jagdnetz.de) ist die Internetplattform für Jäger mit einem exklusiven Premium-Bereich, der Jagdnetz-Community. Immer aktuell und hundertprozentig praxisorientiert, finden Jägerinnen und Jäger alle Adressen der Landesjagdverbände und Kreisgruppen, Links zu Jagdseiten und Jagdshops, aktuelle Presseinformationen und das Wichtigste zur Jagdpolitik, Kleinanzeigen, Wettkampfergebnisse von Schieß- und Bläserwettbewerben und natürlich jede Menge jagdrelevante Termine. Außerdem gibt es ein kostenloses Foto-Archiv, ein Forum, einen Chat, die Möglichkeit kostenlos Kleinanzeigen aufzugeben und Vieles mehr. Mittlerweile haben sich für den Bereich, der nur Jägerinnen und Jägern zugänglich ist, über 6.000 Personen angemeldet. Das sind fast 2.000 mehr als noch im letzten Jahr. Auch die im Vergleich zum letzten Jahr noch einmal stark gestiegenen Seitenabrufe zeigen das große Potenzial von [www.jagdnetz.de](http://www.jagdnetz.de) für die verbandsinterne Kommunikation: Innerhalb von sieben Jahren haben sich die Abrufzahlen fast verfünffacht.





### **DJV-Infobrief**

In unregelmäßigen Abständen informiert der DJV-Präsident mit dem DJV-Infobrief schnell über aktuelle Ereignisse bzw. politische Entwicklungen. Alle Vorsitzenden der Kreisgruppen und Kreisvereine erhalten den Infobrief per Post. Auf Wunsch wird der Infobrief verstärkt auf dem elektronischen Weg verschickt. Im vergangenen Geschäftsjahr hat der DJV-Präsident drei Infobriefe herausgegeben. Im Fokus standen der Bundesjägertag, die geplante, dann aber abgesagte Änderung des Bundesjagdgesetzes sowie die zum Teil kontrovers diskutierte Neuerungen bei den Themen Waffenrecht und Fleischhygieneverordnung.

### **DJV-Nachrichten**

Monatlich versendet der DJV wichtige Informationen zu Jagd- und Verbandsgeschehen als DJV-Nachrichten an die Mitteilungsblätter der Landesjagdverbände und die Jagdfachpresse. Insgesamt 89 Meldungen – zumeist mit Fotos – hat der DJV im vergangenen Geschäftsjahr herausgegeben.

### **DJV-Mitgliederbefragung**

90 % der Jagdverbandsmitglieder sind mit der Arbeit ihres jeweiligen Landesjagdverbandes zufrieden, mit der Arbeit des DJV 84 %. Dies zeigt eine telefonische Mitgliederbefragung, die das renommierte Essener Institut für Marktforschung und Kommunikation, Bremer und Partner GmbH (IfA) Ende 2006 bis Anfang 2007 im Auftrag des DJV durchgeführt hat. Befragt wurden 1.491 zufällig ausgewählte Jäger aus den Landesjagdverbänden Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz sowie dem Saarland.

Die Umfrage ist für die jeweiligen LJV repräsentativ, für das gesamte Bundesgebiet ist sie es aufgrund der geringen Zahl an teilnehmenden Ländern jedoch leider nicht. Der Fragebogen wurde von Fachleuten des DJV und der LJV zusammen mit externen Experten entwickelt und erreichte eine hohe Akzeptanz: 89 % der Jäger erklärten sich nach der immerhin 15-minütigen Befragung dazu bereit, sich für Rückfragen erneut anrufen zu lassen.

Verbesserungen wünschen sich die befragten Jäger zum Beispiel beim Informationsfluss vom DJV an die Basis. Auf einer Notenskala von 1 (sehr zufrieden) bis 5 (sehr unzufrieden) bewerteten die Jäger diesen Punkt mit der Note 2,7, während der Informationsfluss von den LJV an die Mitglieder eine 2,3 erhielt.

Die Dienstleistung des DJV erhielt ebenfalls die Note 2,7, die der LJV eine 2,5. Die politische Arbeit des DJV wurde mit 2,8 bewertet, auch hier ist die Note für die Arbeit der LJV mit 2,7 etwas besser. Über 90 % aller Befragten fühlen sich ausreichend über aktuelle jagdliche Themen informiert, 94 % nutzen hierfür das Mitteilungsblatt ihres LJV, 90 % aber auch noch andere Jagdzeitschriften.

### **Wie und wo wird gejagt?**

Im eigenen Revier jagen nur 5 % der Befragten, 28 % sind Jagdpächter, 39 % haben als Gast eine Jagdmöglichkeit und 7 % üben die Jagd im Ausland aus. 83 % der Jäger in den acht LJV gehen mehrmals im Monat ins Revier. 44 % gaben an, mehr als zehn Mal pro Monat auf die Pirsch zu gehen, 17 % jagen fünf bis neun Mal und 23 % ein bis vier Mal monatlich.

Fast alle Befragten (92 %) bejagen Schalenwild (inklusive Rehwild), 63 % machen Jagd auf Niederwild (außer Rehwild) und 87 % auf Raubwild – von dieser Gruppe jagen 99 % den Fuchs. 46 % der interviewten Jäger gaben an, einen eigenen Jagdhund zu besitzen. Dabei sind die Vorstehhunde mit 40 % am häufigsten vertreten, gefolgt von Stöberhunden (18 %) und Erdhunden (ebenefalls 18 %), Schweißhunden (10 %) und den Apportierhunden mit 7 %.

### **Vermarktung von Wildbret**

Nicht zuletzt wegen der neuen Wildbrethygiene-Vorschriften war die Wildbretvermarktung ein besonders spannendes Thema, zu dem mehrere Fragen gestellt wurden. Die Befragung zeigt, dass 68 % aller befragten Jäger Wild vermarkten. 45 % der Interviewten verkaufen an Privatpersonen, 13 % an Gaststätten und Restaurants, 6 % an Wildhandelsbetriebe und 4 % an Metzgereien. Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich.

Über die Hälfte (51 %) des Wildes wird zerwirkt vermarktet, 18 % aus der Decke geschlagen.

31 % der Jäger gaben an, das Wildbret grundsätzlich noch in der Decke zu veräußern. Wird das Wild zerwirkt, geschieht dies überwiegend zu Hause (48 %) oder in einem Zerwirkraum (28 %). 13 % der Jäger, die das Wildbret zerlegen, machen dies beim Metzger, 9 % in einem anderen speziellen Bereich. 68 % der Jäger, die ihr Wildbret vermarkten, besitzen eine eigene Kühleinrichtung, in der sie das Fleisch kühlen. 29 % nutzen dafür eine fremde Einrichtung, wie zum Beispiel bei einem befreundeten Jäger, Forstamt oder eine gemeinschaftliche Kühlkammer der örtlichen Jägerschaft.

### **Naturschutz – ein wichtiges Thema**

Jagd und Naturschutz – das gehört für die Jäger zusammen. 82 % der Befragten haben sich schon aktiv für den Naturschutz engagiert: 65 % haben Bäume, Sträucher und Hecken gepflanzt, 36 % allgemeine Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt, 26 % haben bereits Feuchtbiotope geschaffen, 22 % Wildwiesen angelegt und 21 % haben Wald- und Flursäuberungsaktionen durchgeführt. Auch hier waren Mehrfachnennungen möglich, woraus resultiert, dass jeder interviewte Jäger im Schnitt 2,2 Naturschutzmaßnahmen durchgeführt hat.

### **Die Jagd nach Informationen**

Viele Jäger gehen auch virtuell auf die Pirsch: 59 % gaben an, das Internet als Kommunikationsmittel zu nutzen. Davon surfen 40 % mehrmals täglich durch die Datenwelt, 21 % durchschnittlich ein Mal pro Tag. Rund ein Viertel der Mitglieder nutzt das Medium zwei bis drei Mal in der Woche. Mehr als die Hälfte der Befragten (56 %), die einen privaten Internetanschluss besitzen, gehen über eine schnelle DSL- oder Satellitenverbindung ins Netz, 30 % verfügen über einen ISDN-Anschluss. Fast die Hälfte aller Jäger, die das Internet nutzen, möchten gerne per E-Mail vom DJV und ihrem LJV mit aktuellen Informationen versorgt werden.

### **Wer geht auf die Jagd?**

Das Durchschnittsalter der befragten Jäger in den acht Landesjagdverbänden beträgt 57,4 Jahre – zum Vergleich: das Durchschnittsalter aller Deutschen liegt bei 49,1 Jahre. Die größte Gruppe (27 %) stellen die 60 bis 69-Jährigen, gefolgt von der Gruppe älter als 70 (23 %), und den 40 bis 49-Jährigen sowie 30 bis 39-Jährigen mit jeweils 19 %. Unter 29 waren nur 5 % der Befragten. Die Altersstruktur spiegelt sich auch bei der Berufstätigkeit wider: 44 % der Befragten gaben als Beruf Rentner an. 25 % der Interviewten sind angestellt, 18 % selbständig, 6 % verbeamtet und nur 3 % in der Ausbildung. Jägerinnen waren mit 7 % bei den Befragten vertreten.

Doch auch die ältere Generation war einmal jung und verfuhr ganz nach dem Motto „Früh übt sich, wer Meister werden will“: Waren die frisch gebackenen Jäger vor 60 bis 70 Jahren durchschnittlich 17 Jahre alt, so sind die Jäger heute im Durchschnitt 36,5 Jahre alt, wenn sie ihre Jägerprüfung ablegen.

## Der DJV & Töchter im Internet



[www.jagdnetz.de](http://www.jagdnetz.de)  
die Internetplattform für Jäger mit Jäger-Community

---



[www.jagd-online.de](http://www.jagd-online.de)  
Informationen rund um Jagd und Jäger für die breite Bevölkerung

---



[www.lernort-natur.de](http://www.lernort-natur.de)  
die Internetseite für Lehrer, Erzieher, Eltern und Lernort-Natur-Aktive

---



[www.newsroom.de/djv](http://www.newsroom.de/djv)  
Informationen rund um die Jagd speziell für Journalisten aufbereitet

---



[www.wildtiere-live.de](http://www.wildtiere-live.de)  
die interaktive Seite für alle Naturfreunde

---



[www.junge-jaeger.de](http://www.junge-jaeger.de)  
die Website für den Verbandsnachwuchs

---



[www.djv-service.de](http://www.djv-service.de)  
der Jäger-Shop für alle, die online bestellen möchten

---



[www.stiftung-natur-mensch.de](http://www.stiftung-natur-mensch.de)  
Informationen über die Jägerstiftung

## Berufsjäger

Auch im zurückliegenden Jahr hat der DJV wieder die Anliegen des Berufsjägerstandes im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützt. Mit dem Vorsitzenden des BDB, Herrn Wildmeister Bernd Bahr, sowie mit den Herren Kritzler, Revieroberjäger Peter Markt und Revieroberjäger Hermann Wolff fand ein ständiger Gedankenaustausch zu allgemeinen Fragen des Berufsjägerwesens statt. Neben Fragen zur Ausbildung und der inhaltlichen Abstimmung des Vorbereitungslehrganges zur Abschlussprüfung wurden weitere berufsspezifische Themen wie z.B. die anstehende Novellierung der Ausbildungsverordnung besprochen.

Diese Zusammenarbeit, die federführend von Jürgen Semmelsberger (Assistent der Geschäftsführung) begleitet wurde, gestaltete sich konstruktiv und verlief reibungslos.

Die Hauptabteilung Berufsjäger führte im vergangenen Geschäftsjahr u. a. folgende Tätigkeiten durch:

- Vorbereitung und Durchführung eines vierwöchigen Lehrganges für Teilnehmer an der Abschlussprüfung im Beruf Revierjäger im Jägerlehrhof Jagdschloss Springe mit Ausarbeitung eines Lehrplanes und Auswahl der Referenten.
- Eröffnung und Betreuung des Auszubildendenlehrganges im Jägerlehrhof.
- Teilnahme an der durch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen durchgeführten Abschlussprüfung im Beruf Revierjäger im Jägerlehrhof.
- Erstellen einer Pressemitteilung über die Abschlussprüfung zum Revierjäger.
- Wahrnehmung der Verwaltungsaufgaben sowie Erledigung des Schriftwechsels mit an der Ausbildung zum Revierjäger interessierten Personen.
- Schriftliche Bearbeitung von verschiedensten Anfragen in Berufsjägerangelegenheiten.
- Ständiger Kontakt und regelmäßiger Gedankenaustausch mit den Landesobmännern der Berufsjäger sowie mit dem Bundesverband Deutscher Berufsjäger.
- Vorbereitung und Durchführung von einem zweiwöchigen Vorbereitungslehrgang auf die Meisterprüfung im Beruf Revierjäger im Jägerlehrhof Jagdschloss Springe mit Ausarbeitung der Lehrpläne und Auswahl der Referenten.
- Teilnahme an der Meisterprüfung im Jägerlehrhof Jagdschloss Springe
- Erstellen einer Pressemitteilung zur Meisterprüfung

- Abstimmung mit dem BDB über die im Berichtszeitraum vorgesehenen Ernennungen zum „Revieroberjäger“ und „Wildmeister“.
- Teilnahme an der Ausbildertagung und Hauptversammlung des BDB in Hessen
- Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen als zuständige Stelle für die Durchführung der Revierjäger- und Meisterprüfung.

Bedürftigen Angehörigen des Berufsjägerstandes wurde, wie in den vergangenen Jahren zu Weihnachten eine finanzielle Unterstützung gewährt. Der DJV hat hierzu die Landesjagdverbände angeschrieben, die in Abstimmung mit den Landesverbänden des BDB, die in Frage kommende Personen gemeldet haben. Dieser Personenkreis erhielt ebenfalls finanzielle Zuwendungen durch die Viktor-Jäger Stiftung, der an dieser Stelle ebenfalls zu danken ist. Die vom DJV organisierten Lehrgänge wurden ebenfalls finanziell gefördert.

## Jagdliches Schießwesen

### **DJV-Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen**

Die 53. DJV-Bundesmeisterschaft 2007 im jagdlichen Schießen wurde bei guten Wettkampfbedingungen auf der Schießanlage in Waakhausen bei Bremen durchgeführt. An dieser Stelle danken wir allen Verantwortlichen nochmals für die Unterstützung bei den Vorbereitungen.

Die Organisation, Durchführung und Leitung der Bundesmeisterschaft lag wieder in den bewährten Händen von DJV-Schießleiter Dieter Stracke. Die Siegerehrung wurde vom DJV-Vizepräsidenten Gerhard Delhougne vorgenommen. Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch der langjährige Beauftragte für das jagdliche Schießwesen, und ehemalige DJV-Vizepräsident Wilhelm Holsten verabschiedet.

Der Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen waren im Berichtszeitraum zwei DJV-Leistungsschießen zum Erwerb der DJV-Schießleistungs-nadel „Sonderstufe Gold“ der Stufen I, II, III für Lang- und Kurzwaffen vorausgegangen. Diese dienen gleichzeitig auch als Qualifikation für die Bundesmeisterschaft. Insgesamt nahmen an der Veranstaltung in Liebenau 293 Langwaffen- und 61 Kurzwaffenschützen teil. In Amerdingen waren es 81 Langwaffen- und 26 Kurzwaffenschützen.

Die beschlossene Änderung die Groß-Gold-Nadel für Lang- und Kurzwaffen künftig in drei Wertungsstufen zu vergeben fand großen Zuspruch.

### **Internationale Meisterschaft im jagdlichen Schießen 2008**

In diesem Jahr findet die internationale Meisterschaft im August in Polen statt. Der DJV wird dabei durch die Siegermannschaft des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen (Bundesmeister 2007) vertreten.

# Jagdliches Brauchtum

## Jagdhornblasen

Auf Jagdschloss Kranichstein fand am 02. Juni 2007 der 24. Bundeswettbewerb im Jagdhornblasen statt. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Jürgen Keller, Landesbläserobmann des LJV Hessen. Der DJV dankt an dieser Stelle Herrn Keller, sowie dem LJV Hessen für die Unterstützung bei der Ausrichtung des Wettbewerbes.

Am Wettbewerb nahmen 62 Bläserkorps aus dem Bundesgebiet mit insgesamt 1.016 Bläserinnen und Bläsern teil. In der Klasse A traten 32 und in der Klasse G 30 Korps an. Von den teilnehmenden Korps konnten in A und in G alle die Hornfesselspange des DJV in Gold erringen. Es kamen wieder alle Signalgruppen zum Vortrag, wobei jeweils fünf Bläsergruppen der Klasse A und G dieselbe Signalgruppe vortragen mussten.

Neu bei diesem Wettbewerb war das Kürstück als 5. Stück im Wettbewerbsvortrag. Rückblickend betrachtet erwies sich die „versuchsweise Einführung“ als richtiger Weg, der weiter beschritten werden sollte. Eine abschließende Wertung wird allerdings im Herbst bei der Sitzung der Landesobleute, bei der auch der Es-Horn-Wettbewerb besprochen wird, vorgenommen.

Nach einem spannenden Wettbewerb konnte DJV-Vizepräsident Prof. Jürgen Vocke gemeinsam mit DJV-Schatzmeister Dietrich Möller bei herrlichem Wetter und guter Stimmung die Siegerehrung vornehmen. Bundessieger in der Klasse A wurde das Bläserkorps „Hubertus Gießen“ gemeinsam mit den Thüringer Jagdhornbläsern mit jeweils 958 Punkten. In der Klasse G siegte das Bläserkorps „Hameln Pymont“ mit 966 Punkten.

Der 2. DJV-Bundeswettbewerb für Parforcehörner in Es wird am 17./18. Mai 2008 auf Einladung des Landesjagdverbandes Rheinland-Pfalz in Koblenz stattfinden. Zum Meldeschluss lagen 52 Anmeldungen vor.

## Jagdmuseen

Im Berichtszeitraum 2007/2008 hat der DJV sowohl das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum in München, die Stiftung Hessischer Jägerhof sowie das Jagd- und Naturkundemuseum Burg Brüggen finanziell unterstützt.

## DJV-Kulturpreis

Im Berichtszeitraum fand unter Vorsitz von Prof. Vocke eine Sitzung mit Experten zur Vergabe des DJV-Kulturpreises 2008 statt. Dem DJV-Präsidium wurde ein Vorschlag unterbreitet.

## Neue DVD „Wildbretgewinnung und Verwertung von erlegtem Haar- und Federwild“

In Zusammenarbeit mit dem Paul-Parey-Verlag hat der DJV eine DVD zum Thema Wildbretgewinnung und Verwertung von erlegtem Haar- und Federwild produziert.

Der Lehrfilm zeigt anhand von zahlreichen Beispielen, wie sich die aktuellen Fleischhygiene-Vorschriften in der jagdlichen Praxis umsetzen lassen. Der knapp einstündige Lehrfilm gibt zahlreiche praxisnahe Tipps und stellt zugelassene Hilfsmittel für die Wildbretverarbeitung vor. Die vorliegende DVD kann zur Aus- und Weiterbildung in Sachen Wildbrethygiene sowie für die Vorbereitung auf die Jägerprüfung eingesetzt und bei der DJV-Service- und Marketing GmbH bestellt werden.

### **DJV-Broschüre „Wildbretgewinnung von Haar- und Federwild“**

Ebenfalls wurde die neue Broschüre „Wildbretgewinnung von Haar- und Federwild“ von Dr. Friedrich Bert in Zusammenarbeit mit dem DJV erstellt. Mit der vorliegenden Broschüre werden die Aufgaben und Verpflichtungen des Jägers bei der direkten Abgabe kleiner Mengen erlegten Wildes oder des Fleisches von erlegtem Wild auf der Grundlage des neuen Lebensmittelhygienerechtes beschrieben.

Ausreichendes Wissen über Wildkrankheiten sowie Produktion und Behandlung von Wildbret sind deshalb besonders wichtig für Personen, die Wild bejagen und Wildbret für den menschlichen Verzehr in Verkehr bringen.

### **Unterrichtsreihe „Wildlebende Großtiere unserer Heimat“**

Die Aktualisierung und Erweiterung der Unterrichtsreihe „Wildlebende Großtiere unserer Heimat“ stehen kurz vor dem Abschluss. Neben den Tierarten Rehwild, Rotwild, Schwarzwild wurde die Unterrichtsreihe um die Tierarten Damwild, Muffelwild, und Gamswild erweitert. Die neuen Tierarten werden auch als Poster zur Verfügung stehen. Die bestehenden Texte wurden inhaltlich überarbeitet und ergänzt. Künftig wird die Unterrichtsreihe als Broschüre zusammen mit einer CD-ROM angeboten, auf der ebenfalls alle Inhalte über den PC abgerufen werden können. Dies bietet für die Pädagogen eine zusätzliche Möglichkeit für die Unterrichtsgestaltung, sei es anhand der einzelnen Infotexte oder Arbeitsblätter und stellt somit eine erhebliche Erleichterung dar.



# Stiftung natur + mensch

## – Stiftung der Jäger

### Gesellschaftlicher Hintergrund

Menschen nehmen die Natur zunehmend nicht mehr als ausgewogenes Lebensgefüge wahr, in das sich der Mensch verantwortlich einbringt und aus der er durch nachhaltige Nutzung seine Lebensgrundlagen bezieht. Aktuelle Studien\* belegen insbesondere bei der heranwachsenden Generation mangelndes Wissen über die Natur, über die Zusammenhänge ihrer Nutzung und die Folgen unseres täglichen Handelns für die Natur. Die Untersuchungen zeigen auch, dass dieses Unwissen mit einer Armut an realen Naturerlebnissen einhergeht.

Schon jetzt sind die gravierenden und weit reichenden Folgen klar erkennbar:

- Die Gleichgültigkeit gegenüber Natur und Umwelt nimmt zu.
- Dies erschwert die Diskussion um den nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Der Naturschutz dringt mit seinen Argumentationen nicht mehr durch.
- Natur- und Umweltfragen erhalten nicht die Priorität in der Gesellschaft, in Politik und Wirtschaft, die sie haben müssten, um die Prozesse zur Sicherung der Lebensgrundlagen für die nachfolgenden Generationen schnell genug voranzutreiben.
- Mit der Einsicht in die Zusammenhänge von Natur und Naturnutzung schwindet die Motivation und Fähigkeit, schonende moderne Nutzungskonzepte zu erarbeiten, kompetent über sie zu entscheiden und diese umzusetzen. Unsere Gesellschaft ist zunehmend nicht mehr in der Lage, eine lebenswerte Zukunft zu gestalten.
- Das verzerrte Naturbild führt dazu, dass aus reiner Unwissenheit heraus die Nutzung der Natur von vielen kategorisch abgelehnt wird.
- Der gesellschaftliche Konflikt zwischen falsch oder gar nicht informierten Mitbürgern auf der einen und Naturnutzern wie Bauern, Fischern, Jägern und Förstern auf der anderen Seite wird sich weiter verschärfen.

### Ziele

Die **Stiftung natur + mensch** steht für die Überzeugung, dass der etablierte klassische Naturschutz einer Korrektur und Ergänzung bedarf:

- Naturschutz muss im Erleben junger Menschen beginnen, damit die Entfremdung gegenüber der Natur aufgehoben wird. Darin sieht die Stiftung eine wesentliche Voraussetzung, um die notwendigen Rahmenbedingungen für eine gesunde Allianz von Mensch und Natur zu schaffen.
- Naturschutz heißt auch und ganz besonders: Bildungsauftrag, denn der Schutz der Natur setzt ihre Kenntnis und die Einsicht in die Zusammenhänge ihrer Nutzung voraus.
- Naturschutz muss die Nutzung der Natur in die Betrachtung einbeziehen.

Nur so werden Konzepte entstehen, die den realen Herausforderungen auch gerecht werden.

Die Stiftung sieht ihren besonderen gesellschaftlichen Auftrag darin, diese Aspekte in den deutschen Naturschutz einzubringen und einen in diesem Sinne modernen Naturschutz zu fördern.

### **Aufgaben**

Um ihrer Mission gerecht zu werden, will die Stiftung in den kommenden Jahren vorrangig folgende Aufgaben wahrnehmen:

- Initiierung und Förderung von Initiativen und Maßnahmen, die das Interesse und die Freude der Menschen an der Natur wecken und sie motivieren, sich aktiv an ihrem Schutz zu beteiligen.
- Initiierung und Förderung von Bildungsmaßnahmen als integriertem Bestandteil von Naturschutzkonzepten.
- Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung von Naturerlebnis und Naturbildung sowie eines vertieften Naturverständnisses.
- Förderung mustergültiger Naturschutzprojekte, die die nachhaltige Naturnutzung in die Überlegungen einbeziehen.
- Förderung von wissenschaftlichen Untersuchungen, die Voraussetzungen für effektiven Naturschutz schaffen.

### **Wer die Stiftung trägt**

Die Stiftung darf für ihre Vorhaben mit einer breiten Unterstützung derjenigen Menschen rechnen, deren Leben sehr eng mit der Nutzung der Natur verbunden ist: Jäger, Fischer, Landwirte, Waldbauern, Gärtner; dazu eine breite Freizeitszene, die die Natur zu Fuß, reitend oder mit dem Fahrrad nutzt. Das Vorhaben der Stiftung trägt entscheidend dazu bei, die Voraussetzungen für den zukünftigen Erhalt dieser Nutzungsaktivitäten zu sichern. Im Hinblick auf die Finanzierung der Stiftungsaktivitäten sind ein professionelles Spendenmarketing, das diese Interessengruppen mit in die Verantwortung nimmt, und eine und Öffentlichkeitsarbeit (§ 3 Abs. 3 lit. c) der Stiftungssatzung, die breiter für die ideellen Zweck der Stiftung „wirbt“, unablässig.

Die **Stiftung natur + mensch** steht nicht für abgehobene Projekte, sondern für eine basisnahe, gezielte Unterstützung der Aktivitäten der Jäger.

Jäger engagieren sich für Grundschüler:

Schwellen überwinden, begeistern und bilden mit dem Lernort-Natur-Koffer

Das erste eigene Projekt der **Stiftung natur + mensch** ist erfolgreich gestartet. Drei Bausteine machen den Erfolg des Projektes aus:

- Der Lernort Natur Koffer: Die teilnehmende Schule erhält einen prall gefüllten Koffer mit Materialien für einen Unterricht, der Wissensvermittlung mit Naturerlebnis kombiniert.

- Die Lehrerfortbildung: Nur begeisterte Lehrer können auch ihre Schüler begeistern. Darum bietet die Stiftung im Rahmen von Schulungen Lehrern die Möglichkeit, die für viele neue Welt der Natur mit dem Kofferinhalt für sich und die Grundschulkinder als Unterrichtsinhalt zu erschließen.
- Begleitung durch ehrenamtliche Jäger: Seit 15 Jahren gibt es die von der Jägerschaft ehrenamtlich getragene Bildungsinitiative Lernort Natur. Die erfahrenen Naturbildungsexperten unterstützen die Schulen und ergänzen durch ihre Bildungsarbeit zum Beispiel durch Reviergänge oder Waldschulveranstaltungen die Arbeit mit dem Koffer.

Das Projekt finanziert sich aus Spenden. Darum wurde mit der Projektarbeit in den Bundesländern begonnen, in denen die **Stiftung natur + mensch** gemeinsam mit dem jeweiligen Landesjagdverband eine Spendenkampagne durchführen konnte: bisher in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg. Noch in diesem Jahr sollen andere Bundesländer folgen. Über 400 Lernort-Natur-Koffer konnten dank der großzügigen Spenden von Jägerinnen und Jägern schon zum Einsatz gebracht werden. Ein Wermutstropfen: Aufgrund kräftiger Kostensteigerungen und vor allem auslaufender Anschubförderungen muss die Stiftung zukünftig 400 anstatt bisher 300 Euro pro Koffer aufbringen.

### **Kooperationen eröffnen neue Perspektiven für Kofferprojekt**

Um dem Kofferprojekt noch mehr Dynamik zu verleihen, konnte die Stiftung natur+mensch weitere Partner gewinnen, mit denen sie Pilotprojekte startete. Mit der HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftung und zunächst drei Supermärkten der Einzelhandelskette HIT im Rheinland organisierte die Stiftung natur+mensch in den jeweiligen Einzugsgebieten der Märkte einen Posterwettbewerb für Grundschulklassen zum Thema „Zusammenleben in der Natur“. 15 Klassen können für ihre Schulen die Teilnahme am Kofferprojekt gewinnen. Die Kosten trägt die HIT Umwelt und Naturschutz Stiftung.

Eine aussichtsreiche Perspektive für die Teilnahme Berliner Grundschulen an dem Projekt entsteht durch die Kooperation mit der DKB Stiftung, der Stiftung der Deutschen Kreditbank AG. An der Erprobungsphase in Berlin nehmen sieben Schulen teil. Die DKB Stiftung finanziert nicht nur die ersten Koffer, sondern ermöglicht auch die Lehrerfortbildung auf Schloss & Gut Liebenberg.

### **Naturschutz als Motor für ländliche Entwicklung**

Stiftung entwickelt Idee für Naturschutzgroßvorhaben in der Holsteinischen Schweiz

Mit ihrem Netzwerk von Waldgebieten, Seen, Flüssen und Bächen, Mooren, Feuchtgrünland und Knicks findet die Region Schwentine/Holsteinische Schweiz bundesweit Beachtung. Dieses ökologische Potenzial soll jetzt so für die Entwicklung eines integrierten Naturschutzes genutzt werden, dass dieser zugleich zu einem stabilen ökonomischen Fundament für wichtige Bereiche der Regionalwirtschaft wie Forst-, Land- und Fischwirtschaft sowie Tourismus und Handwerk wird. Dies ist der erklärte Wille der Gemeinschaft von 15 Projektpartnern, darunter Naturschutz- und Naturnutzerverbände sowie

Behörden. Träger des von der **Stiftung natur + mensch** gesteuerten Projektes sind der Gewässerbewirtschaftungsverband Baltic-Schwentine und der Verein AktivRegion Schwentine/Holsteinische Schweiz.

Im Rahmen des Projektes sollen unter anderem neue Lebensräume und Wildwanderachsen für gefährdete Arten entstehen. So wird das Gebiet zur wertvollen Norderweiterung des „Grünen Bandes“ entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze.

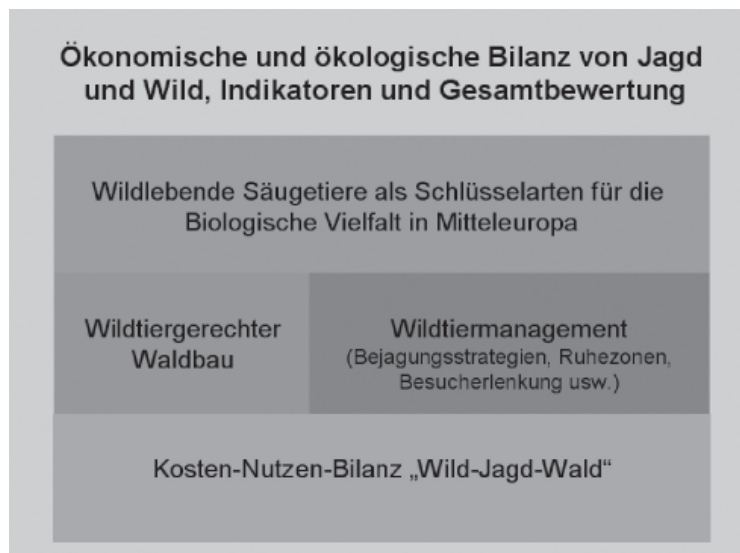
Die Projektidee nimmt an dem von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz ausgeschriebenem Wettbewerb *idee.natur* teil.

### **Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Ökonomische und ökologische Bilanz von Jagd und Wild, Indikatoren und Gesamtbewertung**

Seit den 70er Jahren geraten große Wildarten immer wieder als Schädlinge in die Schlagzeilen. Sie werden von einigen sogar als Verursacher des Waldsterbens verantwortlich gemacht. Aus dem Blick geraten ist dabei, welche positiven Auswirkungen auf die Artenvielfalt von diesen Tieren ausgehen. Wie sich Äsung und Raumverhalten der Rothirsche, aber auch von Dam- und Schwarzwild auf die Entwicklung seltener Pflanzen und Tierarten auswirken, soll im Auftrag der **Stiftung natur + mensch** jetzt der Wissenschaftler PD Dr. Heinrich Reck vom Ökologie-Zentrum der Universität Kiel untersuchen. Das Projekt ist auf die Dauer von 4 Jahren konzipiert und hat einen Finanzierungsbedarf von 500.000 Euro.

Das Ziel des Projektes ist die Versachlichung der Diskussion zu Wildnutzen und Wildschaden durch die Bereitstellung von Informationen und Anschauungsmaterial sowie von beispielgebenden Vorhaben um ein modernes, der aktuellen Landnutzung, der heutigen Nährstoffverfügbarkeit und den Anforderungen der CBD (Übereinkommen über die biologische Vielfalt) entsprechendes Landschaftsmanagement zu entwickeln. Wichtig dabei ist u. a. die wildtiergerechte Nutzung und wildtiergerechte Entwicklung von öffentlichen Flächen vgl. § 7 BNatSchG. In Bezug auf das derzeit vermutlich größte Wissensdefizit soll vorrangig die Bedeutung wildlebender Säugetiere als Schlüsselarten für die Biologische Vielfalt beachtet werden.

Abb. : Mögliche Module zum Rahmenthema „Ökonomische und ökologische Bilanz von Jagd und Wild“, die in Kooperation mit jagdwissenschaftlichen, umweltökonomischen, land- und forstbaulichen Institutionen und v. a. mit Praktikern vor Ort bearbeitet werden sollen



## Projekt „Dein Alt-Handy hilft der Natur!“

Viele Jägerinnen und Jäger beteiligen sich bereits an dem Projekt „Dein Alt-Handy hilft der Natur!“. Mit dieser Kampagne hilft die Stiftung, alte Handys zu entsorgen und gleichzeitig eine Spende zu tätigen.

Die gesammelten Handys werden umweltgerecht entsorgt bzw. wiederverwertet. Die Stiftung bekommt für jedes wiederverwertbare Handy bis zu € 4,-.

Durch ihre Teilnahme können die Jägerschaften vor Ort helfen, die Stiftungsprojekte zu finanzieren. Alle Kreisgruppen und die meisten Hegeringe haben von der Stiftung Sammelboxen, Musterpressemitteilungen und ausführliche Anleitungen erhalten. Die Stiftung hat im Vertrauen auf die Bereitschaft der Jägerschaft, mitzumachen und sich zu engagieren, Vorleistungen erbracht. Der Dank gehört allen, die sich an der Aktion beteiligen.

Das Projekt bietet auch sehr gute Möglichkeiten für die Jägerschaften, sich pressewirksam zu platzieren. Hegeringe und Kreisjägerschaften haben von dieser Möglichkeit zahlreich Gebrauch gemacht. Das Thema wurde von den Lokalredaktionen gerne aufgegriffen.

## Bußgeldmarketing – Geldbußen für jägernahen Naturschutz

Naturschutz- oder Naturbildungsprojekte der Kreisjägerschaften oder Hegeringe haben gute Chancen auf Förderung aus Bußgeldeinnahmen der **Stiftung natur + mensch**.

Verfahren gegen Geldauflage eingestellt – dies ist hierzulande keine seltene Nachricht. Wer bekommt in solchen Fällen eigentlich das Geld? Oft profitiert die Staatskasse, aber ebenso können gemeinnützige Organisationen bei der Vergabe berücksichtigt werden, zum Beispiel auch die als Naturschutzorganisationen anerkannten Kreisverbände oder Hegeringe.

Diese müssen jedoch zunehmend größere Hürden nehmen, um an staatsanwaltliche oder gerichtliche Geldauflagen zu kommen. Die Listen der regionalen Mitbewerber sind unübersehbar lang geworden. Außerdem entscheiden in vielen Fällen, etwa beim Schöffengericht, mehrere Personen über Geldauflagen. Da hat es die Jägerschaft nach wie vor schwer, mit ihren Anliegen argumentativ durchzudringen. Für lange Erklärungen ist in diesem Zusammenhang kein Raum.

Mit guten Chancen auf Zuweisungen von Geldbußen geht hingegen die jägernahen **Stiftung natur + mensch** ins Rennen. Dies belegen erste konkrete Bußgeldzahlungen, die bereits geflossen sind. Besonders gute Aussichten bestehen dann, wenn die Stiftung durch die Zusammenarbeit mit der Jägerschaft vor Ort konkrete regionale Projekte ins Feld führen und Kontakte zu Richtern und Staatsanwälten nutzen kann.

Die Stiftung bietet Kreisjägerschaften und Hegeringen gezielte Kooperationen an, bei denen 100 Prozent der zugewiesenen Gelder in die regionalen Projekte fließt.

Richter, Staatsanwälte, Anwälte oder Bußgelder zuweisende Finanzbeamte, die das Anliegen und die Projekte der **Stiftung natur + mensch** unterstützen wollen, können bei der Stiftung entsprechende Unterlagen anfordern.

## Wie kann ich der Stiftung helfen?

Natürliche Personen, Kreisgruppen und Hegeringe können Naturbotschafter der Stiftung werden oder dem Förderkreis beitreten.

Naturbotschafter gestalten die Aktivitäten der Stiftung engagiert mit und tragen das Anliegen der Stiftung an herausragender Stelle in die Öffentlichkeit. Sie pflegen gute Beziehungen und unterstützen die Stiftung ideell und finanziell. Die Stiftung erwartet von Naturbotschaftern eine jährliche Spende von mindestens 500 Euro. Die Spende kann selbstverständlich steuerlich geltend gemacht werden. Spender erhalten von der Stiftung eine entsprechende Zuwendungsbestätigung.

Zum Kreis der Naturbotschafter gehören bereits der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Peter Harry Carstensen, Peter Meier, Präsident des ADAC und natürlich der Schirmherr der Stiftung, Springreiter Ludger Beerbaum.

Mit nur 8 Euro monatlich gehören Sie zum Förderkreis der **Stiftung natur + mensch**. Nur wenn die Arbeit der Stiftung regelmäßig unterstützt wird, können wir das Bewusstsein für den Naturschutz schärfen – Mensch und Natur näher bringen. Denn wir sind ein Teil der Natur. Die Natur braucht unseren Schutz, damit unsere Kinder auch in Zukunft die Vielfalt der Natur direkt vor unserer Haustür genießen können.

## Ihr Fest – ein Anlass, Gutes zu tun!

Anlässe zum Feiern unter Freunden, Verwandten oder Kollegen gibt es immer wieder: Geburtstagsfeiern, Ehejubiläen, Dienstjubiläen oder Familientreffen. Vielleicht planen auch Sie ein Fest und möchten die Gelegenheit nutzen, um die **Stiftung natur + mensch** zu unterstützen? Verzichten Sie einfach auf Geschenke und bitten Sie Ihre Gäste anstatt dessen um eine Spende. Gäste unterstützen einen guten Zweck gerne, wenn sie merken, dass der Gastgeber mit Leib und Seele dahinter steht. Denn: Was kann es als Geschenk für einen Naturliebhaber Schöneres geben als einen Beitrag zum Schutz seiner geliebten Natur. Rufen Sie uns an, wenn Sie die Idee „Spenden statt Geschenke“ verlockend finden, wir beraten Sie gerne im Hinblick auf die Abwicklung der Sammelaktion. Ansprechpartner: Kai Pleuser Tel. 0228 – 9490662.

natur + mensch wurde Anfang 2005 als selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts von der Bezirksregierung Köln anerkannt.

**Vorstand:** Jochen Borchert, MdB, Vorsitzender  
Kurt Alexander Michael  
Dietrich Möller

**Schirmherr:** Ludger Beerbaum

**Stiftungsrat:** Michael Storm, Vorsitzender  
Prof. Ekkehard Schulz,  
Vorstandsvorsitzender ThyssenKrupp  
Clemens Tönnies,  
Geschäftsführer Tönnies-Fleischwerk  
Waltepeter Twer, Verleger (u. a. Wild und Hund)

**Für das DJV-Präsidium:** Dr. Wolfgang Bethe, Brandenburg  
Dr. Dieter Deuschle, Baden-Württemberg  
Jürgen Hammerschmidt, Schleswig-Holstein  
Prof. Dr. Klaus Pohlmeier, Niedersachsen  
sowie DJV-Hauptgeschäftsführer von Wülfing.

**Geschäftsleitung:** Dr. Rolf Eversheim

Die Stiftung ist im Bürogebäude des DJV angesiedelt.

## **Anhang I:**

Chronologie der wichtigsten Termine im Berichtszeitraum  
mit Beteiligung des DJV

### **Mai**

- 02.–05. CIC-Generalversammlung in Belgrad
- 03. Gespräch zum Thema „Artenreiche Feldflur“, Köln
- 07. Gespräch zum Thema „Waffenverwaltungsverfahren“, Bonn
- 10. Gespräch zum Thema „Jagdrecht“ im BMELV, Bonn
- 12. Landesjägertag des LJV Sachsen-Anhalt, Wernigerode
- 22. Besprechung ADAC/DVR/DJV zum Thema „Wildunfälle“, Bonn
- 22. Besprechung Flyer „Schweinepest“ im WLV Verlag, Münster
- 22.–23. Sitzung WILD in der DJV-Geschäftsstelle
- 23. Sitzung Intergruppe Jagd, Fischerei und Naturschutz zum Thema „Schäden verursacht durch Rabenvögel, Möwen und Kormorane“, Straßburg
- 25. Besprechung Schießstandprojekt mit Herrn Dr. Bornheim und Dr. Schliephake, DJV-Geschäftsstelle
- 31. Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz – Fachtagung „Energiepflanzenanbau und Naturinteressen – ein Widerspruch?“ Reinsehlen/Niedersachsen

### **Juni**

- 01. Aktionsbündnis FORUM NATUR – Geschäftsführer-Besprechung, Berlin
- 02. Landesjägertag des LJV Nordrhein-Westfalen, Heiden
- 02.–03. Bundesmeisterschaft im Jagdhornblasen, Kranichstein
- 03. Sitzung DJV-Präsidium in Bonn
- 08. DEVA-Mitgliederversammlung, Garlsdorf
- 09.–10. 8. Fortbildungsveranstaltung „Arbeitsgemeinschaft Lebensraum Rotwild“, Wolfsburg-Unkeroda
- 12. Gespräch zum Thema „Bundesjagdgesetz“ mit dem Bundesamt für Naturschutz, DJV-Geschäftsstelle
- 12. Jahrestagung Bundesverband Deutscher Berufsjäger, Alsfeld-Eudorf
- 12. Vorstandssitzung „Forum Waffenrecht“ in Ratingen
- 14. Sitzung DJV-Präsidium in Saarbrücken
- 15. Bundesjägertag in Saarbrücken
- 20. Vorbesprechung „DJV-Handbuch 2008“ in Bonn
- 20. Vortragsveranstaltung des Forschungsvorhabens „Nachhaltigkeit stiften“ mit Podiumsdiskussion zum Thema „Neue Chancen für gute Ideen – was sich im Naturschutz ändern muss“ in Münster
- 25. FACE-Sitzung „Leitender Ausschuss“ in Brüssel
- 28. Stifterversammlung Jagdschloss Kranichstein in Darmstadt
- 28. Filmgespräch zum Thema „Wildbrethygiene“ in Zusammenarbeit mit „Wild und Hund“ in der DJV-Geschäftsstelle
- 28.–30. Internationale Jagdkonferenz in der Schweiz

### **Juli**

- 03.–04. Meisterprüfung Revierjäger in Springe



- 11. Sitzung Intergruppe Jagd, Fischerei und Naturschutz zum Thema „Das „Wald-Wild“-Gleichgewicht“, Straßburg
- 24. Schwarzwildprojekt, DBV, Berlin
- 31. Sitzung Stiftungsrat „natur + mensch“, Düsseldorf

**August**

- 03. Forum Waffenrecht, Bonn
- 08. Umweltgesetzbuch, BMU, Bonn
- 14. Sitzung der Juristen zum Entwurf zur Änderung des Waffengesetzes, Bonn
- 21. Besprechung Verlagsangelegenheiten, Mainz
- 27. Akademie Schießwesen, Bonn
- 29. Sitzung DJV-Geschäftsführer, Bonn
- 31.8.–1.9. CIC Herbsttagung, Köln

**September**

- 01. Fachtagung „Alternative Munition“, Brandenburg
- 03. Pressekonferenz AKTIONSBÜNDIS Forum Natur, Berlin
- 03.–05. Symposium „Jagd in Mitteleuropa – gestern, heute, morgen“ in Tschechien
- 05. Besprechung Anscheinswaffen, DEVA, Altenbeken
- 05.–08. DJV-Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen, Waakhausen
- 06. Sitzung Forum Waffenrecht, Bonn
- 07. FACE, Sitzung „Leitender Ausschuss“, Brüssel
- 07. Juristentreffen Forum Waffenrecht, Wiesbaden
- 08. FACE Generalversammlung, Brüssel
- 10. Sitzung DJV-Präsidium, Bonn
- 11. Bonner Jägertag – 50 Jahre Forschungsstelle für Jagdkunde u. Wildschadenverhütung, Bonn
- 12. Deutscher Fischereitag, Eisenach
- 17.–18. Modellprojekt „Schwarzwildbejagung“, Auswahl Betriebe, Mecklenburg-Vorpom.
- 18.–19. Sitzung „Ausschuss für Berufsbildung der Agrarwirtschaft“, Herschingen
- 18.–19. SD Wald, Seminar „Seminar Waldpädagogik“, Stuttgart
- 24. Sitzung WILD-Zentren, Bonn
- 25. Sitzung Länderbetreuer zum Thema „WILD“, DJV-Geschäftsstelle
- 26. Sitzung Intergruppe Jagd, Fischerei und Naturschutz zum Thema „Jagd, öffentliche Meinung & Ausbildung“, Straßburg

**Oktober**

- 04.–05. Kastanien-Sammelaktion DJV/Haribo, *wildtiere-live.de*, Hellenthal
- 09. Forum Waffenrecht, Bonn
- 10. Besprechung DJV / JGHV „Hundeführerschein“, Bonn
- 10.–12. Bundesverband der Pressesprecher, Berlin
- 18. Besprechung Bogenjagd, BfN
- 18. Bundesamt für Naturschutz, Bonn
- 19. Jahreshauptversammlung des Verbandes Deutscher Sportfischer, Hamburg
- 19. Waldpädagogik, Deutscher Forstverein, Bonn

- 21.–22. Klausurtagung DJV-Präsidium, Berlin
- 21. Akademie Schießwesen, Aachen
- 23. Besprechung mit SD Wald „Kompensationsmaßnahmen im Wald“, Bonn
- 25. 2. Wildwoche Oldenburger Münsterland
- 30. Vorstandssitzung Forum Waffenrecht, Bonn
- 30.–31. Modellprojekt „Schwarzwildbejagung“, Auswahl Betriebe, Mecklenburg-Vorpom.
- 31. Besprechung „Wildunfälle“, DVR, DJV, ADAC, Köln

### **November**

- 05. AG Biodiversität, Bonn
- 05.–09. Deutscher Jagdrechtstag in Schleswig-Holstein
- 08.–09. Tagung der Forstchefs, Thüringen
- 08. Nationaler Workshop „Managementpläne Großraubwild“, BfN, Bonn
- 13.–15. Jahrestagung der Geschäftsführer, Alzey
- 14. Sitzung Intergruppen Jagd, Fischerei und Naturschutz zum Thema „Jagd & Kultur“, Straßburg
- 14. Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer, Kahla/Thüringen
- 21. Sitzung WILD-Zentren, Bonn
- 22.–23. Tagung „Kormoran“ im „Museum König“, Bonn
- 23. Fachtagung Biogas, Rheinland-Pfalz
- 26. Sitzung Forum Waffenrecht, Bonn
- 29. Forum Waffenrecht – Mitgliederversammlung, Hannover
- 29. Eröffnung Messe „Pferd und Jagd“, Hannover
- 29.11–2.12. Messe „Pferd & Jagd“, Hannover

### **Dezember**

- 04. Sitzung Experten Rabenvögel, Bonn
- 05.–06. Vorstellung Projekt „Biologische Vielfalt“, BMELV, Berlin
- 10. Sitzung DJV-Präsidium in der DJV-Geschäftsstelle
- 17. Sitzung Aktionsbündnis FORUM NATUR, Wiesbaden
- 12. Bundesverband Schießstätten, Waakhausen

### **Januar 2008**

- 16. Sitzung Intergruppe Jagd, Fischerei und Naturschutz, Straßburg
- 18.–28. DJV-Informationsstand auf der Grünen Woche in Berlin  
Gespräche mit verschiedenen Landesministern,  
Abgeordneten des Bundes und der Länder,  
Vertreter verschiedener Organisationen
- 23. Besprechung Jagdliches Schießen, DJV-Geschäftsstelle
- 28. Vorstandssitzung Stiftung Wald in Not, Bonn

### **Februar 2008**

- 05.–10. Eröffnung Messe „Jagd und Hund“ in Dortmund  
Gespräche mit Vertretern verschiedener Organisationen
- 07. Besprechung EuGH-Urteil und dessen Auswirkungen auf Deutschland, Dortmund
- 11. Sitzung Vorstand Forum Waffenrecht, Bonn

- 19.–23. Bildungsmesse „didacta“ in Stuttgart, DJV-Infostand
- 21.–22. Symposium „Wildtierkorridore und Querungshilfen“, Berlin
- 25. DJV-Präsidiumssitzung, DJV-Geschäftsstelle
- 28.–29. Fachtagung „Jagd“ des LJV Baden-Württemberg in Bad Wildbad zum Thema „Biodiversitätskonvention und Jagd – Sicherung der Artenvielfalt“, Bad Wildbad

**März 2008**

- 07. FACE-Sitzung Leitender Ausschuss, Brüssel
- 08. FACE-Generalversammlung, Brüssel
- 13.–17. IWA & Outdoor Classics, Internationale Fachmesse für Jagd – Sportwaffen, Outdoor und Zubehör, Messe Nürnberg, DJV-Infostand
- 15. CIC-Frühjahrstagung, Frankfurt/M.
- 13. Vorstandssitzung DEVA/BVS/DSB, Nürnberg
- 18. Sitzung Stiftungsrat Stiftung natur + mensch, Düsseldorf

**April 2008**

- 02. Kassenprüfung, DJV-Geschäftsstelle
- 03. Vorbereitung Wildunfalltagung mit ADAC, DJV-Geschäftsstelle
- 07. Sitzung Experten für Jagdkultur, DJV-Geschäftsstelle
- 15. Sitzung AG Recht FACE, Brüssel
- 15.–16. Tagung „Wildunfälle vermeiden aber wie?“ ADAC / DJV, Grevenbroich
- 22.–26. CIC-Generalversammlung, Marrakesch
- 23. Sitzung AG Bonn/Berlin, Bonn
- 28. Sitzung DJV-Präsidium, DJV-Geschäftsstelle
- 29.–30. Fachtagung der Landesgeschäftsführer/Geschäftsführung DJV, Bonn

## Anhang II:

DJV-Nachrichten

April 2008

### Änderungen des Waffenrechts verabschiedet

– Nach zähen politischen Verhandlungen: keine gravierenden Änderungen für Jäger –

Das Waffenrechtsänderungsgesetz ist von Bundestag und Bundesrat verabschiedet. Positives Fazit des DJV: Nach teils zähen Gesprächen mit Politikern von Koalition und Opposition, Innenministerium und Ausschüssen wurden stark überzogene Forderungen der ersten Entwürfe gestrichen. Der DJV konnte erreichen, dass praxisgerechte Regelungen für die Jägerschaft verabschiedet wurden.

Die zentralen Ergebnisse im Einzelnen:

- **Kennzeichnung von Waffen:** Pläne konnten verhindert werden, die vorsahen, alle wesentlichen Waffenteile nachträglich zu kennzeichnen.
- **Ausfuhr von Munition und Waffen in Drittstaaten:** Das geplante Verfahren der doppelten Erlaubnis (erst die Einfuhrerlaubnis des Zielstaates und dann die deutsche Ausfuhrerlaubnis) – etwa bei Jagdreisen – wurde abgeschmettert.
- **Erbenregelung für Waffen:** Diese sieht weiterhin für Jäger kein Waffenblockiersystem vor. Geerbte Kurzwaffen dürfen zwar in den Besitz des Jägers übergehen, aber nur mit einer gesonderten Genehmigung geführt werden. Sollten bereits 2 Kurzwaffen im Besitz sein, muss der Jäger ein zusätzliches Bedürfnis zum Führen nachweisen.
- **Elektro-Impulsgeräte:** Diese werden nach Intervention des DJV auch künftig nicht als Waffen eingestuft. Der DJV wird sich dafür einsetzen, dass der Bund eine Verordnung erlässt, die einen Sachkundenachweis für den Einsatz von Elektro-Impulsgeräten genau regelt.
- **Jagdmesser:** Der Besitz und Erwerb von Waffen über 12 Zentimetern Klingenlänge ist weiterhin nicht verboten, lediglich das Führen in der Öffentlichkeit. Ausgenommen von diesem Verbot sind berechnete Gründe wie die Berufsausübung, die Traditionspflege und die Jagd. Das Jagdmesser darf also zum Zweck der Jagd geführt werden – inbegriffen sind Hin- und Rückweg zum Revier.
- **Führen unterladener Waffen:** Es bleibt bei der bereits gültigen Regelung, dass nur bei der Jagdausübung selbst Jagdwaffen schussbereit geführt werden dürfen. Im Zusammenhang mit der eigentlichen Jagd – etwa auf dem Weg ins Revier – darf die Waffe nur „nicht schussbereit“ geführt werden. Dabei darf die Waffe nur so geführt werden, dass sie nicht

mit wenigen Handgriffen schussbereit gemacht werden kann. Es dürfen sich also keine Patronen „in und an“ der Waffe befinden. Damit darf die Waffe auch nicht unterladen sein.

- **Transport einer Jagdwaffe:** Der Transport einer Waffe – etwa zum Schießstand oder zum Büchsenmacher – ist nur noch in einem verschlossenen Behältnis erlaubt. Also beispielsweise in einem Futteral mit Schloss oder im abgeschlossenen Kofferraum. Ist der Kofferraum eines Geländewagens oder Kombis über einfaches Umklappen der Rückbank zugänglich, gilt dieser nicht als abgeschlossen.

## Anhang III:



DEUTSCHER JAGDSCHUTZ-VERBAND E. V.

VEREINIGUNG DER DEUTSCHEN LANDESJAGDVERBÄNDE

### **Pressemeldung**

14. März 2008

### **Umweltgesetzbuch unterläuft das deutsche Jagdrecht**

**– DJV fordert Trennung der Rechtskreise nachdrücklich ein –**

Eine Zusammenfassung und Vereinfachung des bundesweit sehr zersplitterten Umweltrechtes waren die Argumente der Bundesregierung für ein Umweltgesetzbuch (UGB). Der Deutsche Jagdschutz-Verband (DJV) hat diese Ziele unterstützt. Der jetzt vorliegende Referentenentwurf lässt aber kein innovatives und progressives UGB erkennen. Statt zu vereinfachen und Bürokratie abzubauen, werden im Entwurf unnötige Verschärfungen vorgenommen, erklärte der DJV heute in Bonn.

Völlig inakzeptabel für den DJV ist der sich abzeichnende Wegfall der Unberührtheitsklausel für jagdrechtliche Bestimmungen gegenüber dem Naturschutzrecht. Die im Zuge der Föderalismusreform vereinbarte klare Trennung der beiden Rechtskreise Jagd und Naturschutz wird durch den Referentenentwurf faktisch aufgehoben. „Das Jagdrecht muss eigenständig bleiben und darf nicht durch das UGB bis zur Unkenntlichkeit verwässert werden“, forderte DJV-Präsident Jochen Borchert. Gerade durch den im Jagdrecht verankerten Artenschutz sei eine flächendeckende Betreuung gefährdeter Arten gewährleistet. Und das seit Jahrzehnten mit großem Erfolg.

Vorgaben aus dem EU-Recht noch zu verschärfen, wie im Referentenentwurf vorgesehen, lehnt der DJV entschieden ab. Bestehende international, europaweit und national etablierte Begriffsdefinitionen werden gezielt ausgelassen und neue Begrifflichkeiten eingeführt.

ANERKANNTER VERBAND NACH §59 BUNDESNATURSCHUTZGESETZ

Hauptgeschäftsstelle: Johannes-Henry-Straße 26 • 53113 Bonn  
Tel. 0228 - 94 906 - 0 • Fax 0228 - 94 906 - 30 • Internet: [www.jagd-online.de](http://www.jagd-online.de) • E-Mail: [DJV@jagdschutzverband.de](mailto:DJV@jagdschutzverband.de)

Bankverbindung: Sparkasse Bonn, Konto-Nr.: 17 531 211, BLZ 380 500 00

Pressestelle: Tel. 0228 - 94 906 - 20 • Fax 0228 - 94 906 - 25 • Internet: [www.newsroom.de/djv](http://www.newsroom.de/djv) • E-Mail: [Pressestelle@jagdschutzverband.de](mailto:Pressestelle@jagdschutzverband.de)



Der Wegfall der Definition „heimische Art“ in Verbindung mit der geänderten Definition „gebietsfremde Art“ führt dazu, dass jede Art, die in Deutschland nicht ihr natürliches Verbreitungsgebiet hat, zur gebietsfremden Art erklärt wird. Und das entgegen der Begriffsbestimmungen, die durch FFH- und Vogelrichtlinie internationale Gültigkeit haben: Als „heimisch“ sind demnach Tiere und Pflanzen, die ohne menschliche Hilfe über mehrere Generationen als Population überlebensfähig sind. Geht es nach den Verfassern des Referentenentwurfs für das UGB, sind bislang als heimisch geltende Baumarten wie Douglasie und Roteiche und Tierarten wie Damwild, Muffelwild oder Fasan nicht mehr in Deutschland erwünscht.

Der DJV begrüßt die Einführung des Ökokontos im UGB, vermisst aber innovative Ansätze, um den Naturschutz in der landwirtschaftlich genutzten Fläche zu forcieren. Denn isolierte Kleinode helfen der Artenvielfalt in der Fläche nicht weiter. Deshalb ist es zur Förderung der biologischen Vielfalt wichtig, im UGB neben den bisherigen Eingriffsregelungen den Vertragsnaturschutz zu stärken und flexible Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen einzuführen. Dadurch werden für Landwirte Anreize geschaffen – im Ausgleich für die allgemeine Flächenversiegelung in Deutschland durch Straßen, Gewerbegebiete oder Siedlungen – auf ihren Äckern attraktive Blühstreifen mit heimischen Kräutern als Rückzugsgebiet für Wildtiere anzulegen. Erprobt in der Praxis sind die flexiblen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen bereits in Nordrhein-Westfalen, wo sie mit der Landschaftsgesetznovelle eingeführt wurden.

Das UGB wird derzeit unter erheblichem Zeitdruck erarbeitet, ohne die betroffenen Verbände in entsprechendem Maße zu beteiligen. Das Gesetzgebungsverfahren darf nicht so beschleunigt werden, dass eine intensive Sacharbeit an den Texten nicht mehr möglich ist, fordert der DJV.

Die Politik muss die eigenen Entschlüsse im Rahmen der Föderalismusreform respektieren und die Trennung der Rechtskreise wahren. Wortbruch darf es gerade im Bereich des Naturschutzes nicht geben. Der DJV fordert insbesondere Bundesminister Seehofer auf, an seinen Kompetenzen für das Jagdrecht festzuhalten.

## Anhang IV:



### „Rückkehr von Großsäugern“

Positionspapier des Deutschen Jagdschutz-Verbandes (DJV)

Großsäuger wie Bär, Wolf, Luchs oder Elch, die im 18. und 19. Jahrhundert in West- und Mitteleuropa bis auf wenige Restvorkommen ausgerottet wurden, kehren seit einigen Jahren in ihre einstigen Lebensräume zurück.

Übereinstimmend mit internationalen Konventionen (Berner Konvention, Konvention zur Biologischen Vielfalt), FFH-Richtlinie sowie der nationalen Gesetzgebung, beobachtet die deutsche Jägerschaft die natürliche Rückwanderung und Etablierung von Großsäugern mit Interesse. Als ehemals heimische Arten tragen sie zur Bereicherung der Artenvielfalt in Deutschland bei. Ihre Wiederausbreitung ist nicht zuletzt ein Resultat der Schutzbemühungen auf nationaler und internationaler Ebene. Der DJV unterstützt zusammen mit anderen Naturschutzverbänden die notwendige Begleitforschung, zu der neben Bestandsmonitoring oder genetischen Untersuchungen auch die Sicherung von potentiellen Lebensräumen und Wanderkorridoren gehört.

Erfahrungen mit den Wölfen in der Lausitz oder dem zugewanderten Braunbär nach Bayern im Sommer 2006 haben gezeigt, dass sich nach langer Abwesenheit Wildtiere und Menschen erst wieder aufeinander einstellen müssen. Mit der Zuwanderung sind also auch Probleme verbunden, die von Art zu Art unterschiedlich sein können.

Die Jägerschaft fordert daher die verantwortlichen Länderbehörden auf, stufenweise Managementpläne für alle rückwandernden Großsäugerarten zu erarbeiten. Diese sollen dem Schutz und der Erhaltung der Arten dienen und möglichen Konflikten vorbeugen. Der Raumbedarf der betreffenden Arten sowie die naturräumliche Situation unserer Kulturlandschaft machen eine Bund und länderübergreifende Zusammenarbeit und Abstimmung unter Einbindung aller Betroffenen unabdingbar. Dabei gilt es auch auf Erfahrungen anderer Staaten zurückzugreifen.

Neben der Einrichtung von Monitoring-Programmen, für die wir Jäger einen wichtigen Beitrag liefern können, sind als Voraussetzung für die „soziale Tragfähigkeit“ der Großsäuger wirksame Maßnahmen zur Schadensprävention zu entwickeln. Dabei muss insbes. die natürliche Scheu der Tiere vor dem Menschen erhalten werden. In den Jahren, in denen sich die Populationen im Aufbau befinden, sind verbindliche Entschädigungsregelungen unverzichtbar.

Als Aufgabe der Jagdverbände sieht der DJV u. a. die Akzeptanzsteigerung für Wolf, Luchs und Bär in der Öffentlichkeit und innerhalb der Jägerschaft an. Hier gilt es durch Maßnahmen im Bereich Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit Bewusstsein für die Bedeutung der Arten zu schaffen. In Gebieten mit Vorkommen von Großsäugern sind Jagd- und Forstbehörden aufgefordert, in Abstimmung mit der Jägerschaft das Schalenwildmanagement den neuen Gegebenheiten anzupassen.



Im Gegensatz zur Rückwanderung hält der DJV aktive Wiedereinbürgerungen oder Bestandsstützungen der betreffenden Arten nicht für sinnvoll - sie können hinsichtlich der notwendigen Akzeptanz sogar kontraproduktiv sein.

Da sich europaweit die Populationen von Luchs, Wolf, Bär und Elch in einer dynamischen Entwicklung befinden, ist eine Wiederbesiedlung geeigneter Lebensräume auf natürlichem Wege in absehbarer Zeit zu erwarten. Um diese Zuwanderung aus den Ursprungsgebieten (Quellpopulationen) zu fördern, ist die Zusammenarbeit mit den Nachbarländern zu intensivieren. Zudem sind die großen, noch unzerschnittenen, siedlungs- und verkehrsarmen Räume Deutschlands auch im Zusammenwirken mit angrenzenden Regionen zu erhalten. Regional und überregional bedeutsame Lebensraum- bzw. Wanderkorridore sollen integraler Bestandteil der Raumordnung werden. Wirksame Querungshilfen (u. a. Grünbrücken) für Wildtiere müssen zusammen mit Schutzzäunen an stark frequentierten Verkehrswegen, stärker als bisher verbindlicher Bestandteil von Verkehrswege- und Landschaftsplanung werden.

DJV-Präsidium

Bonn, den 14.06.2007

## Anhang V:



**Gemeinsames Positionspapier von  
Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND),  
Deutscher Jagdschutz-Verband (DJV) und  
Naturschutzbund (NABU)  
zu**

**„Wildtierkorridore jetzt !“**

Weltweit sind sich Ökologen einig, dass Lebensraumzerschneidung eine der wichtigsten Ursachen der Gefährdung der Biologischen Vielfalt in Industrieländern ist und dass sich Lebensgemeinschaften nur an den Klimawandel anpassen können, wenn Arten wieder groß-räumig wandern können. Zudem sind Arten wie Wolf, Luchs und Wildkatze, aber auch Rotwild auf die großräumige Vernetzung ihrer Lebensräume angewiesen.

Im Jahr 2002 haben DJV, NABU und der WWF Deutschland erstmals gemeinsam gefordert

- die noch unzerschnittenen, verkehrsarmen Lebensräume zu erhalten,
- neue Zerschneidungen zu vermeiden,
- negative Auswirkungen von Verkehrswegen zu lindern,
- einen nationalen Biotopverbund einzurichten und
- ein nationales Entscheidungsprogramm zu beschließen, bei dem auch die Anknüpfungspunkte zum Ausland berücksichtigt werden.

Die gemeinsame Fachtagung (21.02.2008, Berlin) von BUND, DJV und NABU, initiiert und unterstützt von der Dr. Joachim und Hanna Schmidt Stiftung für Umwelt und Verkehr und in Kooperation mit dem Bundesamt für Naturschutz hat gezeigt, dass in der Zwischenzeit von den Verbänden und Behörden wichtige Entscheidungsgrundlagen erarbeitet wurden um jetzt zu handeln, denn:

- die bedeutsamsten Lebensraumkorridore für Wildtiere sind mittlerweile bekannt,
- die Verbände haben konkrete Vorschläge zur Überwindung von Barrieren vorgelegt,
- die Bundesländer haben ihre Biotopverbundplanungen fachlich weiterentwickelt,
- die Wirksamkeit von Querungshilfen für Wildtiere wie Grünbrücken oder Durchlässe sind wissenschaftlich nachgewiesen und
- Nachbarstaaten haben bereits mit der Umsetzung ihrer Programme zur Entscheidung begonnen – nur enden diese derzeit an der deutschen Bundesgrenze.

**Jetzt muss endlich auch in Deutschland gehandelt werden!**

- Die Raumordnung muss alle wichtigen Achsen für den Biotopverbund dauerhaft sichern, indem die Kernflächen aller überregional bedeutsamen Wildtierkorridore als Vorrang-gebiete für Natur und Landschaft oder den ‚allgemeinen‘ Freiraumschutz ausgewiesen werden.
- Bestehende unüberwindbare Straßen, Schienen und Kanäle müssen von Wildtieren wieder gequert werden können. Dazu ist es in einem ersten Schritt erforderlich bis zum Jahr 2020 jährlich 15 Querungshilfen (z.B. Grünbrücken) an den erkannten, besonders kritischen Konfliktstellen zu bauen.
- Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Wildtieren soll auch zum Schutz des Menschen durch geeignete Maßnahmen um jährlich 5 % verringert werden.
- Die Isolation von Lebensräumen ist beim Aus- und Neubau von Verkehrswegen stärker zu berücksichtigen. Deshalb ist die Lebensraumzerschneidung in der Strategischen Umweltprüfung (SUP) sowie der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) stärker zu berücksichtigen. Wirksame, reale Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen sind vorzusehen: Auch ist die Umsetzung strenger zu kontrollieren.
- Der großräumige Biotopverbund muss wieder hergestellt werden, indem gemeinsam mit den Landnutzern bis zum Jahr 2020 in defizitären Verbundachsen jährlich auf 150 km Länge wieder ausreichend Trittstein- und Vernetzungshabitate entwickelt, d.h. Lebens-raumkorridore für Mensch und Natur geschaffen und dauerhaft gesichert werden.
- Weil besseres Wissen dazu beitragen kann sowohl die Notwendigkeit von Maßnahmen vorzeitiger zu erkennen, deren Wirksamkeit zu optimieren als auch die Kosten zu redu-zieren, müssen die Maßnahmen zur aktiven Wiedervernetzung von Anfang an wissen-schaftlich begleitet werden.

Wir fordern die Bundesregierung auf ein klar beziffertes Durchführungs- und Finanzierungs-programm zu verabschieden, als unverzichtbarer Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt.

Berlin, den 21. Februar 2008

# Der DJV & Töchter im Internet:



[www.jagdnetz.de](http://www.jagdnetz.de)  
die Internetplattform für Jäger mit Jäger-Community

---



[www.jagd-online.de](http://www.jagd-online.de)  
Informationen rund um Jagd und Jäger für die breite Bevölkerung

---



[www.lernort-natur.de](http://www.lernort-natur.de)  
die Internetseite für Lehrer, Erzieher, Eltern und Lernort-Natur-Aktive

---



[www.newsroom.de/djv](http://www.newsroom.de/djv)  
Informationen rund um die Jagd speziell für Journalisten aufbereitet

---



[www.wildtiere-live.de](http://www.wildtiere-live.de)  
die interaktive Seite für alle Naturfreunde

---



[www.junge-jaeger.de](http://www.junge-jaeger.de)  
die Website für den Verbandsnachwuchs

---



[www.djv-service.de](http://www.djv-service.de)  
der Jäger-Shop für alle, die online bestellen möchten

---



[www.stiftung-natur-mensch.de](http://www.stiftung-natur-mensch.de)  
Informationen über die Jägerstiftung



D E U T S C H E R J A G D S C H U T Z - V E R B A N D E . V .

V E R E I N I G U N G D E R D E U T S C H E N L A N D E S J A G D V E R B Ä N D E

Hauptgeschäftsstelle: Johannes-Henry-Straße 26 • 53113 Bonn

Tel. 02 28-94906-0 • Fax 02 28-94906-30

E-Mail: [DJV@Jagdschutzverband.de](mailto:DJV@Jagdschutzverband.de)

ANERKANNTER VERBAND NACH §59 BUNDESNATURSCHUTZGESETZ